Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

219 (11.8.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlässe n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheckk. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 15 Pfg.

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Sonntag-Ausgabe / Karlsruhe — Karlsruhe, Sonntag, den 11. August 1935 — 9. Jahrgang / Folge 219

Gau Baden gelobt Treue

„Die Partei ist da, und die Partei wird leben, solange Deutschland lebt — Damit muß sich jeder abfinden"

Appell der politischen Leiter des Gaues Baden — Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in Freiburg und Heidelberg

Vor 4700 politischen Leitern des Gaues Baden der NSDAP, die auf dem Münsterplatz in Freiburg und auf dem Parkplatz der Thingstätte in Heidelberg zum Appell angetreten waren, hat gestern der Reichsorganisationsleiter Pg. Dr. Ley gesprochen, um ihnen neue Kraft zu geben für den weiteren Kampf um Deutschland. In diesen Tagen, da die politischen Gegner als Wühlmäuse bei ihrer verbrecherischen Arbeit sind, haben die Worte des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley an die politischen Leiter besonders starken Widerhall gefunden, und all die Tausende haben kampfgestärkt für die kommenden Tage die Heimfahrt angetreten. Es war sowohl droben im badischen Oberland, als auch im Norden des Landes ein flammender Appell an die Tausenden treu zum Führer zu stehen, und nie ist ein Treueschwur fanatischer und begeisterter geleistet worden als in diesen beiden Kundgebungen des Gaues Baden. Der Reichsorganisationsleiter kann dem Führer melden, daß hier in Baden, wie es der badische Gauleiter gestern in Freiburg versicherte, jeder einzelne treu zum Führer und zur Bewegung steht.

Der Appell in Freiburg

(Eigener Drahtbericht des „Führer")

Freiburg, 11. Aug. Ganz Freiburg stand am Samstag im Zeichen des großen Aufmarsches der politischen Leiter Oberbadens vor dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. Rastlos und ohne zu ermüden, stehen die Männer um Adolf Hitler in ihrer Arbeit. Wenn wir hören, wie Parteigenosse Dr. Ley auf seiner Besichtigungsreise der politischen Leiter im Zeitraum von wenigen Tagen in allen Gauen unseres Vaterlandes, in Nord und Süd, in West und Ost immer wieder von neuem seine Worte hinausträgt, dann muß sich jeder von diesem Beispiel zu neuer Hingabe begeistern lassen. Pg. Dr. Ley nahm am Freitag in Goldberg in Oberschlesien als Beauftragter des Führers teil an der Trauerfeier für die Opfer der Arbeit, die bei dem Felssturz in dem Basaltsteinbruch Taschenhof ihr Leben lassen mußten. Am gleichen Abend noch sprach er vor vielen tausenden politischen Leitern in Dresden, kam dann am Samstag von München, wo er an einer wichtigen Sitzung teilgenommen hatte, nach Freiburg und flog von hier nach der Kundgebung wieder weiter nach Heidelberg. Am Sonntag findet man ihn in der Nordecke unseres Vaterlandes, wo er in Altona, Flensburg und Kiel sprechen wird. Diese Männer fahren nicht zum Vergnügen im Lande umher. Es gibt nur wenige, die ihnen gleich, eine solche Bürde der Arbeit für das Deutsche Volk leisten.

Kurz vor 3 Uhr traf Pg. Dr. Ley von München her in seiner Junkers 52 auf dem Freiburger Flugplatz ein.

Der Gauleiter Pg. Robert Wagner, der kurz zuvor in Begleitung des stellvertretenden Gauleiters Pg. Röhn mit dem Zuge in Freiburg eingetroffen war, begrüßte zusammen mit dem stellvertretenden Kreisleiter Pg. Lemke den Reichsleiter Pg. Dr. Ley, der sich sehr über den wundervollen Flug über die Höhen des Schwarzwaldes gefreut hatte. Nach kurzem Aufenthalt fuhr die Kolonne der Wagen mit den verschiedenen zur Begrüßung erschienenen örtlichen Vertretern der Gliederungen der Partei und des Staates zum Münsterplatz.

Hier harrte eine dicht gedrängte Menge von Partei- und Volksgenossen zusammen mit den politischen Leitern Oberbadens des Reichsorganisationsleiters, der mit Heilrufen begrüßt wurde. Nachdem die 2600 politischen Leiter Oberbadens, die aus den verschiedenen Kreisen zum Appell angetreten waren, gemeldet waren, ging der Reichsorganisationsleiter zusammen mit dem Gauleiter durch die Reihen der Träger des politischen Kampfeswillens des Nationalsozialismus.

Gauleiter Robert Wagner ergriff sodann kurz das Wort zur Begrüßung des Reichsorganisationsleiters Pg. Dr. Ley in Baden und versicherte ihn, daß hier in Baden jeder einzelne treu zum Führer und zur Bewegung stehe. Darnach übergab der Gauleiter das Wort an

Pg. Dr. Ley

der in seiner oftmals von stürmischem Beifall unterbrochenen Rede folgendes ausführte:

„Meine politischen Leiter! Sie sind wiederum angetreten, um auch hier in dieser schönen Stadt zu zeigen, daß die Partei nicht nur lebt, sondern zu zeigen, daß die Partei innerlich klarer und größer geworden ist. Angesichts dieses herrlichen Domes denken wir zurück an die zerrissene und doch so ruhmvolle Geschichte Deutschlands. Gerade wir haben in den letzten Jahrzehnten ein Stück deutsche Geschichte miterleben dürfen, wie wenige Generationen unserer Nation. Und jetzt, nach einer Zeit tiefsten Niedergangs und tiefster Schande brachten wir das Volk wieder zum Erwachen und füllten es mit Energien, wie sie die Geschichte bisher überhaupt noch nicht kannte.

Wir erleben eine Zeit, so wundervoll und schön, daß wir nicht genug dem Herrgott danken können für das Ausmaß seiner Güte, nicht genug danken können für jeden Tag, den uns das Schicksal schenkt, an dem wir mitarbeiten dürfen am Wiederaufbau. Es ist immer so gewesen und wird immer so sein, daß das Gute mit dem Bösen, das Schöne und Große mit dem Gemeinen zu kämpfen hat. Wenn unser Volk nun eine schlechte Periode überwunden hat und wir die Träger einer Besserung sein dürfen, so wollen wir wieder froh sein, daß uns das Schicksal, uns Männer aus dem Volke, uns Bauern, Bürger und Handwerker dazu ausersehen hat, das Schicksal Deutschlands zu tragen. Ja, wir müssen es einmal sagen. Wir müssen die ewige Wahrheit, die wir in der Zeit des Kampfes geschrien haben in das Volk und die das Volk verstanden hat, heute genau so verkünden wie ehedem:

Die Partei ist da, und die Partei wird leben, solange Deutschland lebt. Damit muß sich jeder abfinden in unserem Lande, ob er will oder nicht, ob er uns mag oder nicht, das steht dahin. (Beifall).

Daß uns nicht alle mögen, das wissen wir. Das verlangen wir ja auch nicht. Nein, wenn uns nur die breiten Massen des Volkes tragen und uns lieben, dann verzichten wir auf einige Intellektuelle und einige ewige Besserwisser ganz gerne. (Beifall.) Wir verlangen aber, daß uns diese Kreise nicht hindern, das Glück unseres Volkes zu schaffen und zu bauen. Wir sind der Meinung, daß diese Erde kein Jammertal allein sei, sondern daß es uns möglich ist, diese Erde herrlich, schön und erträglich zu machen.

(Fortsetzung auf S. 2)

Der Appell in Heidelberg

(Eigener Bericht des „Führer")

V.O. **Heidelberg**, 10. August. In der herrlichen Neckarstadt gestaltete sich der Appell der politischen Leiter Nordbadens vor dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Gauleiter Reichsstatthalter Robert Wagner am Samstagabend zu einer der eindrucksvollsten Kundgebungen, die je hier stattfanden. Als am Nachmittag Sonderzüge aus Karlsruhe und Mannheim die politischen Leiter der nordbadischen Kreise nach Heidelberg gebracht hatten, da belebte sich das in diesen Sommertagen besonders von internationalem Publikum stark beherrschte Stadtbild. Unter klingendem Spiel zogen die politischen Leiter des Kreises Karlsruhe, denen sich der gesamte Gaustab zugesellte, durch die Stadt.

Prächtiger Sonnenschein lag über dem Neckartal, als die politischen Leiter in langen Kolonnen hinauf zum Parkplatz der Thingstätte marschierten, wo um 1/27 Uhr 2200 politische Leiter aus den gesamten nordbadischen Kreisen angetreten waren. Kurz vor 7 Uhr erschien Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in Begleitung von Gauleiter Robert Wagner, dem stellvertretenden Gauleiter Röhn und Reichshandwerksmeister Schmidt.

Der stellvertretende Gauorganisationsleiter meldete die angetretenen politischen Leiter. Dr. Ley schritt hierauf die Kolonnen der politischen Leiter ab.

Er richtete sodann einen flammenden Appell an die politischen Leiter Nordbadens, in welchem er ähnlich wie in seiner Ansprache in Freiburg die Kampfbereitschaft der NSDAP betonte. Wir wissen, so betonte Dr. Ley, daß der Kampf um Deutschland noch nicht zu Ende ist und daß dieser Kampf solange dauern wird, solange die Gemeinheiten in der Welt andauern. Wenn wir diesen Kampf bejahen, dann bejahen wir ihn deshalb, weil wir gewillt sind, genau wie bis jetzt alles einzusetzen in diesem Kampf, bis wir unser Ziel erreicht haben.

Unsere Gegner sollen es sich gesagt sein lassen, daß, wenn der Führer morgen den Kampf befiehlt, alle, angefangen vom Minister, zur Stelle sein werden. Eines sei mit allem Nachdruck gesagt:

Wir dulden in Deutschland keine andere Weltanschauung als unsere Weltanschauung. Wenn jemand auf dieses Volk einen Anspruch hat, dann sind wir es allein, denn wir allein sind berechtigt, dieses Volk zu verkörpern.

Wir haben uns nicht in die Rolle gedrängt. Wir haben unseren Gegnern lange genug Zeit gelassen, sich um die Seele des Volkes zu kümmern. Sie aber haben die Seele Deutschlands ausgeliefert an das Judentum, und deshalb haben sie das Recht verwirkt. Seelsorger Deutschlands zu sein. (Stürmischer Beifall). Der Kampf wird noch hart sein. Es werden noch schwere Zeiten kommen. Aber dann müssen wir der ruhende Pol sein, um den sich das Volk schart. Das Volk muß wissen, daß der Führer alles meistern wird. Er hat bisher alles gemeistert, und Adolf Hitler wird auch in Zukunft das Schicksal meistern, wenn wir in Treue zu ihm stehen.

Dr. Ley schloß mit einem begeisterten Treuegelöbnis zum Führer, dem das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied folgte. Es war ein Treueschwur der politischen Kämpfer Nordbadens, der in seiner Schlichtheit besonders eindrucksvoll wirkte.

Im Anschluß an den Appell wohnten Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Gauleiter Reichsstatthalter Robert Wagner sowie die 2200 politischen Leiter der Aufführung in der Thingstätte, „Der Weg ins Reich" bei.

Kulturpolitik in der Südwestmark

von Willi Fritsch,

Kulturreferent in der Landesstelle für Volksaufklärung und Propaganda

Die nationalsozialistische Bewegung hat die Macht im Staate erobert, befestigt, und so geschützt, daß es niemand mehr wagen darf, ungestraft seine Hand gegen diesen Staat zu erheben. Die Befestigung dieser Macht in den Herzen der Bevölkerung, sie fanatisch zu begeistern in dem Glauben an den Führer und die Ewigkeitswerte der Nation, die die Bewegung aus Nacht und Vergessenheit wieder in das helle Licht unseres Strebens erhoben hat, ist die gewaltige Aufgabe einer nationalsozialistischen Kulturpolitik. Daß daneben die kulturschöpferischen Elemente unserer Grenzmark noch weitere, nicht minderbedeutungsvolle Pflichten haben, ist klar. Wenn wir die zerstörten Burgen und Schlösser, die Zeugnisse der blutigen Vergangenheit unseres Grenzlandes auf den Bergen erblicken, die die Rheinebene umgrenzen und uns erinnern, daß dieses Volk einen Jahrhunderte währenden Treuekampf für deutsches Volk und deutsche Art gekämpft hat, dann muß jeder, der von der Natur die Gabe bekommen hat, aktiv mitzuschaffen an dem großen Kulturwerk der Bewegung, die heilige Verantwortung fühlen, die er vor diesem Grenzlande und seinem Volke hat. Die Grenzmark ist ein Bollwerk des Deutschtums. Sie ist aber nicht dazu bestimmt, einen verzweifelten Abwehrkampf gegen die liberalistisch-jüdischen Einflüsse von außen zu führen, sondern das Kulturgut des neuen Reiches in einem kraftvollen Aktivismus zu gestalten. Die Flammen nationalsozialistischen Kulturwollens werden alles Faule und Morsche der Vergangenheit verzehren und darüber hinaus ihren Schein auch senden über die von Schicksal und Geschichte bestimmten politischen Grenzen. Sollen wir dieses Ziel erreichen, so müssen alle schöpferischen Kräfte dieses Grenzlandes zusammengeballt werden.

In diesem Rahmen fällt dem Theater eine ganz besondere Aufgabe zu. Unsere Theater sind Theater der Grenzmark. Vergessen wir das nie! Es mögen das aber auch nie die verantwortlichen Leiter der Bühnen vergessen. Ein Grenzlandtheater hat dann erst seine Aufgabe erfüllt, wenn es neben den notwendigen Ueberbleibseln früherer Kunstepochen auch Werke zur Aufführung bringt, die getragen sind von dem heiligen Wollen der Generation, die auf den Straßen für die Bewegung kämpfte. Es gibt solche Werke junger Dichter, die groß in Wollen und Können sind. Wir werden darum besorgt sein, daß uns diese Werke in reicherem Maße als bisher gezeigt werden.

Neben dem Theater wächst heute aus den Reihen der jungen Generation das Thingspiel und die Weihestunde, in deren Mittelpunkt ein chorisches Spiel steht. Diese Aeußerungen kulturellen Wollens und Schaffens

Der Appell der Politischen Leiter in Heidelberg — Aufnahmen: „Führer".

Links: Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Gauleiter Robert Wagner schreiten die Front der Politischen Leiter ab; rechts: Pg. Dr. Ley bei seiner Ansprache an die Politischen Leiter.

sind die ersten Früchte wahren nationalsozialistischen Kunststrebens. Wir denken uns aber ein Thingspiel nicht als Kompromiß zwischen Schauspiel und Sprechchor, umrahmt von den Fahnen unserer Bewegung, auch nicht als Freilichttheater, sondern als Weihestunde, die wir als solche erleben können. Wenn diese Weihestunde nicht das auszudrücken vermag, was deutsches Volk gelitten hat, wenn es nicht lebendig zu gestalten vermag, was wir alle fühlten, als die Fahnen unserer Bewegung an den Regierungsgebäuden in die Höhe gingen, wenn es nicht mit der fanatischen Inbrunst der jungen Generation zum Bekenntnis wird für Führer, Volk und Reich, dann sinkt auch ein Thingspiel herab zur Freilichtaufführung. Hüten wir uns vor einer Kunst, die im braunen Gewand doch nur das zu sagen vermag, was frühere Generationen sagten, auch wenn nun die heiligen Begriffe, die die Bewegung erweckte, im Mittelpunkt stehen. Ein Thingspiel kann nur der verfassen, den das große Erlebnis des Nationalsozialismus restlos und ganz gefangen hält. Aus der Generation, die im Anmarsch ist, und die heute in den Reihen der HJ und des Jungvolks steht, wird der Dichter geboren, der uns das Thingspiel schenkt.

Hitlerjugend und Arbeitsdienst werden es auch in Zukunft sein, die die Pionierarbeit unseres Wollens in dem bäuerlichen Siedlungsgebiet machen werden. Die kulturelle Arbeit, die draußen in den abgelegenen Orten geleistet wurde, war nicht besonders glücklich. Auch Wanderbühnen verderben nur mehr, als sie Gutes leisten können, wenn das, was dem Volke gezeigt wird, nichts mit Nationalsozialismus zu tun hat. Die Dorfweihestunden werden unser größtes Interesse in Anspruch nehmen. Wir werden den Bauer, der einsam und verlassen im Schwarzwald seine heilige Pflicht erfüllt, genau so zu den Gütern unseres nationalsozialistischen Glaubens hinführen, wie den Städter. Der Dorf-Thingplatz, d. i. der Platz vor dem Ehrenmal, wird der Versammlungsort der Gemeinde werden in Besinnung und Sammlung auf das, was uns wieder aus der Schmach und dem Untergang erhoben hat. Wenn wir durch zähe Arbeit erreicht haben, daß so jeder Volksgenosse gereinigt und geläutert ist von den Schlacken und Krusten, die die unselige Zentrumspolitik und der drückende Gewissenszwang artfremder Elemente um die strahlende Seele des deutschen Menschen legten, dann wird auch die Sprache unserer nationalsozialistischen Kultur nicht mehr Stammeln sein, sondern wird im Zusammenklang aller Kräfte eine gewaltige Symphonie des Lebens werden. In der jungen Generation regen sich Kräfte, die neue Formen finden, und revolutionär das Alte und Ueberlebte liegen lassen. Chorische Spiele einfachster Art, getragen von einem fanatischen Glauben an den Nationalsozialismus, sind im Werden. Gerade diese Form der Dichtkunst, die dem Arbeiter und Bauern so viel gibt, wie sie dem Intellektuellen zu geben vermag, wird in Zukunft besonders gepflegt werden. Das ist überhaupt unser Prüfstein jeder Dichtkunst, und jeder Dichter soll sich fragen, ob es ihm gelungen ist, mit seinem Werke dem ganzen Volke etwas gegeben zu haben, oder nur einer Schicht. Wenn er nicht hintreten kann vor alle seine Volksgenossen, und sie nicht in den Bann zu ziehen vermag, dann ist er kein Künstler in unserem Sinne. Menschen, die schöne Dinge schreiben, für eine Gruppe Gleichinteressierter, scheiden als kulturelle Mitgestalter an der Nation aus.

Ein Künstler, den das Schicksal blutsmäßig in ein Grenzland stellte, muß ein Kämpfer sein, wenn er die hohe Mission erfaßt, zu der er berufen ist. Philosophische Ruhe und Beschaulichkeit sind nicht angebracht, wenn um uns herum alles brodelt und kocht. Ich richte daher an alle schöpferischen Kräfte der Grenzmark den Appell, mitzuschaffen an dem gigantischen Ringen unserer Tage, hineinzutreten in die Gemeinschaft des Volkes, und das zu schaffen und zu gestalten, was in uns nach Form und Ausdruck ringt. Es vergesse keiner, daß es sinnlos ist, den Geist des Individualismus und Intellektuismus weitertreiben zu wollen; denn die Jugend, deren Marschtritt schon heute auf der Straße dröhnt, wird diese letzten Reste der Vergangenheit wegfegen.

Eine Kultur muß organisch wachsen. Der Staat hat die Voraussetzungen geschaffen, daß der Künstler seine Kräfte in diesen Organismus hineinwachsen lassen kann. An der Künstlerschaft liegt es, die Tat zu vollbringen, die das Volk erwartet. Wir sehen froh und siegesbewußt den Tag, wo die Grenzmark Baden, befreit von den letzten Resten einer schmachvollen Zentrumsknechtschaft, aktivistischer Mittelpunkt nationalsozialistischen Kulturwollens sein wird. Diese Hoffnung dürfen wir hegen, wenn wir die junge Gefolgschaft des Führers sehen, die ihre Lebensideale im Heldischen und Unvergänglichen sieht, die sich abgewandt hat von artfremder Unterwürfigkeit und die stolz die siegreichen Fahnen der Revolution weiterträgt, bis unser kulturelles Wollen zum Wollen des Volkes geworden ist.

Führer-Funk

Der Führer und Reichskanzler hat dem König von Afghanistan anläßlich des afghanischen Unabhängigkeitstages telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt.

Reichsminister Dr. Goebbels hat die Schirmherrschaft über die 12. Große Deutsche Rundfunkausstellung in Berlin übernommen und wird die Ausstellung am Freitag, den 16. August, 11 Uhr vormittags, mit einer Ansprache über alle Rundfunksender eröffnen.

Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk wird die vom 25. bis 28. August stattfindende Leipziger Herbstmesse besuchen, am Empfang der in- und ausländischen Presse am Messesonntag teilnehmen und bei dieser Gelegenheit das Wort ergreifen.

Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. August 1935 6 516 732, gegenüber 6 589 454 am 1. Juli. Mithin ist im Laufe des Monats Juli eine Abnahme von 72 722 Teilnehmern eingetreten. Unter der Gesamtzahl am 1. August befanden sich 468 358 Teilnehmer, denen die Rundfunkgebühren erlassen sind.

Der neue Turbinenschnelldampfer „Tannenberg" des Seedienstes Ostpreußen ist am Samstag aus den Stettiner Oderwerken zu seiner Ueberführungsfahrt nach Swinemünde ausgelaufen. Im Laufe des Sonntags wird das neue Ostpreußenschiff von Swinemünde aus eine längere Probefahrt unternehmen, und am Montag wird dann die Abnahme erfolgen.

Wegen Habsburg-Propaganda in Südslawien verurteilte das Kreisgericht in Marburg (Südslawien) den Handelsangestellten Iwan Gabritsch am Samstag zu vier Jahren schweren Kerker.

Der polnische Außenminister Beck traf am Samstagvormittag in Begleitung seiner Frau und Tochter, des Kanzleichefs des polnischen Auswärtigen Amtes, Lubienski, und seines Privatsekretärs Friedrich zu einem Besuch in Helsingfors ein.

In Landshut ist am 10. August 1935 der vom dortigen Schwurgericht am 8. Mai 1935 wegen Mordes zum Tode verurteilte Johann Haslbeck hingerichtet worden. Haslbeck hat am 22. Februar 1935 seine 16jährige schwangere Geliebte, die ledige Arbeiterin Maria Lehrhuber, ermordet.

Der schweizerische Gesandte in Rom ist dieser Tage bei Mussolini vorstellig geworden, um ihn auf die Adula-Angelegenheit und die dabei von verschiedenen italienischen Blättern eingenommene Haltung aufmerksam zu machen. Der schweizerischen Presse zufolge bestehe der Eindruck, daß Mussolini, der über diese Angelegenheit nicht sehr genau unterrichtet gewesen zu sein scheint, nach dem Rechten sehen werde.

Durch eine Bombenexplosion wurden etwa fünf Kilometer vor Springfield im amerikanischen Staate Illinois auf freier Strecke eine Lokomotive und fünf Güterwagen aus den Gleisen geworfen. Der Schienenstrang wurde in beiden Richtungen durch die Explosion erheblich beschädigt, so daß der Verkehr unterbrochen werden mußte. Zwei Beamte von der Zugsbegleitung wurden schwer und mehrere andere leicht verletzt.

Der österreichische Alpenflug, der gestern beginnen und bis zum 20. dieses Monats dauern sollte, ist abgesagt worden. Der Grund der Absage liegt darin, daß die festgesetzte Teilnehmerzahl nicht erreicht wurde.

An der Nordküste von Formosa wurden 60 Fischerboote mit einer Besatzung von etwa 200 Mann am Freitag von einem Taifun überrascht. Dem größten Teil der Boote gelang es, sich in Sicherheit zu bringen. 60 Fischer in 17 Booten werden jedoch noch vermißt und es besteht wenig Hoffnung, daß sie mit dem Leben davon gekommen sind.

Einer der nächsten Vertrauten Stalins, Iwan Towstucha, ist am Freitag an Tuberkulose gestorben. Towstucha, der in der Oeffentlichkeit wenig bekannt war, jedoch mit den innersten Parteivorgängen engstens verknüpft war, war zunächst Stalins Privatsekretär und wurde darnach Leiter der sogenannten „Geheimabteilung" des Zentralexekutivkomitees der Partei.

Dr. Ley vor den politischen Leitern des Gaues Baden

(Fortsetzung von S. 1)

Wenn wir auch das Paradies nicht bringen können, so können wir doch alles schön ordnen und jeden an seinen Platz stellen. Wir glauben, daß nur, wenn alle zusammenarbeiten, man etwas erreichen kann. Das sehen wir ja selbst an allem. Fast sieben Millionen Arbeitslose brachten wir weg. Wir schufen die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", die NSV, wir retteten den Bauern, wir stellten den Menschen an seinen Platz und machten ihm klar, daß nur die Gemeinschaft das Schicksal meistern kann.

Und dann kommen die Gegner und sagen: Das dürft ihr nicht! Sie verweigern uns das Volk, sie haben eine Freude an dem inneren Kampf. Ich glaube aber, unser Herrgott will, daß wir alle zusammenarbeiten und alle zusammenstehen sollen. Ich habe das Empfinden, als ob das kein Heidentum und keine Sünde ist.

Ich glaube, wenn uns der Herrgott das Jenseits schön machen will, daß er auch will, daß wir ein Stück dieses schönen Jenseits schon auf Erden haben können. Davon bin ich überzeugt.

Und wenn sie diese Gemeinschaft, diese Kameradschaft, diese Treue, diesen Fleiß, diese Redlichkeit und Wahrhaftigkeit, diese ungeheuren Opfer „Heidentum" nennen, dann muß ich schon sagen:

Dann sind wir Heiden bessere Menschen.

Das nennen wir Religion, das nennen wir göttliche Religion, und das will unser Herrgott so. Wir erklären es laut: Wer hat denn diesen Dom verteidigt, wer hat die Religion verteidigt? Das waren unsere Märtyrer, die gefallen sind, die waren es. (Beifall)

Wir wollen es allen jenen sagen, die sich zusammentun gegen das Neue Deutschland: Wenn ihr uns das aus dem Herzen reißen wollt, diesen unbändigen Glauben an unser Volk, diese Lebenshoffnungen und diesen Lebenswillen, unser Glück und unser Leben an sich, wenn ihr uns diese Kameradschaft nehmen wollt, und diesen Opfergeist, und wenn ihr uns dafür auf die Knie zwingen wollt, damit wir Minderwertigkeitskomplexe in uns tragen, dann versündigt ihr euch gegen unseren Herrgott, denn dieser hat nicht das Volk geschaffen, damit es sich bekämpft, damit es hadert und in Haß vergeht, sondern damit man sich gegenseitig liebt.

Ihr Männer aus den Schwarzwaldtälern und von den Höhen, aus der fruchtbaren Rheinebene und vom Bodensee, aus den Fabriken, den Kontoren. Ihr vom Pflug und aus der Schreibstube, Ihr alle, Ihr habt Euch nicht in diesem braunen Ehrenkleid zusammengefunden, weil eine künstliche Form Euch geformt und geschweißt hat, sondern weil ein unsichtbares göttliches Schicksal Euch zusammengeführt hat. Ihr mußtet zusammenkommen, wir mußten den Kampf führen ob wir wollten oder nicht. Wir hatten uns dem Nationalsozialismus verschrieben und kämpften mit, weil wir eine göttliche Mission zu erfüllen hatten. Welche Idee könnte sich rühmen, dieses

wunderbare Verhältnis zum Führer

zu haben wie wir? Ist es nicht etwas wunderbares, wenn Adolf Hitler mit dem letzten Volksgenossen verbunden ist, daß der letzte Volksgenosse empfindet, daß Adolf Hitler an ihn denkt und daß der Führer empfindet, daß er die Liebe des letzten Volksgenossen hat? Das sind keine Phrasen und keine leeren Worte, sondern Tatsachen.

Das ist die Macht des Führers und das ist die Macht Deutschlands, diese göttliche Verbindung von Führer und Volk und Volk und Führer.

Wir wissen, daß heute, auch jetzt, der Führer unter uns ist. Wir empfinden, daß er in unserer Mitte ist und daß er bei uns ist überall, und das ist das Herrliche, Wunderbare und Große. Ich hatte das Glück, vor einigen Tagen bei ihm zu sein. Das sind immer Stunden größter Erhabenheit für uns Menschen, mit diesem Manne zusammen sein zu dürfen, wenn er seine Gedanken formt, wie er das Schicksal Deutschlands sieht und zu sehen, mit welcher Reinheit und mit welchem Opfergeiste er diesem Volke dient. Und da sagen sie, die Gegner, das sei Heidentum, da sprechen sie uns die Religion ab.

Das ist tiefste Religion an sich!

Wir blicken auf zum Herrgott, wir glauben an einen Herrgott, wir glauben an die Schönheit seiner Schöpfung und an die Mission des Menschen. Wir glauben an das Heilige und Erhabene und stehen in Ehrfurcht vor diesem Dom und all dem Schönen in Deutschland und in der Welt. Wir glauben daran, daß das alles seinen Sinn hat und nicht nach bolschewistischer Art nur alles Schall und Tand ist. Und wenn ihr uns diesen Glauben rauben wolltet, selbst dann bliebe für Euch nichts mehr übrig, denn dann würdet ihr Deutschland töten.

Nehmen wir diesem Volke den Glauben an sich selbst, an seine Rasse, seine Mission, seine Arbeit und seine Leistungen, an die Schönheiten seines Landes, dann nehmen wir ihm alles. Nehmen wir ihm Adolf Hitler, dann töten wir ihm seine Seele.

So ringen wir mit dem Gegner. Wir wollen keinen Kampf, wir glauben, daß auch bei den Gegnern deutsche Menschen sind, die ebenso in der Irre sich befinden, wie unsere Arbeiter es einst im Kommunismus waren. Wir glauben, daß auch dort ein Erwachen kommt. Aber wir sagen ihnen:

Wir lassen Euch niemals wieder das Volk!

Sie hatten es lange genug. Sie waren Seelsorger und nannten sich Deutsche. Unser Volk aber wäre heute mit ihnen im bolschewistischen Abgrund. Nicht von ungefähr bietet Moskau ihnen ein Bündnis an. Wir warnen alle vor diesem Pakt des Teufels, denn der Herrgott und der Teufel, die machen keinen Pakt. Wir bieten den Gegnern die Hand, sie sollen ehrlich mitmarschieren im neuen Deutschland. Wenn sie aber schon Arbeitsteilung haben wollen, dann sollen sie auch unseren Ortsgruppenleitern nicht allein die irdischen Sorgen überlassen, sondern auch mithelfen, diese irdischen Sorgen zu beseitigen. Nicht der Ortsgruppenleiter allein soll sich sorgen und abmühen, wie er die Erwerbslosen in seiner Gemeinde in Arbeit und Brot bringen kann, während die anderen sagen: Das geht uns nichts an: wir sorgen für das Jenseits, während du für das Diesseits kämpfen mußt. Nein, wir wollen, daß sie mithelfen, die Seele des Volkes zu erbauen und zu erheben.

Ihr politischen Leiter seid neben der SA und SS, den Führern der Hitlerjugend und der anderen Verbände mit der Hauptträger dieses Wollens.

Disziplin, Leistung, Opfergeist, Fleiß und Zähigkeit sollt Ihr gegenüber dem Volke zeigen. Wir wissen, daß es noch viele Sorgen gibt und daß noch viel Not vorhanden ist. Aber wir können auch Erfolge aufzeigen in diesem Kampf in den letzten zwei Jahren. Deutschland ist schöner geworden, weil wir in Deutschland geschafft und gearbeitet haben.

Wir haben den Beweis erbracht, daß man die Welt besser und schöner machen kann, und daran soll uns keiner hindern, denn das ist nicht vornehm und schön. Wir wollen immer für die Gemeinschaft arbeiten, und wer uns an dieser Arbeit hindert und uns Hindernisse in den Weg legt, der ist ein Verbrecher am Volke. (Beifall.)

Wir wollen stets diese einfachen Menschen bleiben, die wir waren. Nicht darauf kommt es an, ob der eine Eichenlaub trägt und der andere Litzen, der eine Gold, oder Silber, oder welche Spiegel er hat.

Wir sind eine verschworene Gemeinschaft von Kameraden. Unser Schicksal ist fest aneinander gebunden. Wir kommen nicht los, und wir wollen diese verschworene Gemeinschaft bleiben, und wir wollen Adolf Hitler schwören, nicht nachzulassen, bis daß der letzte Deutsche Nationalsozialist ist."

Nachdem der Beifall, an den hohen Mauern des Münsters sich vielfach brechend, verhallt war, dankte der Gauleiter für die zündenden Mannesworte Pg. Dr. Leys und brachte als Dank und Gelöbnis ein dreifaches Sieg-Heil auf unseren Führer aus, das, zusammen mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied, den machtvollen Ausklang der Kundgebung auf dem Münsterplatz bildete.

Nachdem Pg. Dr. Ley zusammen mit dem Gauleiter mit den Kriegsopfern, die den Ehrenplatz eingenommen hatten, ein Grußwort gewechselt hatte, folgte am Karlsplatz der Vorbeimarsch unter den Klängen der NS-Kreiskapellen von Freiburg und Lörrach. Unmittelbar nach dem Vorbeimarsch, über den sich sowohl der Reichsleiter Pg. Dr. Ley, als auch der Gauleiter, lobend aussprachen, fuhren die Wagen vorbei an den gedrängten Reihen freudig jubelnder Zuschauer, hinunter zum Flugplatz, von wo aus die Junkers 52 Pg. Dr. Ley zusammen mit dem Gauleiter und ihrer Begleitung zu der neuen Großkundgebung nach Heidelberg brachte.

Allein das Hakenkreuz — das Symbol des neuen Reiches

Gauleiter Robert Wagner hat an die Kreisleiter und Gauamtsleiter in einem Rundschreiben das Ersuchen gerichtet, darauf hinzuwirken, daß eine Beflaggung mit der alten badischen Fahne in Zukunft unterbleibt.

Wir hätten keinen Grund, in der heutigen Zeit noch die Symbole einstiger deutscher Zerrissenheit zu zeigen, vielmehr sei es unsere Aufgabe, mit dem Symbol der Einigkeit und Einheit, der Hakenkreuzflagge, an die Oeffentlichkeit zu treten.

Jüdische Schmierfinken hereingefallen

Wie sie lügen! — Wieder gewisse jüdische Auslandsblätter bloßgestellt

*** Berlin,** 10. Aug. Die Wiener Skandalpresse, insbesondere das „Neuigkeitsweltblatt" und sein Ableger, der „Telegraph", hatte vor einigen Tagen sensationelle Berichte mit wüsten Behauptungen über Vorkommnisse in Deutschland verbreitet. So wurde im einzelnen geschildert, wie der ehemalige Führer des Jungdeutschen Ordens, Arthur Mahraun, angeblich vor einigen Wochen in bestialischer Weise umgebracht worden sein soll. Dazu ist festzustellen, daß Mahraun in Berlin lebt, sich gesund und munter befindet und seinen Geschäften nachgeht.

Ferner wurde die Niederlegung der Ehrenmitgliedschaft des Generalfeldmarschalls von Mackensen im Stahlhelm zum Anlaß genommen, um nun in phantasievollster Weise zu schildern, wie angeblich der Generalfeldmarschall mit vorgehaltenem Revolver zur Abgabe der Erklärung gezwungen worden sei — eine Darstellung, die schon den Stempel der Lüge an der Stirne trägt. Jeder weiß, welcher Wertschätzung und Hochachtung sich Generalfeldmarschall von Mackensen im neuen Deutschland erfreut, welche Ehrungen ihm bereitet worden sind, und weiß auch, daß sich ein Generalfeldmarschall von Mackensen nicht erpressen läßt. Die Adjutantur des Generalfeldmarschalls von Mackensen gibt zu den Wiener Lügenmeldungen folgende Erklärung ab:

„Die Nachrichten, die in ausländischen Zeitungen über die Gründe der Niederlegung der Ehrenmitgliedschaft des Generalfeldmarschalls von Mackensen im Stahlhelm verbreitet werden, sind von A bis Z erlogen. Von den geschilderten Vorgängen ist hier nichts bekannt".

Schließlich hat die Wiener Zeitung „Der Morgen" in ihrer Ausgabe vom 29. Juli die Behauptung aufgestellt, daß bei den Zwischenfällen auf dem Kurfürstendamm in Berlin der Direktor des Ciné-Central-Film in Wien, Herr Ernst Neubach, der österreichischer Staatsangehöriger ist, von SA-Männern überfallen und schwer mißhandelt worden sei. Diese freche Lüge hat jedoch in diesem Falle nur zur offenen Blamage des Wiener Blattes geführt. Herr Ernst Neubach, der im übrigen 20 Jahre in Berlin ansässig war, hat einen viel zu großen Bekanntenkreis, als daß diese Meldung in dem Wiener Blatt nicht auffallen mußte. Eine Erkundigung und ein Telephonanruf genügte, um das Blatt der Lüge zu überführen. Herr Ernst Neubach, der sich der besten Gesundheit erfreut, war über die Behauptung des Wiener Blattes selbst am erstauntesten und hat als wahrheitsliebender Mensch nicht verfehlt, „Dem Morgen" folgende Berichtigung zugehen zu lassen, die das Blatt auf Grund der Pressegesetze zu seiner eigenen Blamage veröffentlichen mußte:

„In der Nummer vom 29. Juli „Des Morgen" brachten Sie die Nachricht, daß ich in Berlin verletzt worden bin. Diese Nachricht entspricht nicht den Tatsachen. Ich bin in Berlin niemals von SA-Leuten attackiert worden, noch wurde mir ein Messer nachgeworfen. Ich erfreue mich der besten Gesundheit und meine Halsverletzung rührt von einer Operation her, die vor kurzer Zeit in Berlin von dem Chirurgen Dr. Herz ausgeführt wurde. Ich bitte Sie höflichst um Veröffentlichung. Mit vorzüglicher Hochachtung. Ihr ergebener Ernst Neubach."

Es ist unangenehm, sich selbst so öffentlich der Lüge zeihen zu müssen. Leider aber hat die Erfahrung gelehrt, daß die jüdischen Schmierfinke einer gewissen Wiener Skandalpresse so bar jeden Ehr- und Schamgefühls sind, daß sie auch durch die neuen Riesenblamagen nicht daran gehindert werden, weiter ihren schmutzigen Geschäften nachzugehen.

Dr. Otto Leers amtsenthoben

*** Berlin, 10. Aug. Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, hat das Mitglied des Präsidialrates der Reichstheaterkammer, Dr. Otto Leers, mit sofortiger Wirkung seiner gesamten Aemter im Bereich der Reichstheaterkammer enthoben.**

Wie wir hierzu von dem Geschäftsführer der Reichskulturkammer H. Hinkel als Sonderbeauftragten des Reichsministers Dr. Goebbels erfahren, wurde das bisherige Mitglied des Präsidialrates der Reichstheaterkammer, Dr. Otto Leers, bereits am 4. Juni von seinem Posten als geschäftsführender Direktor des „Deutschen Bühnenvereins" mit sofortiger Wirkung beurlaubt.

Neues Todesopfer in Brest

*** Paris,** 10. Aug. Ein Maurer, der bei den letzten Unruhen in Brest schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert worden war, ist im Laufe der Nacht gestorben. Die Beisetzung der Brester Opfer findet am Sonntag statt.

Großfeuer in Sparta

Ein ganzes Stadtviertel niedergebrannt

*** Athen, 10. August. Nach einer Meldung des griechischen Innenministeriums ist in der Stadt Sparta ein Großfeuer ausgebrochen. Ein ganzes Stadtviertel ist bereits völlig niedergebrannt. Um eine weitere Ausdehnung des Brandes nach Möglichkeit zu verhindern, wurde angeordnet, eine große Anzahl von Häusern niederzureißen.**

Schweres Eisenbahnunglück in Korea

13 Tote, 26 Verletzte

*** Söul, 10. Aug. In Fukufu in Korea ereignete sich am Freitagabend ein furchtbares Eisenbahnunglück. Ein Zug raste in voller Fahrt in eine Menge von etwa 100 Koreanern, die in der Dunkelheit auf dem Bahndamm nach heruntergefallenen Kohlen suchten. Dreizehn Personen wurden getötet, während 26 verletzt wurden.**

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: **Dr. Georg Brixner**

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Fetz. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gilfert.

Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steindrunn.

Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.

(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

D.A. VII. 1935

Zweimalige Ausgabe		12 043 Ex.
davon:		
Karlsruhe	8 491 Ex.	
Merkur-Rundschau	1 666 Ex.	
Aus der Ortenau	1 886 Ex.	
Einmalige Ausgabe		46 167 Ex.
davon:		
Karlsruhe	28 236 Ex.	
Merkur-Rundschau	8 183 Ex.	
Aus der Ortenau	9 748 Ex.	
Gesamtdruckauflage:		58 210 Ex.

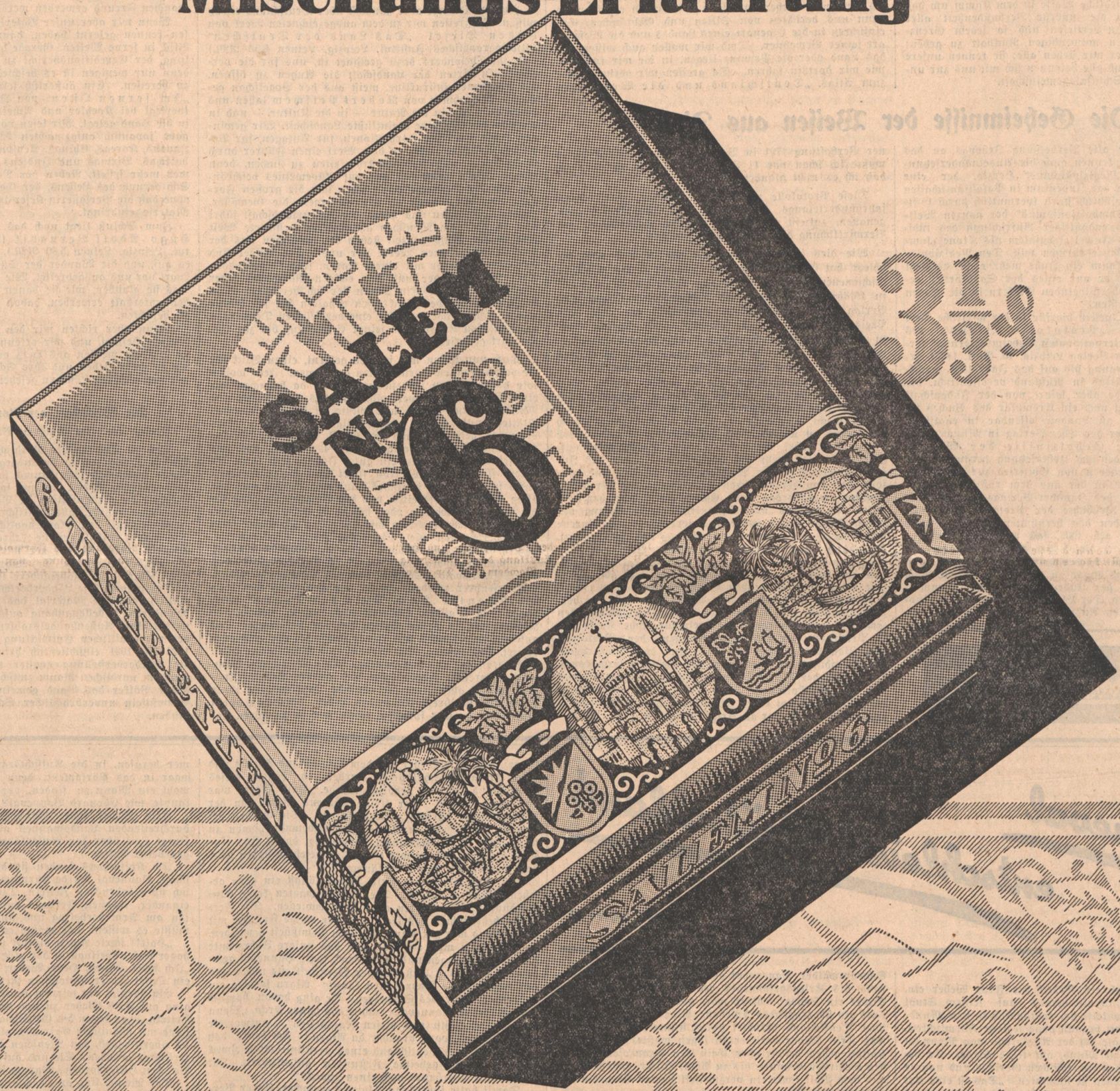
D.A. VII. 1935

Teilausgabe (Sonntagsbezug)

Karlsruhe	1 118 Ex.
Merkur-Rundschau	844 Ex.
Aus der Ortenau	1 605 Ex.
Gesamtdruckauflage der Teilausgabe:	3 567 Ex.

Der Leistungsbeweis

einer 50 Jahre alten Tabak-Tradition und Mischungs-Erfahrung



3 1/3 ₰

JUBILÄUMS-MISCHUNG

Wir feiern unser 50jähriges Jubiläum, der Orient, die Heimat der Salem-Zigarette feiert mit uns. Die beiden letzten Ernten waren ausgezeichnet!

Schrifttum und Volk

Baden als Oberrheinland

Von Prof. Dr. F. Metz,

mit einem Vorwort des bad. Kultusministers Dr. Wacker (Edwin Runge, Verlag.)

Der Verfasser ist selbst Badener und hat seine Heimat darzustellen gewußt, wie es nur ein Kind dieser in ihren Eigenarten einmaligen Landschaft und Bevölkerung konnte. Mit Liebe und Sorgfalt sind alle Züge aufgezeichnet, die das vertraute Gesicht unserer Heimat bilden. Er vermag darüber hinaus uns immer neue, bislang wenig bekannte Dinge: Ereignisse, landschaftliche Schönheiten, wirtschaftliche und volkspolitische Besonderheiten zu vermitteln, die unser Verständnis und unser tiefes Gefühl für die Heimat befestigen und verstärken.

Was dem Heft seine ihm eigene Note und Bedeutung auch für Nichtbadener gibt, darüber gibt am ersten das Vorwort des bad. Kultusministers berufenen Aufschluß.

Das Heft selbst enthält rund 20 Künstlerzeichnungen und geopolitische, volkspolitische, historische und wirtschaftspolitische Karten. Abgesehen von seiner Eigenschaft als wertvoller Beitrag zu Schulungszwecken, ist es eine wirkungskräftige, friedliche Waffe in dem Kampf um das Grenzland, geeignet die innerste Verbundenheit aller deutschen Stämme zu vertiefen und so jedem Grenzdeutschen den starken notwendigen Rückhalt zu geben; denn er weiß: Hinter mir stehen alle; sie kennen unsere Nöte und Kämpfe und alle bekennen sich mit uns zur unlösbaren deutschen Schicksalsgemeinschaft.

Wenn wir wandern

Gerade heute haben die breitesten Volkskreise den Weg ins Land gefunden. Wenn wir aber reisen, so sollten wir immer Landschaft und Bewohner bewußt erleben, nicht allein stimmungsmäßig aufnehmen, denn gerade dann bleibt das Erlebnis viel länger haften. Das ist um so wichtiger geworden, als viele Volksgenossen zum ersten Male in eine Gegend ihres Vaterlandes und des Auslandes kommen. Wo wir auch hinfahren und hinkommen mögen, immer sollten wir von der Gegend das Notwendige wissen.

Der beste Führer bleibt auf diesen Fahrten das Buch. Es kann uns vorher von Land und Leuten erzählen, es kann uns berichten von Sitten und Gebräuchen, uns einführen in die Eigenart eines Landes und die Wesensart seiner Bewohner. Doch wir wollen auch wissen, wo das Land oder die Provinz liegen, in die wir kommen, wie wir dorthin fahren. Da greifen wir gerne vorher zum Atlas. „Deutschland und die Welt" heißt ein im Verlag der Grünen Post, Berlin, erschienener Atlas, den sich jeder Volksgenosse erwerben kann, da er nur drei Mark kostet. 130 bunte Karten zeigen uns das Bild aller Länder. Ein gutes Verzeichnis mit 40 000 Namen enthält die wichtigsten Orte, die wir dann auf den Karten leicht finden können. Dazu kommen am Ende statistische Angaben über die einzelnen Länder und drei Sucherkarten am Anfang. Im ganzen hat der Atlas ein handliches Format, so daß man ihn leicht mit sich führen kann.

Nun wollen wir aber zunächst über Deutschland etwas wissen. Da greifen wir zu dem ausgezeichneten Werk von Eugen Diesel „Das Land der Deutschen" (Bibliographisches Institut, Leipzig, Leinen 8.50 RM.) das ganz besonders dazu geeignet ist, uns für die verschiedenen Arten der Landschaft die Augen zu öffnen. 481 ungeheuer instruktive, meist aus der Vogelschau gemachte Aufnahmen von Robert Petschew lassen uns einen Blick tun in die Natur — in die Kultur — und in die von der Maschine beeinflußte Landschaft. Wir gewinnen einen Blick für Formationen, für Anlagen, für Betriebe. Es wäre falsch, in dem Werk einen Führer durch Einzelheiten und Sehenswürdigkeiten zu suchen, denn Eugen Diesel kann sich nur auf Alloemeines beschränken. In der Naturlandschaft sehen wir die großen Formen von den Küsten zu den Gebirgen, die Gewässer, Himmel, Pflanzen und Tiere, die Kulturlandschaft führt uns in die vom Menschen allenthalben gestaltete Welt und in der Maschinenzeit stehen die mächtigen aus der Technik gewachsenen Werke vor uns. Die Bilder sind von dem Verfasser mit einem klaren, sehr tiefdeutenden Text umrahmt, der uns den ewigen Rhythmus jeder Landschaft kündet. Ein Mann der sich bei allem Sinn für die Technik den Blick offen gehalten hat für Natur und Landschaft hat uns hier eine der feinsten Deutungen des deutschen Landes von seiner Entstehung bis zur Gegenwart geschrieben.

Doch nun haben wir schauen gelernt, einen Blick für die verschiedensten Formationen bekommen. Jetzt wollen wir hinaus gehen und schauen. Auch da brauchen wir einen Führer, denn wer wüßte all das was Natur und Mensch geformt haben, wer wüßte all die sehenswerten Stätten und Städte auswendig, „Fahrten ins Blaue" heißt ein Buch von C. W. Schmidt (Verlag Hesse und Becker, Leipzig, Leinen 4.80 RM.), das uns mit seinen 197 Bildern ein guter Führer sein kann. In einem flüssigen Plauderton führt uns dieser Gefährte durch unser ganzes deutsches Land und erzählt uns von allen Sehenswürdigkeiten, von den Bewohnern, ohne dabei trocken zu werden oder sich in Einzelheiten zu verlieren. Er macht Fahrten mit uns. Das sehen wir schon an Ueberschriften wie „Streifzüge durch Mecklenburg", „Durch Heide und Moor", „An der Mosel entlang", „Zwischen Bamberg und Donau", „Kreuz und quer durch den Schwarzwald". So kann uns das Buch ein verdienstvoller Führer werden, ebenso wie das Buch von Leo Weißmantel „Vom Main zur Donau" (Velhagen und Klassing, Bielefeld und Leipzig, Leinen 3.50 Reichsmark), in dessen Seiten sich ein bestimmter Teil unseres Vaterlandes und seiner Geschichte vor uns ausbreitet. Rothenburg, Dinkelsbühl und Nördlingen leben in Bildern vor uns auf, daneben stehen Würzburg, Bamberg, Bayreuth, Regensburg und andere Städte. Zwischen ihnen aber liegt die deutsche Landschaft in ihrer Stille und in ihrem klingenden Leben. Landschaft allein kann schon zu uns sprechen, wenn wir sie zu hören imstande sind. Es gibt Dichter der Landschaft, die ihre Erlebnisse so fein zu schildern verstehen, daß sie uns mitreißen. Solche Schilderungen haben wir hier beim Reisen und Wandern gern bei uns, um in einer Pause schnell einen Blick hineinzuwerfen. Werner Beumelburg hat in seinem „Erlebnis am Meer" (Gerhard Stalling, Verlagsbuchhandlung Oldenburg — Berlin), ein solches Büchlein geschrieben. In dem Tagebuch eines Jungen am Meer läßt er uns Natur erleben, läßt er uns von Seite zu Seite die fesselnde Darstellung verfolgen. Und läßt uns durch die Augen dieses Jungen das Meer sehen. Doch auch bei einer Wanderung in den Bergen halten wir gerne Einkehr bei einem guten stimmungsvollen Buch. Das hat uns Herbert Cysarz in seinem „Berge über uns" (Verlag Albert Langen — Georg Müller, München) geschrieben. Aus einem tiefen Erlebnis der Berge in ihrer Gewalt und Majestät ist dieses Büchlein entstanden. In einem dem ganzen Stoff angepaßten Stil geschrieben führt es uns über Berg und Tal an steile Hänge und auf hohe Gipfel und zieht uns in seinen Bann.

Die Blumenwelt in ihrer oft seltsam freudigen Schönheit zeigen uns zwei Bändchen „Im Glanz des Sommer" und „Erstes Blühen" (Verlag, Die Gartenschönheit, Berlin, 1,75 RM. pro Band), die sich manchen Freund erwerben werden.

Wenn wir aber unser Vaterland in allen seinen Teilen kennen gelernt haben, dann richten wir auch den Blick in ferne Welten. Gerade hier wird die Reiseerzählung, der Expeditionsbericht zu einer wichtigen Quelle, denn nur wenigen ist es beschieden, auch fremde Länder zu bereisen. Ein äußerlich seltsam aufgemachtes Buch „Im fernen Osten" von Maria von Bunsen (verlegt bei Koehler und Amelang, 6,80 RM.), ist uns in die Hand gelegt. Wir lesen von Seite zu Seite in dem ganz japanisch aufgemachten Werk, das uns die Welt Japans, Koreas, Chinas, Ceylons, Javas, Siams, Kombodschas, Birmas und Indiens offenbart und uns immer mehr fesselt. Neben der Naturschilderung steht die Schilderung des Lebens, der Gesellschaft und der Sitten ohne daß die Verfasserin tiefer in die ungeheuer fesselnde Materie eindringt.

Zum Schluß liegt noch das Werk „Südsee" von Hugo Adolf Bernatzik (Bibliographisches Institut, Leipzig, Leinen 5.80 RM.), vor uns. Wir schlagen es auf, und die Wunder der Südsee liegen in Bild und Wort vor uns ausgebreitet. Wie die Menschen dort leben, was sie glauben, wie sie bauen und wohnen, ihren Lebensunterhalt erwerben, davon weiß uns der Verfasser zu berichten.

Dann aber richten wir den Blick wieder in unsere deutsche Heimat, und wir erkennen mehr und mehr, daß sie uns am meisten ans Herz gewachsen ist, daß wir sie um so mehr lieben und ihre Schönheit schätzen, je mehr wir von anderen Ländern gesehen haben.

Röhr.

Die Wirtschaft der Nordischen Länder

Verlag Wilhelm Limpert, Berlin, kart. 1.— RM.

Das im Auftrag der Nordischen Gesellschaft von Dr. Walter Zimmermann herausgegebene dritte Heft einer Reihe nordischen Schrifttums stellt eine wert- und bedeutungsvolle Arbeit dar, um so mehr die Nordische Gesellschaft die Organisation in Deutschland ist, die damit beauftragt wurde, alle völkischen und kulturellen Beziehungen mit den Skandinavischen Ländern zu pflegen. Die Schrift enthält genaue Jahresberichte aus der Feder ausgezeichneter Kenner der wirtschaftlichen Verhältnisse der Länder Schweden, Dänemark, Norwegen, Finnland und Island und insbesondere ihre Handelsbeziehungen zu Deutschland. Die Länderberichte verwerten das neueste amtlich statistische Material, das für jedes Land in einem besonderen Tabellenanhang aufgezählt ist und der alle wesentlichen Außenhandelszahlen des Jahres 1913 und der wirtschaftlichen Entwicklung in der Zeit vom Jahr 1924 bis 1931 einschließlich bringt. Hier geht es um die Wiederherstellung engster wirtschaftlicher Verflechtung im nordischen Raum zwischen Nationalwirtschaften, deren Völker das Band gemeinsamen Blutes und das Bewußtsein unverbrüchlicher Schicksalsgemeinschaft verbinden.

E. S.

Die Geheimnisse der Weisen aus Zion

Jeder kennt die alte Verheißung Jehovas an das jüdische Volk. Viele kennen auch die Auseinandersetzungen zwischen dem „Realzionismus" Herzls, der eine wirkliche Heimat für das Judentum in Palästina schaffen wollte, dabei aber plötzlich starb (vermutlich durch Giftmord), und dem „Symbolzionismus" der ganzen Weltjudenschaft, die nach endgültiger Aufrichtung des jüdischen Weltreichs das Juwel Jerusalem als Krone „symbolisch" über das Ganze türmen will. Den Realzionismus nimmt heute kaum ein Jude mehr ernst, es sieht fast so aus, als sei er nur eines der Sandkörner gewesen, die den zu übertölpelnden Völkern in die Augen gestreut werden mußten.

Eine der besten Quellen hierfür ist der wirkliche Text jener sonderbaren „Protokolle Zions", des „Programms der internationalen Geheimregierung" (erschienen im Hammer-Verlag Leipzig, 16. Aufl. 1935), deren schriftliche Festlegung bis auf das Jahr 1864 zurückgeht. 1905 hat sie Nilus in Rußland veröffentlicht, die ganze Auflage wurde aber sofort von der Judenschaft aufgekauft, doch liegt noch ein Exemplar des Buches im Britischen Museum zu London, offenbar in englischer Uebersetzung, aus der der Eher-Verlag in München unter dem Titel „Die Geheimnisse der Weisen von Zion" eine deutsche Uebersetzung herausgebracht hat (1935), herausgegeben von Gottfried zur Beek. Gegen die „Protokolle" in der aus dem russischen Urtext übersetzten Ausgabe des Hammer-Verlags, der auch die gesamte Entstehungsgeschichte der Protokolle mit darlegt, haben die Juden den berühmten Berner Prozeß angestrengt, freilich erst 1933, fast 30 Jahre nach der ersten Veröffentlichung dieses Programms, nachdem also alle tot waren, die mit Niederschrift und Veröffentlichung der Protokolle irgend etwas zu tun gehabt hatten. Auch zu den Einwänden der Juden nimmt der Hammer-Verlag klar Stellung. Der Eher-Verlag setzt seiner Ausgabe als Motto einen Ausspruch Ludwigs XVI. bei seiner Verhaftung 1791 in Varennes voran: „Alles dieses wußte ich schon vor 11 Jahren; wie ging es aber zu, daß ich es nicht glauben wollte?"

Diese Protokolle zeigen ganz offenbar einen durch jahrhundertelange Entwicklung auskristallisierten ganz genauen, zutiefst rassisch begründeten Arbeitsplan zur Verwirklichung des jüdischen Weltreiches.

Wie dies im einzelnen geschehen ist und noch geschieht, hat Gregor Schwartz-Bostunitsch in einem soeben erschienenen Buche „Jüdischer Imperialismus" in 16jähriger Sammelarbeit nachgewiesen. (Druck und Verlag Oskar Ebersberger, Landsberg am Lech, 1935, Preis kart. RM. 4.—, Halbl. RM. 5,50). Dieses Buch, in schönem deutlichem deutschem Druck ebenso übersichtlich, wie gründlich, zeugt von einem ganz außerordentlichen Wissen, von reicher Tatsachenkenntnis und hat bei alledem große Anschaulichkeit, die es packend macht; dabei eine Dokumentenfülle und bei all diesem Tatsächlichkeitsmaterial eine überzeugungsmäßige Stoßkraft, die es geeignet macht, allgemein im Volke einmal grundsätzlich aufklärend zu wirken. Auch hochinteressante und seltene Bilder sind dabei. An Hand jüdischer Belege wird aufgezeigt, wie seit mehr als zweitausend Jahren das Judentum sein Ziel der Weltherrschaft erkannt und verfolgt hat, von der biblischen Ueberrumpelung der Stadt Sychem an über das Buch Esther, die Lehren der Mechitta, Purim-Fest und Chanukka-Fest, Gründung der ersten Tscheka unter Herodes, Arierprogrome in Kyrene und Kypern, den ersten Bolschewismus vor 1800 Jahren, Gründung von Geheimregierungen, Schaffung des Schulchan-Aruch (jenes Grund-Glaubenswerkes der Juden, das solange in Dunkel gehüllt war, jetzt aber übersetzt bei der Großdeutschen Buchhandlung, Karl Holz, Nürnberg-A, Hallplatz 5, zum Preise von RM. 2.— herausgekommen ist), Ritualopfer, Weg der symbolischen Schlange, Freimaurerei, die freimaurerische Karte der 77 Provinzen, der Ordensgründungen, der Protokolle von Zion bis zu Sowjet-Judäa und dem Völkerbund, der Erfindung des Esperanto, der jüdischen Ermordung des Zaren, der Verschwörung gegen den Führer, Kiewer und Revaler Dokument, Horst-Wessel-Mord, Boykotthetze usw. Das Buch hat einen wissenschaftlichen Anmerkungsapparat. Es wird nur an Arier abgegeben.

W. A.

Bonneval entschleiert Deutschland

VON LOTHAR SCHEID

(5)

Frau Claire schob ein Gedeck für Fritz Weber ein, der kleine Armand turnte bereits auf seinem Stuhl herum. Bonneval wickelte sich umständlich in sein Mundtuch, und die Mahlzeit begann ohne jegliche Förmlichkeit.

Bonneval entledigte sich der Aussprache von Mann zu Mann, von Mund zu Mund, auf seine Weise. Er beschrieb die bekanntesten französischen Gerichte und nannte die Gegenden, aus denen sie stammten. „Das ist eine Art Geographie", erklärte er, „die noch nimand gereut hat." Er war ehrlich ergriffen von Fritz Webers ungekünstelter Art. „Ich für mein Teil", fuhr er mit vollen Backen kauend fort, „ich würde mich weigern, auf jemand zu schießen, der dabei wäre, ein Essen anzurichten, wie dieses hier. Was bürgt für den Frieden so sicher und nachhaltig wie volle Schüsseln und ein gefülltes Glas?"

Fritz Weber schaute Bonneval in die Augen und sagte ruhig und bestimmt: „Das ausgehungerte deutsche Volk."

Bonnevals waren begeistert über diese Schlagfertigkeit, aber der Inhalt der Antwort blieb verdunkelt. Fritz Weber erkannte daran die Verschiedenartigkeit der Denkweise und Gefühlsart der beiden Völker, über die keine Brücke führte. Aber, ermunterte er sich, auf diese Unterschiede kommt es nicht an; so einfach, wie ein Kind zu Kindern spricht, sollte ein Volk zum anderen reden, aufrichtig und rein.

Nach Tisch mußte Fritz Weber mit Bonneval ins Kaffeehaus gehen, denn Bonneval wäre es unerträglich gewesen, sich mit diesem seinem Deutschen vor den Freunden nicht zeigen zu können. Er schob Fritz Weber wohlweislich dorthin, wo er die meiste Beachtung finden mußte, zu Ferrand und seinem Anhang.

Fritz Weber fand lebhafteste Beachtung. Ein Deutscher aus dem Dritten Reich! Ein Kämpfer Adolf Hitlers! Kopflose, phantasievolle Neugierde umbrandete den jungen Mann. Es stellte sich heraus, daß Fritz Weber den Schwarzwälder Bauernhof genau kannte, auf dem Ferrand als Kriegsgefangener gearbeitet hatte, daß Fritz Weber ein Schwarzwälder war, und das alles gab Ferrand ein überragendes Ansehen. Aber das, was Ferrand über Deutschland berichtet hatte, stimmte nicht zu dem, was Fritz Weber darüber zu sagen wußte. Von diesem Kaiser, dessen gefährlicher Geist den Franzosen noch in den Gehirnen brannte, bis zu Adolf Hitler, diesem Mann aus dem Volk, war ein verzweifelt weiter Weg, ein unausdenklicher Weg!

Die Aigrus verhielten sich schweigend, scharfhörig. Fritz Weber bemerkte das nicht. Er säte in die Furchen, die sich um ihn auftaten, säte geduldig, mit reinen Händen, damit die Saat auswachse in das Volk hinein, um des Friedens willen.

Für Bonneval bedeutete dieser Abend wieder einen Höhepunkt, obschon er sich bewußt war, daß zu diesem Deutschland der Aigrus und der Ferrand noch ein drittes, anderes gekommen war, das Deutschland Fritz Webers; welches dieser drei war das wirkliche, das richtige? Das zu ergründen, war seine Aufgabe. Aber diesen Fritz Weber, diesen Deutschen eines unbekannten Deutschlands, den hatte er gebracht, er, Edouard Bonneval!

Ein Lügner

Für Bonneval begann eine Zeit fruchtbarer Arbeit. Fritz Weber ging es nicht allein um Grammatik und Aussprache, er wollte mehr; Bonneval sollte unvoreingenommen und aufgeklärt deutschen Boden betreten. Er sollte nicht allein wissen, was er dort sehen und finden werde, er sollte auch begreifen lernen, wie und warum das so geworden war.

Frau Claire fand das alles sehr vernünftig und verständlich. Für Bonneval waren das Erkenntnisse, die bislang himmelweit von seiner Welt entfernt waren. Er erzählte Fritz Weber von dem Deutschland Aigrus und holte Armands Schulbücher herbei, in denen dieses Deutschland lebendig erhalten wurde. Fritz Weber war das nichts Neues. Der kleine Armand enthob ihn der Mühe, diesen Lehrstoff zu widerlegen. „Die Großen bei uns in der Schule", erklärte er selbstbewußt, „sagen zu uns: lernt diesen Schwindel auswendig, damit Ihr eine Eins bekommt. Wenn wir einmal zu befehlen haben werden, werden wir damit aufräumen."

Im Kaffeehaus war Fritz Weber längst ein gern gesehener Gast geworden. Die Aigrus wagten keine Einwendungen. Sie hörten alles und schwiegen. Die Ferrands beherrschten das Feld, und der ewige Frieden mit Deutschland war zur unumstößlichen Gewißheit geworden.

„Wie kann man ein Volk wie das unsere Jahrzehnte hindurch so belügen und verblöden", sagte Bonneval gelegentlich zu Aigru, „daß auch der Vernünftigste unter uns nur noch als ein Narr gelten kann!" Aigru schwieg ein bohrendes, stechendes Schweigen. Er ging davon, hämisch und gefährlich. Bonneval erzählte das seiner Frau. „Wenn du dich frei fühlst von diesen Narrheiten", antwortete Frau Claire, „wozu brauchst du Aigru? Ich denke, daß deine Reise nach Deutschland einen vernünftigeren Zweck haben sollte, als geheime Festungen aufzuspüren. Hat deine Reise überhaupt noch einen Zweck?"

Damit hatte ihm Frau Claire's einfacher, klarer Verstand alles zerschlagen. Auf die Reise nach Deutschland verzichten, war unmöglich. Die Ferrands und die Aigrus würden ihm das nie verzeihen, und wenn es auch keine geheimen Festungen zu entdecken gab, so hatte er immer noch die beglückende Aussicht, in dem Fragenspiel „Deutschland" als eine Größe heimzukehren, an der niemand in der ganzen Gegend achtlos vorübergehen konnte.

Im Kaffeehaus war von Deutschland kaum mehr die Rede. Die Ferrands erklärten, Fritz Weber habe das Zeug zu einem guten Franzosen, und wenn er noch eine Zeit bleibe, werde er einer der ihren geworden sein.

Die Aigrus tauten darüber auf, und Fritz Weber teilte sich ihnen offenherzig mit. Daß die Aigrus so zutunlich, so liebenswürdig sein konnten, hatte er nie erwartet. Sogar Aigru verstieg sich zu einem dürren Grinsen. „Ich bringe Ihnen morgen einen Landsmann mit", knatterte er, „er ist auf der Durchreise, und ich will uns die Freude machen, ihn vorzustellen."

Bonneval schwamm in einem Frühling der Seele. Was er mit diesem jungen Deutschen fertiggebracht hatte! Paradiesisch umgaukelten ihn die Früchte dieser Reise. Er brauchte diese Früchte nur zu pflücken, die ihm Fritz Weber hingelegt hatte. Ueber seine Reise ließen sich Bücher schreiben und Vorträge halten, Reisegesellschaften würden seinen Rat einholen und große Zeitungen sich um seine Beiträge reißen. Das genügte, ein berühmter Mann zu werden. Man würde ihn in die Handelskammer berufen, in die Aufsichtsräte großer Gesellschaften, sogar in das Parlament, denn wo in aller Welt wäre wohl ein Mann zu finden, der Deutschland so genau kannte, wie Edouard Bonneval?

Fritz Weber holte Bonneval zur Begrüßung des durchreisenden Landsmannes ab. Sie verweilten noch einige Zeit über den Reiseplänen, die Fritz Weber ausgearbeitet hatte.

Im Kaffeehaus fanden sie die übliche große Gesellschaft. Bonneval wurde stürmisch gerufen. Alle ereiferten sich über bedruckten Zetteln. Die Aigrus schrieen durcheinander, indessen Ferrand auf Fritz Weber zustürzte, ihn am Arm herbeizog und unermüdlich schrie: „Der müßte es wissen! Der müßte es wissen!"

„Halt!" schrie Aigru eiskalt und schneidend. Er stand, hager und unheilvoll in der plötzlich eingetretenen Stille. „Ich stelle Ihnen, Herr Weber, Ihren Landsmann vor, ein Opfer Ihrer nationalen Revolution."

Ein Mensch mit wirrem Haar und verwischtem Gesicht ging auf Fritz Weber zu und reichte ihm einen von den Zetteln, über denen die Gesellschaft sich erhitzt hatte. Aigru stand mit höhnischer Grimasse, als Fritz Weber, den Zettel überfliegend, den Menschen fragte: „Sie sind Arbeiterführer gewesen? Sie sind auf der Flucht? Vor wem? Vor den Hitlerhorden? Warum sind Sie auf der Flucht?"

Der Mensch fing an zu schlottern und mit den Zähnen zu klappern. Unter fliegenden Nerven und schüttelnden Händen brockte er seine Worte heraus: man habe ihn, seine brave Frau und seine unschuldigen Kinder mit vielen anderen ehrsamen Bürgern auf dem Marktplatz zusammengetrieben, nackt ausge— das Wort erstarb dem Mann im Halse unter Fritz Webers plötzlichem Zugriff, er flog als Gerümpel unter Stühle und Marmortischchen.

„Lügner und Verräter!" donnerte Fritz Weber, aber in dem Lärm, der sich erhob, vermochte er sich nicht mehr verständlich zu machen. Der Kellner schloß eiligst die Türe, die Aigrus bemühten sich um den Gefallenen, die Ferrands beglückwünschten Fritz Weber zu seiner forschen Haltung.

Bonneval wußte sich nicht zu fassen. Er stürzte zu Angru, um zu verhindern, daß die Polizei sich einmische, aber der wies ihn höhnisch ab: „Was soll unsere Polizei, wenn zwei boches sich landesüblich unterhalten?" Dann drängte sich Bonneval zu Fritz Weber: „Kommen Sie mit mir, seien Sie vernünftig, gehen Sie nach Hause!"

Fritz Weber war sehr ruhig. Er hate seine Pflicht getan, genau so, wie sie jeder anständige Franzose in dieser Lage auch getan haben würde. Die Ferrands bestätigten ihm das. Er ging mit Bonneval bis vor dessen Haus, versuchte, ihm die ganze Verlogenheit und Frechheit eines Menschen darzustellen, aber Bonneval war zu verwirrt, als daß er mehr als Kopfschütteln zusammengebracht hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Germanische Frauengestalten

EINE AUFSATZFOLGE VON **HEINAR SCHILLING** — MIT FEDERZEICHNUNGEN VON HANS SCHÜTZ

Freydis

Erich der Rote, der Entdecker Grönlands, war ein herrschsüchtiger und gewalttätiger Mann, und dem entsprach auch die Art und Weise, wie er daran ging, das von ihm entdeckte Neuland zu besiedeln und zu einem fast selbständigen Reiche zu machen. Als sein Sohn Leif nach einigen Jahren die Ostküste Amerikas entdeckte, und dort die erste nordische Siedlung anlegte, schien es von vornherein ausgemacht, daß „das gute Weinland", wie Leif den Küstenstreifen etwa in der Gegend von Neuyork genannt hatte, diesem werdenden grönländischen Königreiche zugehören sollte.

Da machte ein eigentümlicher Vorfall diesen Plan zunichte. Von allen Kindern Erich des Roten hatte die uneheliche Tochter Freydis am meisten von der stolzen und anmaßenden Gemütsart des Vaters geerbt. Ihr Unglück war, daß sie einen höchst unbedeutenden Mann geheiratet hatte, der nur deshalb ihre Hand erhalten hatte, weil er von zahlreichen Bewerbern der vornehmste und reichste gewesen war. Sie hatte sich in den Kopf gesetzt, ihn und ihre Söhne zu Beherrschern Amerikas zu machen, und dieser hochfliegende Plan wurde nur dadurch zunichte, daß sie in der Wahl ihrer Mittel fast regelmäßig daneben griff. So ist Freydis zwar in keiner Weise ein Beispiel für das Wirken und Walten einer germanischen Edelfrau, aber wir können nicht umhin, ihre eigentümlichen Schicksale auch mitzubetrachten, weil ein Grundzug fraulichen Wesens der Vorväterzeit in diesem Leben deutlicher hervortritt als in allen andern von uns geschilderten: die dämonische Gewalt weiblichen Ehrgeizes, die die Schicksale der Männer in Tod und Untergang mitreißt.

Ein vornehmer Isländer namens Torfinn erhält von Leif die Erlaubnis, in die neue amerikanische Siedlung zu fahren und die Häuser, die der Entdecker dort errichtet und inzwischen wieder verlassen hatte, in Besitz zu nehmen. Freydis, die schon damals insgeheim die Absicht hegte, sich des Neulandes zu bemächtigen, setzt bei ihrem Halbbruder durch, die Fahrt mitmachen zu dürfen. Im ganzen waren etwa 140 Mann auf diesen Schiffen, wovon 60 zu Torfinns Gefolge gehörten, und wobei die Knechte natürlich nicht gerechnet sind. Nur fünf Frauen gingen mit nach Amerika, da man zunächst nicht die Absicht hatte, dauernd dort zubleiben, sondern nur nach Vinland fuhr, weil bei solchem Unternehmen Gut und Ehre zu gewinnen war. Man schloß die Uebereinkunft, daß alle Reichtümer, die man erlangen würde, gleichmäßig unter den Mitfahrenden geteilt werden sollten, und wirklich gelang es Thorfinn und Freydis Gatten Thorvard, eine Menge für damalige Zeit hochwertige Schätze in den drei Jahren, die sie in Amerika weilten, zusammen zu bringen. Mit den Indianern hatte man zunächst sich friedlich verständigt und einen regelrechten Handelsverkehr eingerichtet, wobei die Wikinge ein sehr gutes Geschäft machten. Denn für eine Milchspeise, die die Rothäute nicht kannten, vor allem aber für kleine Stücke roten Tuchs gaben sie bündelweise die kostbarsten Felle her. Trotzdem kam es nach einiger Zeit zum Kampfe, weil einer der Eingeborenen von einem Gefolgsmann Thorfinns getötet worden war, als er dessen Waffen stehlen wollte. Die Indianer flüchteten sofort, kamen aber nach drei Wochen in einer solchen Menge wieder, daß der Zug ihrer Kanus auf dem Meere wie ein Strom aussah. Unter lautem Kriegsgeheul und Schwingen von langen Stangen stürmten sie gegen die Palisaden los, während Thorfinns Leute mit roten Kriegsschilden ihnen entgegenrückten. Eine ganze Weile wogte der Kampf unentschieden hin und her, zumal die Indianer mit Geschick ihre Ueberlegenheit in Pfeil und Bogen ausnützten. Plötzlich warfen die Rothäute mit einer großen Schleuder eine blaue Kugel von der Größe eines Schafmagens mitten in den Kampfhaufen der Wikinge. Das Ding zerplatzte und die Quelle sagt, daß es unheilverheißend klang, als es niederfiel. Jedenfalls stiftete diese Giftbombe eine solche Verwirrung unter den nordischen Kriegern, daß, wie der Bericht mit drastischer Deutlichkeit sagt, „es sie nach nichts anderem gelüstete, als flußaufwärts zu fliehen."

Durch diese überraschende Wendung war die Siedlung von Verteidigern entblößt worden. Freydis stand mit den anderen Frauen vor dem Tor und rief den an ihr vorbeihastenden fliehenden Männern zu: „Was lauft ihr vor so verächtlichen Wichten fort, ihr trefflichen Männer! Dabei scheint mir, daß ihr sie wie Vieh müßtet hinschlachten können. Wenn ich Waffen trüge, so würde ich sie wahrlich besser führen, als irgend einer von euch!" Die Männer, die an ihr vorbeiliefen, taten so, als hörten sie diese Beschimpfung nicht, und so blieb Freydis nichts anderes übrig, als den Fliehenden langsam zu folgen. Inzwischen waren aber die Indianer herangekommen und im Begriff, sie zu umzingeln. Da stieß sie auf einen getöteten Mann Thorfinns, bei dem noch das Schwert lag. Hastig ergriff sie die Waffe und machte sich sogleich daran, ihre Worte wahr zu machen, und ihr Leben mit eigener Hand zu verteidigen. Zornmütig ging sie den Rothäuten entgegen, riß ihr Hemd von der Brust und schlug mit der flachen Schwertklinge auf ihren Busen, eine uralte Beschwörungshandlung, die zum geheiligten Brauchtum germanischer Kampfmädchen gehörte. Den Indianern kam dieser überraschende Anblick so schreckenerregend vor, daß sie sich sogleich zur Flucht wendeten und zu ihren Schiffen liefen, um eilig abzufahren. Da inzwischen auch die Krieger an einer nahegelegenen Klippe standgehalten und von dort aus die anderen Indianer vor sich hergetrieben hatten, verlief der weitere Kampf ohne große Verluste auf Seiten der Nordleute, so daß viele Indianer getötet wurden. Die übrigen zerstreuten sich in den Wald. Trotz dieses Sieges fühlte sich Thorfinn, zumal mit Sicherheit mit neuen Angriffen der Eingeborenen zu rechnen war, in dem nur von einem Palisadenzaun geschützten Anwesen zunächst nicht sicher genug und beschloß, im nächsten Frühjahr nach Grönland zurückzukehren. Nur widerstrebend mag Freydis diesem Entschluß beigestimmt haben, der auch sie und ihre Leute zwang, die schlecht zu verteidigende Siedlung zu verlassen.

Denn kaum ist sie im Grönländischen Erichsfjord bei ihrem Bruder angelangt, als sie sofort neue Mannschaft zu werben sucht, um nach Vinland zurückzukehren. Es trifft sich, daß ein Langschiff mit zwei vornehmen Isländern in diesem Sommer in Grönland anlegt und sofort begibt sich Freydis zu den Ankömmlingen und schließt mit ihnen einen Vertrag für gemeinsame Fahrt nach Amerika. Die beiden, zwei Brüder namens Helgi und Finnbogi, willigen sofort ein, wenn sie die Hälfte alles gewonnenen Guts bekommen. Das gesteht Freydis zu, aber sie geht insgeheim zu ihrem Bruder Leif und bittet ihn, ihr die amerikanischen Häuser zu schenken, so daß also sie die eigentliche Herrin der dortigen Siedlung wird. Zwar weigert sich Leif, ihr das volle Eigentum an Vinland zu übertragen, aber immerhin leiht er ihr die dortigen Liegenschaften, was nach damaligem Recht praktisch genau auf dasselbe heraus kam.

So kehrt Freydis mit ihrem Manne, von dem übrigens neben der herrschsüchtigen Frau fast nie die Rede ist, nach einer Abwesenheit von nur wenigen Monaten nach Amerika zurück, um sich zur unumschränkten Herrin dieses Landes zu machen. Gleich bei Beginn kommt zutage, daß sie überall ihren Willen durchzusetzen weiß, denn kurze Zeit vor Freydis waren die isländischen Brüder bei der Siedlung angelangt und hatten sogleich ihre gesamte Habe in die Häuser geschafft. Als nun Freydis heransegelte, forderte sie die beiden auf, die Gebäude zu räumen, den ihr und nicht ihnen habe Leif die Häuser geliehen. Helgi und Finnbogi blieb nichts anderes übrig, als sich zu fügen, zumal sich jetzt zeigte, daß Freydis entgegen der Verabredung mehr bewaffnete Krieger mitgebracht hatte, als ausbedungen gewesen war. Sie hatte also die Isländer sozusagen zur Mitfahrt nur verleitet, um sie notfalls zur Verteidigung des Anwesens gegen die Indianer zur Hand zu haben, war aber nicht willens, ihnen irgendwelche Rechte an Vinland einzuräumen.

Die selbstverständliche Folge dieses Verhaltens der herrschsüchtigen Frau war eine grimmige Feindschaft zwischen beiden Häusern, die allen Beteiligten das Leben verbitterte. Trotzdem wagte niemand gegen den Willen der Herrin Frieden zu stiften und als während des Winters auf Vorschlag der Isländer gemeinsame Sportspiele als Zeitvertreib unternommen wurden, kam es sogleich auf Freydis Anstiften zu neuem Gezänk, worauf jeder Verkehr zwischen den Häusern abermals aufhörte. Sei es nun, daß inzwischen mit den Indianern ein Friedensabkommen, von dem wir nichts wissen, getroffen worden war, — sei es, daß Freydis zügellose Herrschsucht lieber die vermehrte Gefahr in Kauf nehmen, als die Unbotmäßigkeit der Isländer länger ertragen wollte, — sie entschloß sich plötzlich, um jeden Preis ihre Feinde zu vernichten. Der Weg, den sie hierzu wählte, scheint uns häßlich, ja gemein, aber wir dürfen nicht vergessen, wie ganz anders die heldische Vorzeit List und Trug wertete. Außerdem hatte die von ihrem Plan völlig besessene Frau jeden Blick für moralische Werte verloren und das Leben oder vielmehr die Geschichte hat nur aus dem Grund ihre Handlungsweise verurteilt, weil ihrem Lebenswerke das Gelingen versagt blieb. Wäre sie wirklich, was sie doch mit aller Inbrunst wollte, die Begründerin eines starken neuen Staates geworden, so hätte die Untat, die sie verübte, gering gewogen gegen den Wert des erreichten hohen Zieles. So aber zerbrach sie an der Belastung die man ihr nicht vergaß.

Mitten in der Nacht, so erzählt der Gewährsmann, geht Freydis zum Hause ihrer Feinde. Sie öffnete die Tür, steht lange schweigend in der Oeffnung, bis endlich einer der friedlich Schlummernden hochfährt: „Was willst du hier, Freydis?" Ganz versöhnlich klingt die

Stimme der ränkesüchtigen Frau: „Steh bitte auf und komm heraus zu mir. Ich möchte mit dir reden." Finnbogi tritt vor die Tür und findet sie auf einem Baumstamm sitzend. Unvermittelt richtet sie an ihn die Frage, wie es ihm denn in dem neuen Land gefalle. „Das Land gefällt mir gut," erwiedert er, „nicht aber die Feindschaft zwischen uns, an der ich doch unschuldig bin." „So denke auch ich," stimmt ihm Freydis zu, „und deshalb komme ich zu dir, weil ich einige von euren Schiffen kaufen will, um heimzufahren." Sie einigen sich rasch über den Schiffskauf und trennen sich in bestem Einvernehmen. Finnbogi legt sich wieder schlafen und sie geht heim.

Das Gras der Wiese, über die sie schreitet, trieft von Tau und ihre Füße sind bloß. Als sie zu ihrem Mann ins Bett steigt, erwacht dieser und fragt, woher sie so kalt und naß sei. Da spielt sie die Entrüstete und erzählt, sie sei zu den Brüdern gegangen, um einige Schiffe zu kaufen. Darüber wären diese so wütend geworden, daß sie sie geschlagen hätten. „Ach, welch armseliger Mann bist du, daß du weder deine noch meine Schmach rächst! Ich werde mich von dir scheiden lassen, wenn du dich jetzt nicht wie ein Mann benimmst." So geht es mit Vorwürfen fort, bis der wütend gewordene Thorvald es nicht länger ertragen kann. Er springt aus dem Bett, befiehlt seinen Leuten, sich zu waffnen und stürmt hinüber zum Hause der ahnungslos schlafenden Isländer. Ehe diese innegeworden sind, um was es sich handelt, werden sie gebunden aus dem Hause herausgeführt. Draußen steht Freydis und befiehlt, die Ueberwältigten schonungslos niederzumachen. Und tatsächlich ist die Macht ihres Willens groß genug, die widerstrebenden Gefolgen Thorvalds zu dieser Schandtat zu bestimmen. Als aber nun die entmenschte Frau anordnet, daß auch die fünf isländischen Frauen getötet werden sollen, weigern die Männer einhellig diesen Henkerdienst. Da läßt sich die hartgesinnte Tochter des gewalttätigen Erich eine Streitaxt geben, und erschlägt mitleidlos die Unglücklichen.

Obgleich nun Freydis den Gefolgen ihres Mannes strengstes Stillschweigen über den Vorfall anbefiehlt, kommen doch die Stimmen des Unmuts nicht mehr zum Schweigen. Es geschieht gerade das, was Freydis am allerwenigsten erwartet hatte: sie verliert ihre dämonische Gewalt über die Männer ihres Gefolges. So mißvergnügt und unzufrieden sind im Winter Thorvalds Leute, daß sich Freydis entschließen muß, im nächsten Frühjahr die vinländische Siedlung ganz aufzugeben und auf ihre Höfe und Besitzungen in Grönland zurückzukehren. Sie bedroht jeden, der auch nur ein einziges Wort über ihre Mordtat verlieren würde mit dem Tode, aber nur kurze Zeit hält diese Maßregel die Männer im Bann. Bald beginnen Gerüchte in Grönland umzulaufen, die rasch zu Ohren ihres Bruders Leif kommen, der die oberste Gerichtsbarkeit sowohl über Grönland wie über Vinland als Erbe seines Vaters zu verwalten hat. Leif läßt drei der Gefolgen Thorvalds verhaften und erfährt so die volle Wahrheit. Was nun folgt, ist ein höchst sonderbares Zeugnis für die Folgerichtigkeit und Tragweite germanischen Rechtsempfindens. Leif fühlt sich als Bruder der Schuldigen befangen, und da er selbst der Richter ist, verzichtet er darauf, ein ordentliches Verfahren gegen seine Schwester zu eröffnen. „Ich will nicht gegen Freydis handeln, wie sie es verdiente. Aber ich sage ihr voraus, daß aus ihr und ihrer Nachkommenschaft nichts werden wird." Dieses harte Verdikt genügt völlig, um Freydis Leben zu vernichten. Kein Mensch will mehr etwas mit ihr zu tun haben, und trotzdem ihr Reichtum und ihre Macht, die zunächst durch die Vinlandfahrt noch gewachsen waren, unangetastet bleiben, muß sie den Rest ihres Lebens in einsiedlerischer Abgeschiedenheit auf ihrem Hof verbringen, von allen gemieden und gehaßt und auf diese Weise peinigender gestraft als durch gerichtliches Bußurteil.

Holland baut Stromlinien-Windmühlen

Vor 80 Jahren gab es noch dreimal soviel Windmühlen wie heute — Holländische Landschaft in Gefahr Vereinigung zum Schutz der Windmühlen. . .

Nirgends auf der Welt gibt es so viele Windmühlen wie in Holland. Man schätzt die Anzahl der heute bestehenden auf 2400. Die meisten von ihnen stehen seit vielen hundert Jahren in Betrieb. Sie sind die getreuen Gefährten des Holländers bei seiner unermüdlichen Anstrengung, aus dem feuchten Untergrunde trockenes Land zu gewinnen und dieses dann endlich gewonnene Land von neuen Ueberströmungen frei zu halten. So legten die Holländer vor vierhundert Jahren durch Benutzung der Windkraft binnen vier Jahren den Schermerpolder trokken und dieselben 60 Windmühlen, die ihnen dabei halfen, drehen noch heute ihre Flügel im Winde.

Die holländischen Windmühlen tun heute in erster Linie Dienst als Wasserschöpfwerke. Sie heben das Wasser aus niedriger gelegenem Gelände in höheres und bringen es dadurch zum Abfließen. Die überwiegende Mehrzahl dient diesem Zwecke, wogegen heute die Anzahl von Mühlen zum Kornmahlen, zur Zerkleinerung von Gewürzen, zur Holzzersägung usw. verhältnismäßig gering ist.

Die erste Windmühle wurde in Holland im Jahre 1299 errichtet. Unter den Gerechtsamen, die der Müller vom damaligen Herzog Jan I von Brabant erhielt, befand sich auch das erbliche Anrecht auf „freien Wind". Die Müller in Holland hatten nämlich bis noch vor garnicht so langer Zeit eine Windpacht zu zahlen; der Gegendienst bestand darin, daß der Pachtempfänger, meistens der Eigentümer des umliegenden Geländes, für freie Windbahn zu sorgen hatte, also dafür, daß in der Umgebung der Mühle (Abstand 50 Ruten) keine windbehindernden Gebäude oder Wälder angelegt werden durften.

Im 17. Jahrhundert nahm die Errichtung von Windmühlen einen ungeheuren Aufschwung. Im Gegensatz zu heute zog man damals den Wind als treibende Kraft auch bei industriellen Betrieben heran. Das Mehl für den weltberühmten Zaanschen Schiffszwieback wurde von den 26 Mühlen an dem Flüßchen „De Zaan" gemahlen; die Mühlen halfen dadurch mit, daß an diesem holländischen Ausfuhrartikel ungeheure Beträge verdient wurden. Noch in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts betrug die Zahl der in Betrieb stehenden Windmühlen etwa 7500, also fast dreimal soviel wie heute.

Die Frage, warum die Holländer ihren alten Kameraden im Stiche lassen und die Mühlen abbrechen, verstümmeln oder vernichten, beantwortet sich dadurch, daß der Wind nicht jeden Tag und daß er nicht an jedem Tage gleichmäßig weht. Dampfmaschine und elektrischer Motor hingegen lassen sich an jedem Tage, wann man nur will, in Gang setzen. Die Windmühlenbetriebe werden also durch Dampf- und Elektrizitätsbetriebe ersetzt, die Kenntnis des Windmühlenbetriebs begann auszusterben, die Kunst des Bauens von Windmühlen geriet in Vergessenheit. Es ist überaus bezeichnend, daß nirgendwo in Holland das Windmühlenbauen fachwissenschaftlich gelehrt wird; es ist vom Vater auf den Sohn durch mündliche Ueberlieferung fortgeerbt.

Der Abbruch der Windmühlen in Holland geschah in den letzten Jahren in immer größerem Ausmaße, mit immer reißenderer Geschwindigkeit. In manchen Jahren verschwanden 200—300 Mühlen von der Bildfläche. Die Einbuße an landschaftlicher Zierde war beträchtlich. Holland ist ein Land ohne landschaftliche Bewegtheit, es ist ebenes, stilliegendes, wortloses Land. Die Windmühle, als einzige Senkrechte innerhalb dieses ungeheuren wagrechten Blachfelds, bringt durch die Bewegung ihrer Flügel in die Ruhe das dramatische Element, in die Stille die Gesprächigkeit. Das Gleichnis dieses großen, der Sonnenscheibe ähnlichen Drehrads wirkt auf die Einbildungskraft, ein jeder kann es verstehen und dabei nachdenklich werden.

Der Schrecken darüber, was Holland in seinen Windmühlen verliert, bewirkte es, daß vor nunmehr zehn Jahren eine Vereinigung zum Schutze der Windmühlen gegründet wurde. Dieser glückte es in sehr vielen Fällen, Mühlen vor dem Abbruch zu bewahren und schon stillgelegte Mühlen wieder in Gang zu setzen.

In diese letztvergangenen zehn Jahre fällt nämlich die Entdeckung, daß sich der Wind weit mehr als bisher ausnützen läßt und zwar dadurch, daß man den Flügeln Stromlinienform gibt. Es ist der deutsche Major K. Bilau, der als erster hierauf aufmerksam machte. Sein Buch wurde ins Holländische übersetzt. Bei den Mühlen der alten Bauart pflegen bis zu 78 Prozent der Windenergie verloren zu gehen. Der Wind wird durch die drehenden Flügel „verwirbelt". Durch das Stromlinensystem stellt sich das Verhältnis umgekehrt; es gehen nur etwa 26 Prozent Windenergie verloren. Mit anderen Worten: Die Arbeitsleistung einer Mühle mit dem Stromlinensystem ist dreimal so groß wie die einer gewöhnlichen Mühle.

Die Idee wurde in Holland durch den Mühlenbauer A. J. Dekker in Leiden aufgegriffen. Er baute 1931 zwei Mühlen nach dem neuen System um. Der Erfolg fand Anklang; mehr und mehr Müller ließen ihre Mühlen „verdekkern". Im vergangenen Jahre allein wurden 43 Mühlen verdekkert; dazu werden eine Anzahl ganz neuer Windmühlen nach den Vorschriften Dekkers erbaut. Die Aussichten für die Erhaltung der Windmühlen sind damit viel besser geworden. Inzwischen ist man nämlich zu der Einsicht gekommen, daß die Ausnützungskosten der riesigen, mit Dampf oder Elektrizität betriebenen Wasserschöpfmaschinen ungeheure sind, wohingegen die Instandhaltung der Windmühlen über viele Jahrhunderte möglich ist und verhältnismäßig wenig Kosten verursacht.

F. M. H.

„Schaumleim" — ein neuer Baustoff

Auf der 48. Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker hielten Dr. H. Wolf und H. Welsch beachtenswerte Referate über die weiteren Fortschritte bei Leichtbaustoffen, bei deren Herstellung gewisse Schaummittel zugesetzt werden und die den bisherigen Baustoffen gegenüber nicht nur den Vorzug kleineren Gewichts, sondern auch den größerer Haltbarkeit und mannigfacherer Verwendungsmöglichkeit genießen. Diese neuen Baustoffe werden aus Beton gewonnen, der mit Schaummitteln versetzt ist und in Schlagmaschinen durchgemischt wird, so daß ein steifer, sahniger Brei entsteht, den man in Schalungen, die beliebig geformt sein können, erstarren läßt. Der so entstandene Baustein zeichnet sich durch eine hohe Schallsicherheit und durch große Wärmehaltigkeit aus. Eine 20-Zentimeter-Wand aus diesem neuen Baustoff hat in bezug auf Wärmehaltigkeit und Schallsicherheit die gleiche Wirkung wie eine 38-Zentimeter-Ziegelwand.

Der hier verwirklichte Gedanke konnte auch auf nicht mineralische Stoffe, insbesondere auf Kunstharze, angewandt werden. So wurde es möglich, Körper zu erhalten, deren Raumgewicht ganz ungewöhnlich niedrig ist. Ein gewöhnlicher Ziegelstein wiegt rund 7 Pfund. Ein gleich großes Stück des sogenannten „Schaumleims" besitzt ein Gewicht von nur etwas über 80 Gramm. Dieses neue Erzeugnis, das wir der fortschrittlichen Bauchemie verdanken, ist isolierfähiger als Kork, dazu unbrennbar und ebenso wasserfest. Als Nebenprodukt zu einem neuen durchaus leistungsfähigen Baustoff ist also die Schaffung eines Erzeugnisses aus heimischen Teilstoffen geglückt, das in der Lage ist, vollwertig einen ausländischen Naturstoff zu ersetzen. Statt Kork werden wir in Zukunft nur noch Schaumleim verwenden und mit diesem neuen Stoff die gleichguten Erfahrungen sammeln und machen können wie mit dem bisher kaum ersetzbaren Kork.

Quick *mit Lezithin*
die Herz- u. Nervennahrung gibt Kraft u. Ausdauer b. körperl u. geistiger Anstrengung. Sind Sie müde, abgespannt, überarbeitet, nervös, dann: Quick m. Lezithin. RM. 1,20 i. Apoth. u Drog. Probe gratis d. „Hermes", Fabr. pharm. Präp., München

Handel und Wirtschaft

Die Eierversorgung bleibt gesichert

Der Eierverwertungsverband Baden—Pfalz, Karlsruhe, teilt uns mit: Es gibt bekanntlich keinen gleichmäßigen Anfall in der Eiererzeugung. Wohl aber kann man von einem regelmäßigen alljährlichen An- und Abschwellen der Erzeugung sprechen. Der Unterschied ist hier sogar derart auffallend, daß man mit Recht von der „Eierschwemme" in den Frühjahrsmonaten spricht. Das Gegenstück bildet dann in gewissem Sinne die „Eierleere", wie sie sich alljährlich im Spätsommer bemerkbar macht. Die Hühner haben das Legen eingestellt und die junge Nachzucht ist in der überwiegenden Mehrheit noch nicht legereif. Die Kühlhausbestände können aber im vollen Umfange noch nicht angegriffen werden, weil die Witterung eine Auskühlung im großen Umfange meist nicht zuläßt. Die Erscheinung der Eierschwemme ist im übrigen im Auslande in gleicher Weise wie im Inlande festzustellen. Gerade im Auslande wirkt sich — was dem deutschen Verbraucher vielleicht entgeht — preislich gesehen besonders aus; denn die dauernd in Unruhe befindlichen Eierpreise auf dem Weltmarkt sind zur Zeit ständig im Steigen begriffen.

Wenn nun die „Eierleere" in diesem Jahr in Deutschland früher als gewohnt auftrat, so hat das bestimmte Ursachen. Einmal hat die eigenartige Witterung dieses Jahres bewirkt, daß die Schwemme einige Wochen früher als sonst einsetzte und demzufolge zwangsläufig auch einige Zeit früher abebte. Das deutsche Huhn ist nun mal keine Maschine, die just so viel Eier erzeugt, als gerade verlangt werden. Wir haben schon viel erreicht, wenn wir die Durchschnittsleistung systematisch durch Zuchtauslese und pflegliche Behandlung steigern können.

Der zweite Grund für die in diesem Jahr früher spürbare Verknappung ist in der zurückgegangenen Auslandseinfuhr zu suchen. Im ersten Halbjahr 1933 führten wir 731 Millionen Stück Auslandseier ein, 1934 = 684 Millionen und 1935 nur 511 Millionen Stück. Die bekannte Devisenlage Deutschlands läßt die Importverringerung erklärlich erscheinen. Auch andere Vorgänge auf dem Weltmarkt sprechen hier mit, u. a. starke Vorratskäufe Italiens.

Der dritte und wichtigste Grund für die augenblickliche abnorm große Nachfrage ist jedoch der Tatsache zuzuschreiben, daß der Gesamtverbrauch an Eiern in Deutschland ganz wesentlich gestiegen ist. Heute steht schon fest, daß einzelne Landesteile einen Mehrverbrauch bis zu 20 v. H. gegenüber den Vorjahren aufweisen. Dazu kommt, daß die in den Wirtschaftsprozeß wieder eingegliederte Armee der ehemaligen Erwerbslosen weiterhin steigernd auf den Eierverbrauch wirkt.

Um die augenblickliche, saisonbedingte eierarme Zeit zu überwinden, wurden verschiedene Maßnahmen in die Wege geleitet. Erstens hat die Hauptvereinigung durch ihre Eiverwertungsverbände unterm 29. Juli 1935 eine Anordnung über Versand von einem Wirtschaftsbezirk zu anderen erlassen. Durch diese Anordnung sind sämtliche Eiermengen — mit Ausnahme eines Wochenquantums von 5000 Stück — genehmigungs- und schlußscheinpflichtig. Es ist damit die Gewähr gegeben, daß die Ausgleichsstellen der Marktverbände ungerechtfertigte Anhäufung verhindern und eine gerechte Aufteilung der zur Verfügung stehenden Mengen erreichen können. Gleichfalls mit dieser Anordnung wurde ein „Frachtausgleich" geschaffen, der verhindert, daß die Kosten der Marktdispositionen einigen wenigen Lieferfirmen aufgebürdet werden.

Außerdem hat die Reichsstelle für Eier dort, wo es die devisen- und handelspolitischen Bedingungen irgendwie gestatten, Vorgriffe auf spätere Auslandskontingente vorgenommen. Auch hierbei können naturgemäß nicht alle Wünsche restlos erfüllt werden, denn dazu ist die Lieferungsmöglichkeit der in Frage kommenden Auslandsstaaten zu gering.

Schließlich wurde eine weitere Maßnahme getroffen, indem man vorsichtig mit der Auskühlung begonnen hat. Ueberall dort, wo die Gewähr dafür gegeben ist, daß die Kühlhauseier dem sofortigen Verbrauch zugeführt werden, und keine Gefahr besteht, daß sie bei der jetzigen Witterung leiden, wurden die Kühlhauseier dem Handel übergeben. Erfreulich die Tatsache, daß bereits bei den ersten Auskühlungen festzustellen ist, daß die Qualität unserer Kühlhauseier ohne Uebertreibung hervorragend genannt werden kann. Weiter ist die Tatsache zu begrüßen, daß eine gesunde Vorratswirtschaft für volle Läger sorgte. Diese Bestände werden dazu beitragen, für die Winterzeit eine hinreichende Versorgung des Marktes zu garantieren.

Erzeugerhöchstpreise für Schweine in Baden

Der Vorsitzende des Schlachtviehverwertungsverbandes Baden setzt unter Bezugnahme auf die Anordnung Nr. 11 der HV der Deutschen Viehwirtschaft mit Zustimmung der HV für nachstehende Kreisbauernschaften Erzeugerhöchstpreise für Schweine, ab Stall nüchtern gewogen, an: Für die Kreisbauernschaften Meßkirch, Pfullendorf, Stockach, Ueberlingen, Engen, Donaueschingen, Waldshut und Villingen 48,5 Pfg. pro Pfund Lebendgewicht; für Konstanz, Neustadt, Schopfheim, Lörrach, Müllheim, Staufen, Emmendingen, Waldkirch, Lahr, Wolfach, Offenburg, Oberkirch, Kehl, Säckingen, Bühl, Rastatt, Ettlingen, Bretten, Bruchsal, Wiesloch, Sinsheim, Weinheim, Mosbach, Adelsheim, Buchen, Tauberbischofsheim und Wertheim 49,5 Pfg. pro Pfund Lebendgewicht; für die Kreisbauernschaften mit den dazugehörenden Marktgemeinschaften für Schlachtviehverwertung Mannheim, Karlsruhe und Freiburg, sowie denjenigen von Pforzheim und Heidelberg 50,5 Pfg. pro Pfund Lebendgewicht. Die bereits durch die HV der Deutschen Viehwirtschaft festgesetzten Richtpreise für die Schlachtviehgroßmärkte werden von dieser Anordnung, die am 5. ds. Mts. in Kraft getreten ist, nicht berührt.

Gute Beschäftigung in der Landmaschinenindustrie

Nachdem die Landmaschinenindustrie bereits in der ersten Hälfte 1935 einen guten Beschäftigungsgrad aufweisen konnte, so daß vielfach Gefolgschaftserhöhungen vorgenommen werden konnten, hat der Juli infolge der günstigen Ernteaussichten lt. VVZ eine außerordentlich rege Nachfrage und große Umsätze in Landmaschinen zur Bergung der Getre'deernte gebracht. Die Nachfrage nach Getreidemähern, Garbenbindern, Gebläseanlagen und Höhenförderern war so groß, daß es nicht immer möglich war, allen Anforderungen auf prompte Lieferung gerecht zu werden. Namentlich für Garbenbinder mußten vielfach Lieferungsfristen ausbedungen werden. Auch die Nachfrage nach Dreschmaschinen hat sehr flott eingesetzt. Gleichzeitig wird über erhebliche Umsätze in Schleppern berichtet, wofür vielfach längere Lieferfristen benötigt werden. Ebenso besteht rege Nachfrage nach Bodenbearbeitungsgeräten, Schrotmühlen und Haferquetschen. Da auch der Handel seine Vorräte in verschiedenen Maschinensorten stark geräumt hat, werden die weiteren Geschäftsaussichten in der Landmaschinenindustrie günstig beurteilt.

Die Lage am Baumarkt

Auf dem Baustoffmarkt hat sich Lage der Jahreszeit entsprechend entwickelt. Der Reichsverband Deutscher Baustoffhändler e. V. ist in die Fachgruppe Baustoffe der Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel übergeleitet worden. Die Fachgruppe Baustoffe ist die alleinige berufsständige Vertretung des Baustoffhandels im Rahmen der Organisation der gewerblichen Wirtschaft. Eine bezirkliche und örtliche Untergliederung hat die Fachgruppe Baustoffe gemäß Anordnung des Leiters der Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel nicht. Am Bauholzmarkt genügte der Auftragseingang in geschnittenem Tannen- und Fichtenbauholz nicht zur Vollbeschäftigung der Werke. Die Bestellungen, die kleiner waren als im Vorjahre, vermochten nicht jedem einzelnen Werke genügend Arbeit zu geben, daher mußte vielfach Brett- und Blochware erzeugt werden. Die Preise standen unter dem Einfluß starken Wettbewerbs. Frei Baustelle Mannheim und Umgebung war Tannen- und Fichtenbauholz mit üblicher Waldkante in normalen Abmessungen schon zu 41—42 RM zu beschaffen; vollkantiges Material war zu 43—45 RM, scharfkantiges zu 46—48,5 RM angeboten. Die Lage am Lattenmarkt ist ruhiger geworden. Portlandzement notierte frei Karlsruhe — Mannheim je 10 Tonnen 387 RM, frei Köln 376 RM. Hintermauersteine je 1000 Stück 28—30 RM, Stückenkalk je 100 Kg. 2—2,50, Putzgips je 100 Kg. 2,30—3 RM, Dachziegel, ortsübl. Format, je 1000 Stück 60—110 RM.

Vom Ledermarkt

Die Geschäftslage am Bodenledermarkt war in der Berichtszeit zunächst als ruhig anzusprechen, um im Verlaufe eher uneinheitlich zu werden. Soweit Bedarf auftrat, scheint man erst die Dringlichkeit abzuwarten, ehe man die erforderlichen Mengen bei den Fabriken anfordert. Der Lederhandel selbst ist recht unterschiedlich am Markt, besonders an großen Plätzen scheint das Geschäft nicht recht in Fluß zu kommen. Unverändert gefragt sind schwere Bodenleder. Dagegen fehlt in den stärkeren mittleren Sorten die Nachfrage. Die Schuhfabrikation zeigt Zurückhaltung, zu größeren Abschlüssen ist es noch nicht gekommen. Durch die bevorstehende Wintersaison zeigte die Hausschuhfabrikation Interesse für Vacheabfälle, so daß die Läger vielfach geräumt werden konnten. Die Bodenlederfabriken sind zur Zeit noch befriedigend beschäftigt, namentlich in schweren Sohllledersorten wurden zur Ausführung von Reichsaufträgen größere Auslieferungen vorgenommen. Der Absatz von eichengrubengegerbten Vache- und Sohllederkrupons war gleichmäßig. — Der Oberledermarkt steht im Zeichen des Herbstbedarfes. Schwere lohgare, chromgare und gegerbte Oberleder sind in stärkerem Ausmaß beschäftigt, immerhin sind seitens der größeren Firmen die Abschlüsse bereits getätigt worden, während mittlere und kleinere Firmen noch Zurückhaltung zeigen. Für Sport- und Arbeitsschuhe wurden preiswertere Sorten verlangt. Echtes Juchtenleder wurde vereinzelt recht erheblich bestellt, ebenso Rindbox. Sehr gute Aufträge liefen bei den Fabriken in Spaltkrupons in Velourzurichtung ein. Gleichmäßigen Absatz hatten Zahmfahlleder und Pantinenwaren.

Badische Gebäudeversicherungsanstalt

Das Jahr 1934 schließt nach der Darstellung der Rechnungsergebnisse der badischen Gebäudeversicherungsanstalt in Einnahmen und Ausgaben mit 16 173 320 RM ab. — Das Vermögen bezifferte sich auf 26 859 175 RM, während die Schulden 2 579 379 RM betragen. Es ergibt sich also auf 31. Dezember 1934 ein Reinvermögen von 24 279 795 RM. Darin sind enthalten die Liegenschaften und Fahrniswerte mit 496 136 RM und der Betriebs- und Ausgleichsstock mit 23 783 659. In dieser Summe ist die erst im Jahre 1935 eingehende Gebäudeversicherungsumlage mit voraussichtlich 4 447 699 RM eingeschlossen, so daß der am Jahresschluß 1934 verfügbare Betriebs- und Ausgleichsstock 19 335 960 RM beträgt.

Neckarschiffahrtsbericht für Juli 1935

Von Mannheim fuhren 51 Schleppzüge mit 100 Kähnen, außerdem 20 Motorschiffe zu Berg. Davon entfielen auf den Durchgangsverkehr bis Heilbronn 27 Schleppzüge mit 42 mit Kohlen, 13 mit Stückgütern und 3 mit Bimsprodukten und Kabel beladenen Kähnen, auf den Lokalverkehr zwischen Mannheim und den einzelnen Löschstellen unterhalb Heilbronn 24 Schleppzüge mit 32 geladenen Kähnen; insgesamt 10 Kähne fuhren leer. Der Talverkehr umfaßte 45 Schleppzüge mit 103 Kähnen sowie 19 Motorschiffe. Auf den Durchgangsverkehr entfielen 17 Schleppzüge mit 58 Kähnen, wovon 47 Kähne Salz, 5 Soda, 5 Eisen und 1 Kahn Stückgüter geladen hatten; im Lokalverkehr wurden zu Tal 28 Schleppzüge mit 13 geladenen und 32 leeren Kähnen verfrachtet. Der Gesamtdurchgangsverkehr betrug 122 geladene Schiffe mit 16 248 Tonnen und der Gesamtlokalverkehr 64 geladene Schiffe mit 20 256 Tonnen; leer fuhren 4 bzw. 52 Schiffe. Die Großschiffahrt auf der kanalisierten Neckarstrecke von Mannheim bis Heilbronn ist am 28. Juli eröffnet worden.

Juni-Ausweis der Zentralkassen und Kreditgenossenschaften

Die Zentralkassen und Kreditgenossenschaften veröffentlichen gemeinsam ihren auf den 29. Juni 1935 gezogenen Monatsausweis. Insgesamt berichten, wie im Vormonat, 41 Zentralkassen, hiervon 25 ländliche und 16 gewerbliche Zentralkassen sowie 174 (wie im Vormonat) Genossenschaften. Von diesen entfallen 8 auf ländliche, 33 auf Arbeitnehmergenossenschaften und 133 auf gewerbliche Genossenschaften. Die Bilanzsumme bei den Zentralkassen hat sich von 957,6 Mill. RM am 31. Mai 1935 auf 973,06 Mill. RM erhöht. Die Ausleihungen der Zentralkassen sind mit 501,4 (501,3 im Vormonat) wenig verändert. Im übrigen sind durchweg alle anderen Posten gegenüber dem Vormonat gestiegen. Wechsel betragen 119,1 (118,8), eigene Wertpapiere 99,6 (95,2), Guthaben unzweifelhafter Bonität und Liquidität bei Kreditinstituten 125,3 (119,8) Mill. RM. Unter den Passiven stehen Gläubiger mit insgesamt 699,1 (678,6), hiervon Nostroverpflichtungen mit 152,3 (140,9), Spareinlagen mit 53,1 (54,5) Mill. RM zu Buch. Auch bei den Genossenschaften ist die Bilanzsumme gestiegen, und zwar von 847,3 auf 854,2 Mill. RM. Auffallend ist hierbei der Rückgang der Spareinlagen auf 287,7 (291,5) Mill. RM, während die Gläubiger sich auf 401,0 (394,6) Mill. RM erhöhten, hierunter Nostroverpflichtungen von 13,9 auf 14,2 Mill. RM. Die einzelnen Posten der Aktivseite weisen gegenüber dem Vormonat wesentliche Veränderungen nicht auf. Schuldner betragen 390,7 (390,9), Guthaben unzweifelhafter Bonität und Liquidität bei Kreditinstituten 160,7 (161,9), Wertpapiere 50,1 (48,7) und Wechsel 88,0 (85,9) Mill. RM.

Wochenausweis der Badischen Bank am 7. August 1935

Aktiva: Treuhanddepot-Bestand: Gold 8 778 231 (8 778 231), deckungsfähige Devisen — (—), Schatzanweisungen des Reichs, der Länder, der Reichsbahn und Reichspost gemäß § 7 Abs. I des Privatnotenbankgesetzes 13 569 050 (13 564 300) RM.

Passiva: Umlaufende Noten 16 542 100 (17 737 750), Rücklagen nach § 13 des Privatnotenbankgesetzes 2 645 000 (2 645 000) RM.

Die Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen im Juli 1935

Im Juli ist die bisher höchste Monatszahl von Neuzulassungen im Reich erreicht worden. Es kamen 42 346 Kraftfahrzeuge neu in Verkehr, das sind 7 Prozent mehr als im Vormonat und über 55 Prozent mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Davon waren 19 257 Personenkraftwagen (im Vormonat 17 416, also 11 Prozent mehr), 4776 Lastkraftfahrzeuge (im Vormonat 3911, also 22 Prozent mehr) — wobei wieder ein besonders starkes Anwachsen der Dreiradfahrzeuge (um 26 Prozent auf 1499) zu verzeichnen ist —. 650 Zugmaschinen (im Vormonat 448), 252 Kraftomnibusse (im Vormonat 286) und 17 411 Krafträder (im Vormont 17 556, also 1 Prozent weniger).

Deutsch-schweizerischer Verrechnungsverkehr

Im Monat Juli betrugen die Einzahlungen bei der Schweizerischen Nationalbank zugunsten der deutschen Gläubiger 23,87 Mill., gegenüber 24,27 Mill. im Vormonat. Seit Inkrafttreten des neuen Verrechnungsabkommens am 1. Mai sind insgesamt 76,59 Mill. sfr. eingezahlt worden. Davon entfallen im Juli 4,42 Mill. sfr. und insgesamt 12,84 Mill. sfr. als Anteil auf die deutsche Verrechnungskasse und 19.45 Mill. sfr. bzw. insgesamt 63,76 Mill. sfr. als Anteil auf die schweizerischen Gläubiger. Ausgezahlt wurden für Schweizer Waren 13 Mill. sfr., insgesamt 39 Mill., für Nebenkosten einschl. Tilgung für Rückstände sowie für Zinsen, Dividenden, Miet- und Fachzinsen 6.84 Mill. sfr., insgesamt 23.99 Mill. sfr., so daß die gesamten Auszahlungen im Juli sich auf 19.84 Mill. sfr. und in den verflossenen drei Monaten auf 62.99 Mill. sfr. belaufen. Auf dem Warenkonto ist als Anteil der schweizerischen Gläubiger für Schweizer Waren und Nebenkosten für Juli ein Betrag von 14.97 Mill. sfr., insgesamt von 45.86 Mill. sfr. verbucht. Die Einzahlungen bei der deutschen Verrechnungskasse in Berlin zugunsten der schweizerischen Gläubiger machen 14.76 Mill. sfr., für die drei abgelaufenen Monate 75.21 Mill. sfr. aus, so daß ein Fehlbetrag von 0.21 Mill. sfr. bzw. 29.35 Mill. sfr. vorhanden ist. Auf dem Reiseverkehrskonto sind als Einzahlungen für Kohleimporte 5.32 Mill. sfr. ausgewiesen, zusammen 10.60 Mill. sfr., während die Auszahlungen im Reiseverkehr einschließlich derjenigen für Unterrichts- und Erholungszwecke 12.36 Mill. sfr. zusammen 39.81 Mill. ausmachen. Es ergibt sich somit ein Fehlbetrag von 7.04 Mill. bzw. 29.21 Mill. sfr.

Die Kennziffer der Großhandelspreise

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 7. August auf 102.4 (1913 = 100); sie hat sich gegenüber der Vorwoche (102.2) um 0.2 Prozent erhöht. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten:

Agrarstoffe 104.5 (pl. 0.3 Proz.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 91.2 (pl. 0.2 Proz.), industrielle Fertigwaren 119.2 (unv.).

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Berlin, 10. Aug. Der Berliner Getreideverkehr war am Wochenschluß wenig entwickelt. Für Roggen bestand seitens der Mühlen am Platze weiter Zurückhaltung. Auch Weizen wird nur in prima Qualitäten etwas gefragt, wobei spätere Lieferung bevorzugt bleibt. Das Offertenmaterial in Hafer ist recht knapp. Für Gerste gilt ungefähr das gleiche. Namentlich in dem letztgenannten Artikel gestaltete sich das Geschäft verhältnismäßig schwierig.

Metalle

Berlin, 10. August 1935. Metallbörse.

	10. 8.	9. 8.		10. 8.	9. 8.
Elektrolytkupf.	46,00	46.00	Standardzink	18.75	18.75
Standardk. loco	40,25	40.25	Originalhütten-aluminium		144
Originalhütten-weichblei	20.50	20.50	Walz-o.Drahtb.		148
Standardblei	20.50	20.50	Reinnickel		269
Originalhütten-zink roh	18,75	18.75	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.		55,75-58,75

Obst

Handschuhsheimer Obstgroßmarkt

Anfuhr gut, Nachfrage sehr gut, flotter Absatz. Johannisbeeren 20, Birnen 14—26, 6—13, Aepfel 14—20, 6—13, Pflaumen 8—12, 5—7, Reineclauden 8—11, 5—7, Mirabellen 17—23, Bühler Zwetschgen 13—17, 10—12, Zimmers 16—19, sonst. Zwetschgen 10—20, Pfirsich 30—40, Buschbohnen 7—9, Stangenbohnen 12—15, 7—11, Tomaten 14—17, 10—12, Gurken 8—13, Kopfsalat 3—4 Pf.

Obstmarkt in Achern vom 10. August

Reineclauden 12—15, Zwetschgen 12—14, Birnen 15—20, Aepfel 11—18, Pfirsiche 30—32. Anfuhr sehr gut, Verkauf flott.

Obstgroßmarkt Oberkirch (Baden) vom 9. August

Pflaumen 8—28, Zwetschgen 12—16, Aepfel 10—20, Birnen 12 bis 22, Pfirsiche 34—40, Heidelbeeren 23—25, Bohnen 15—16, Tomaten 15—16, Gurken per Stück 10—12.

Handschuhsheimer Obst- und Gemüsegroßmarkt

Birnen I 16—25, II 7—15, Aepfel I 12—20, II 6—11, Pflaumen I 8—11, II 6—7, Reineclauden 7—13, Mirabellen 12—26, Bühler Zwetschgen I 13—17, II 9—12, sonstige Zwetschgen 10—18, Pfirsich 30—45, Buschbohnen 7—9, Stangenbohnen I 12—15, II 8—11, Tomaten I 10—17, II 10—13, Gurken 8—12, Kopfsalat 2—5, Endiviensalat 2—4 Pfg. Anfuhr und Nachfrage sehr gut.

Badische Obstgroßmärkte

Achern. Reineclauden 10—15, Zwetschgen 9—12, Aepfel 12—16, Birnen 14—18, Pfirsiche 30—32 Pfg. Verkauf gut.

Bühl. Anfuhr ca. 2300 Zentner. Brombeeren 10—28, Himbeeren 45, Mirabellen 23—25, Pfirsiche 28—36, Fühler Frühzwetschgen 13—14, Zimmers 15—21, Birnen 8—18, Aepfel 10—18, Reineclauden 10—13 Pfg.

Weinheim. Anfuhr 700 Zentner. Nachfrage sehr gut. Brombeeren 34—38, Pfirsiche A 34—42, B 28—34, Aprikosen 37—49, Birnen 4—12, Mirabellen 11—25, Reineclauden 5—12, Birnen A 15—24, B 7—18, Aepfel 7—24, Bohnen 8—18, Tomaten 13—18 Pfg.

Verschiedenes

Crailsheimer Schweinemarkt

Zufuhr: 10 Läufer, 696 Milchschweine. Preis pro Paar Läufer 72—104 RM, je Paar Milchschweine 36—52 RM, Markt geräumt.

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 10. Aug. Gemahl. Mehlis per Aug. 32,60—32,70. Tendenz: ruhig.

10. August	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	3,60	—	3,70	—	—	3,40	—	3,40	3,50	3,50
Geld	—	3,50	—	3.60	—	—	3,20	—	3,30	3,30	3,40

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	9./8.	10./8.	7./8.	8./8.
Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	13.65	13.71	13.96	13.84

Geldmarkt und Devisenbericht

Am Geldmarkt waren die Sätze unverändert. Tagesgeld stellte sich wie am Vortag auf 3—3,25 Prozent und der Privatdiskont war wieder 3 Prozent.

Zur Ablösung der heutigen Reichswechselemissionen wurden neue Reichswechsel abgesetzt. Auch nach Schatzanweisungen und Solawechsel bestand weitere Nachfrage.

Am Valutenmarkt waren wesentliche Veränderungen nicht zu bemerken. Pfunde Paris stellten sich auf unverändert 74,96, der Gulden in Paris auf 1022 und gegenüber dem Pfund etwas schwächer 7,34½. London—Kabel war mit 4,96⅝ zu hören. Die Lira lag international unverändert, ebenso der Belga.

Usancen

Berlin, 10. Aug. 12 Uhr. London—Kabel N. Y. 496¹¹/₁₆. London—Schweiz 1517¼, London—Amsterdam 734½, London—Paris 7497, London—Mailand 6042, London—Spanien 3618, London—Brüssel 2940½.

Londoner Goldpreis

1 Gramm Feingold 2,78106 RM.

Börsenkurse

Berlin

10. August 1935

Steuergutscheine	9.	10.
Gr I CaKurs	107.3	107.3
Gr II fällig 1934	103.7	103.7
Gr II fällig 1935	107.7	107.7
Gr II fällig 1936	109.1	109.1
Gr II fällig 1937	108.5	108.5
Gr II fällig 1938	107.7	107.7
Festverzinsliche		
Altbesitz	111.7	111.7
6 Schatzanw. DR. 23	94.0	95.0
6 Reichs 27	101.1	101.1
Younganl.	103.2	—
6 Baden 27	97,0	—
6 Bayern 27	98.0	98.0
6 Sachsen 27	97.1	97.0
6 Thüringen 26	96.4	96.4
6 Post 30 II	100.6	100.8
Schutzgebiete 1908	—	10,35
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt 6 (8) Reihe 4	97.0	97.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft 6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.5	96.5
6 (8) Reihe 9	96.5	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.5	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.5
6 (7) Reihe 28	96.5	96.5
		103,4
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	103.5	104.0
6 Krupp 27 RM.	104.0	
6 (7) Stahlw.	102.5	102.4
6 Farbenb.	132.2	131.5
Hypothekenb. Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr. 35, 36, 39	96.6	96.6

	9.	10.
Pr. Centralboden 6 (8) Reihe 24	95.6	95.6
5½ (4½) Reihe 26 Li	101.1	101.1
6 (8) Kom. 26—28	94.0	94.0
Preuß. Pfandbrfbk. 6 (8) Reihe 47	96.0	96 0
6 (8) Kom. 20	93.5	93.5
Rh. Westf. Bodenkr. 6 (8) Reihe 4 u. w.	96.0	96.0
6 (8) Kom. 16	95.7	96.0
Westd. Boden 6 (8) Reihe 20 u. 22	96.0	96.0
6 (8) Kom. 21—23	94.0	94.0
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	11,8	11.8
4 öst. Gold	29.7	20.5
4 Türk. Bagdad I	—	—
4 ung. Gold	10 1	10,6
Anatol. I. 25er	40.0	40,2
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	87.1	87.6
D. Eisenb. Betr.	85.0	85.5
7 Reichsb. Vz.	123.8	123.8
Hapag	16.5	16.6
Hamb. Süd	—	28.2
Nordd. Lloyd	17.7	17.7
Südd. Eisenb.	—	88.5
Bankaktien		
Bad. Bank	126,2	—
Braubank	125.8	—
Bayr. Hypotheken	91.0	91.5
Bayer. Vereinsbank	97.1	96.7
Berl. Hdlg.	119.6	119.0
Commerzbank	90.6	90 5
DD-Bank	90,1	90.2
Dt. Centr. Bod.	95,0	95.2

	9.	10.
Dresdner	90,2	90,2
Meining. Hyp.	96,2	96,5
Reichsbank	187,6	188,0
Rh. Hypoth.	137,5	138,0
Industrieaktien		
Accumulat.	185,0	—
Aku	62,1	63,4
A.E.G.	40,0	40,1
Anh. Kohle	94.2	94,5
Asch. Zellst.	89,7	90.0
Augsburg. NM.	96,7	96,0
B.M.W.	126,8	126,7
Bemberg	117,2	118,2
Berger Tfb.	121,0	121,1
Berlin-Karlsr.-Ind.	122,0	122,5
Berliner Kindl.	—	254,0
Berliner Kraft Licht	141,[illegible]	142,0
Berliner Masch.	121,8	121,2
Bubiag	201,0	200,0
BremBesigh.	101,2	—
Brown Bov.	—	—
Buderus	107,8	107,7
Charl. Wasser	111,4	111,7
I. G. Chemie	174.0	174,0
do. Chem. 50% Einz.	151,5	152,7
Chem. Heyden	122,0	121 7
Chade a-c	285,[illegible]	287,0
Chade d	—	283,5
Cont. Gummi	158,5	158,5
„ Linoleum	157,2	156,[illegible]
Daimler	97.6	98,4
Dt. Atl. Tel.	—	116,1
„ Cont. Gas	135.2	135,7
„ Erdöl	114,0	114,2
„ Linoleum	157,1	156,2
„ Steinz.	119,0	118,[illegible]
„ Tonstein	101,2	101,2
„ Eisenh.	106,1	109,
Düren Met.	—	139,7
El. Liefer.	117,7	118,0
El. Licht Kraft	—	137.0
Enz. Union	—	103,5
I.G.Farben	158,0	159,5
Feldmühle	122,0	122,0
Felten Guill.	109,2	109,2
Germania		
Portl. Zement	96,5	96.2
Gesfürel	129,4	130,2
Grizner	37.0	37,0
GrünBilf.	—	—
Harpener	117,4	117,5
HemmorZem.	—	—
Hilpert Nbg.	59,0	60,0
Hoesch	104.7	105.2

	9.	10.
Holzmann	94.5	94.1
Ilse Berg	172.5	—
do. Genuß	133,0	133,5
Junghans	88,1	88,5
Kali Chemie	—	134,0
Kali Aschersl.	135,1	132.1
Klöckner	101,0	101.5
Knorr, Heilbr.	—	—
Koksw. u. Chem.	121,5	122.2
Kollm. Jourd.	—	63,2
Lahmeyer	136,6	136,7
Lindes Eism.	130,2	—
Lingnerwerke	144,5	—
Mannesm.	93.1	93.5
Mansfeld	115,4	117.2
Masch. B.U.Dü.	74,4	73,6
Metallges.	113,8	113.6
Mez AG. Freib.	—	—
Miag	95,0	94,5
Neckarwerke	114,5	114,5
Orenstein	88,7	88,2
Rheinfelden	120,0	120,0
Rh. Braunk.	224,7	224,7
„ Elektra	143,0	143,0
„ Stahl	116,4	116.0
R. W. E.	136,1	138.0
Rütgers	120.6	120,2
Salzdetfurth	199.5	199,8
Sch. Bind. Frkf.	178.0	178,7
Schub. Salz	1[illegible]0,7	—
Schuckert El.	129,2	129,6
Schultheiß, P.	111,0	112.0
Siem. Halske	183.7	185,7
Sinner AG.	90,0	88,6
Stöhr Kammg.	108,0	—
Südd. Zucker	196.0	197.0
Ver. Glanzstoff	155,0	—
Ver. Stahl	87.0	87,0
Westeregeln	130,0	130,0
Zellst. Waldhof	—	119.2
Ver. Dsch. Nickel	—	140,5
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	245,0	250.0
Dto. Leben	209,0	210 0
Mannh. Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	18.0	18,0
Schantung	91,0	90,0

Tendenz: freundlich

Frankfurt

10. August 1935

Staatsanleihen	9.	10.
6 % SchatzReich 23	93,6	93,7
6 % Reichsanl. 1927	—	—
6 % Baden Freist. 27	97,2	97,2
6 % Hessen 1929	98,0	98,0
Altbesitz Reich	111,6	111,7
1908	10,4	10,4
1909	10,4	10,4
4% Schutzgebiete 1910	10,4	10,4
1911	10,4	10,4
1913	10,4	10,4
1914	10,4	10,4
Stadtanleihen		
6% Baden Gold v. 26	90,5	—
6% Berlin Gold v. 24	95,2	95,2
6%Darmst.Gold v. 26	90,5	91,5
6%DresdenGold v. 26	89,0	89,0
6 (7) Fkt. Gold v. 26	—	—
6%Heidelb.Gold v.26	89,0	89,0
6%Ludwsh.Gold v.26	92,4	92,4
6% Mainz Gold v. 26	—	—
6% Mannh.Gold v.26	—	—
6% dto. v. 27	92,5	92,5
6%Pforzh.Gold v. 26	90,5	90,2
6% dto. v. 27	90,0	90,0
6%Pirmas.Gold v. 26	92,0	92,5
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v.29. R. 1	97,0	98,0
6% dto. v. 29 R 2	97,0	98,0
6% dto. v. 30 R. 3	9[illegible],0	98,0
6% Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	94,5	94,5
6% dto. v. 26 A—D	94,5	94,5
Pfandbriefe		
6% Pfälz. Hyp.Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,2	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,2
dto. R. 10	97,2	97,2
5½% dto. Liquid. v. 1926 u. 28	101,1	101,1
dto.m.Anteilsch.3—4	—	—
6% Rhein. Hyp.-Bk. Goldpfbr. R. 5—9	96,6	96,6
dto. R. 18—25	96,6	96,6
dto. R. 26—30	96,6	96,6
dto. R. 31—34	96,6	96,6
dto. R. 35—39	96,6	96,0
dto. R. 10—15	96,6	96,6
dto. R. 17	96,6	96,6
dto. R. 12—13	96,6	96,6

	9.	10.
5½ dto. Liquid.	101,7	101,6
6%dto.GoldKo. R. 4	94,2	94,2
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98,0	98,0
6%Wtt.Krd.-Ver.R.1	97,0	97,7
6% dto. R 3	97,7	97,7
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	14,0
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
6%Großkr.Mhm. 23	16,7	16,7
5%Südd.Festwkb.aG.	2,8	2,7
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	—	5,7
6%Mex.Goldäuß.abg.	—	—
3%Mex.kons.inn.abg.	4,7	—
4½% dto. Irrig. abg.	—	7,5
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	11,7	11,7
2¼%Anat.Esb.S.u.2	40,1	40,1
5% Tehuant.Goldabg.	—	7,2
4½ dto. abg.	—	—
Industrieaktien		
Adt, Gebr.	49,5	50,0
AEG.	40,1	40,4
Aschaffenbg. Zellst.	89,0	90,0
Bad. Masch. Durlach	129,0	129,0
Bayr. Brauh. Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	41,0	41,0
Br. Kleinlein (Hdbg.)	—	—
Brem.BesigheimOelf.	102,0	101,5
Brown, Boveri	—	—
Buderus	107,2	107,2
Cement Heidelberg	122,8	123,0
Daimler-Benz A.G.	98,1	98,5
Dt. Erdöl	114,4	114,4
Dt.Gold- u.Silbersch.	239,0	240,0
Deutsche Linoleum	157,0	157.2
Dt. Verlag	—	63,0
Durlacher Hof	—	—
Dyckerhoff & Widm.	—	117,5
Eichb.Werger-Brauer	100,0	100,0
Elektr. Lieferungen	118,5	119,0
Lelektr.Licht & Kraft	136,0	137,0
Enzinger-Unionwk.	109,5	109,0
Eschweiler Bergwerk	260,0	262,0
Eßlinger Maschinen	84,2	84,5
Faber & Schleicher	63,0	63,0
Fabr. Gebr., Pirmas.	128,2	128,2
I.G Farbenindustrie	158,0	159,0
Feinmech Jetter	88,2	88,5
Felten & Guill.	109,7	109,2

	9.	10.
Frankfurter Hof	57.0	57.0
Gesfürel	128.0	130,0
Goldschmidt, Th.	111.0	111.0
Gritzn.-Kays.Nähm.	—	36.5
Großkr.Mhm.10%VA	150,0	150.0
Grün & Bilfinger	198.0	198.0
HafenmühleFrankft.	101,0	101.7
Haid & Neu, Nähm.	34 0	34.0
Hanfwerke Füssen	90,2	90.2
Harpener Bergbau	117,2	117.2
Hilpert Masch.	—	—
Hochtief AG.	114.2	114.[illegible]
Holzmann, Ph.	93,5	94.6
Ilse Bergbau	175,0	175.0
Inag Industrie-Unter.	52.5	52.5
Junghans, Gebr.	87.0	87.5
Kali Aschersleben	135.0	—
Klein, Schanzlin	—	—
Klöcknerwerke	105,0	102,0
Knorr Heilbronn	186,7	186.2
Kolb & Schüle	—	108.7
Konserv. Braun	73.0	74.1
Lahmeyer	137.2	137.5
Laurahütte	21.1	21.2
Lech Elektr.	108.5	108.5
Lokomotivf. Krauß	102.5	10 ,5
Löwenbr. München	213.5	213.0
Ludwh. Akt.Brauerei	106.0	106.0
Ludwhf.Walzmühle	136,0	136.0
Mainkraftwerke	101.0	—
Mannesm. Röhrenw.	92.7	93.2
Mansfeld AG.	—	—
Metallgesellschaft	114.0	115.0
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	—	—
Moenus Masch.	—	89,0
Motorenf. Darmstadt	103,5	103,
NeckarwerkeEßlingen	—	114.5
Odenw. Hartst.-Ind.	110.0	110.0
Oesterr.Esb.VerkAst.	—	—
Pfälz. Mühlen M'hm.	—	—
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	131,0	131.0
Rhein. Braunkohlen	225.0	—
Rhein. Elekt. Stamm	143.0	142.7
Rhein. El. Vorzug	—	—
Rheinmühlenw.Mhm	81.0	81.0
Rheinstahlwerke	116.0	116.4
Riebeck Montan	104.0	104,2
Roeder, Darmstadt	110.2	110.2
Rütgerswerke	120,7	120.5
Salzdetfurth Kali	199.0	199.0
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co.Hambg	98,5	[illegible]8.5
Schriftg. Stempel	6[illegible]0	69.[illegible]
Schuckert & Co.	128.7	129,2

	9.	10.
Schwartz-StorchenBr.	120,0	120.0
Seilind. Wolff	78,0	78,5
Siemens & Halske	184,0	185,0
Siemens Reiniger	—	—
Sinalco, Detmold	102,0	102,0
Sinner, Grünwinkel	89,5	89,5
Südd.Zuck.AG.M'hm	196,0	198,0
Tellus Bergbau	108,0	108.0
Thür. Liefer. Gotha	124,5	124,0
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm	106,0	106,0
Ver. Faßfbr. Kassel	—	—
Ver.Glanzst.Elberfeld	149.0	154,0
Verein. Stahlwerke	87,0	87.0
Ver.Strohstoff Dresd.	—	92,0
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil&Kabel	—	—
Westeregeln Alkali	—	—
Württ. El. Stuttgart	81,5	—
Wulle Brauerei	52,0	52,0
Zellstoff Waldhof St.	119,7	119,0
Zellstoff Memel	44,0	44.0
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	80,7	80,7
Badische Bank	127,0	126.5
Bank f.Brauindustrie	125,0	125,5
Bayr. Bodenkredit		—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	91,5	91.2
Berl. Handelsges.	119,5	119,5
DD-Bank	90,1	90,0
Dresdner Bank	90,2	90,2
Frankfurter Bank	—	—
Frankf. Hyp.-Bank	98,0	98,0
Luxemb. Intern.Bank	6,2	6,0
Meininger Hyp.-Bank	96,0	—
Pfälz. Hyp. Bank	88,0	88,0
Reichsbank	188,0	188,0
Rhein. Hyp. Bank	137.5	137,5
Württbg.Notenbank	100,0	100,0
Verkehr		
Bad.AG.f.Rhein&See	105,0	105,0
Dtsche.Reichsb.VA.	123,7	123,7
Hapag	16,2	16,2
Heidelb.Straßenbahn	9,7	9,7
Nordd. Lloyd	17,6	18,0
Baltimore and Ohio	—	17,2
Versicherungen		
Allianz&Stgt.V.AG.	246,0	245,0
Bad. Assekuranz	—	—
FrankoniaRück.300er	—	390,7
dto. 100er	—	130,2
Mannh. Vers.-Ges	—	—
Württ. Transportvers	36,0	36,0

Tendenz: fester

Berliner Devisen

		Geld 10. 8.	Brief 10. 8.	Geld 9. 8.	Brief 9. 8.
Kairo	1 Ag. Pf.	12,610	12,640	12.610	12.640
Buenos-Aires	1 Pes.	0,663	0,667	0.663	0.667
Brüssel	100 Blg.	41,890	41,970	41.890	41.970
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,139	0,141	0.139	0.141
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2,477	2,481	2.477	2.481
Kopenhagen	100 Kr.	54,960	55,080	54.960	55.080
Danzig	100 Gl.	46,930	47,030	46.930	47.030
London	1 Pfd.	12,310	12,340	12.310	12.340
Reval	100 estn. Kr.	68,430	68,570	68.430	68.570
Helsingfors	100 f. M.	5,425	5,435	5.420	5.430
Paris	100 Frcs.	16,415	16,455	16.415	16.455
Athen	100 Drch.	2,353	2,357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G.	167,580	167,920	167.730	168.070
Island	100 i. Kr.	55,320	55,440	55.270	55.390
Italien	100 Lire	20,330	20,370	20.330	20.370
Japan	1 Yen	0,724	0,726	0.725	0.727
Jugosl.	100 Din	5,684	5,696	5.684	5.696
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	81.080
Kowno	100 Litas	41,650	41,730	41.650	41.730
Oslo	100 Kr.	61,870	61,990	61.810	61.930
Wien	100 Schill.	48,950	49,050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46,930	47,030	46.920	47.020
Lissabon	100 Esc.	11,160	11,180	11.150	11.170
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	63,460	63,580	63.400	63.520
Schweiz	100 Frcs.	81,120	81,280	81.120	81.280
Spanien	100 Pes.	34,030	34,090	34.000	34.060
Prag	100 Kr.	10,290	10,310	10.290	10.310
Konstantinopel	1 t. Pf.	1,975	1,979	1.975	1.979
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1,039	1,041	1.039	1.041
Newyork	1 Doll.	2,479	2,483	2.478	2.482

Züricher Devisen

10. August 1935

Paris	2023,000	Oslo	7620,000
London	1516,000	Kopenhagen	6770,000
Newyork	305,500	Prag	1270,000
Belgien	5162,500	Warschau	5785,000
Italien	2510,000	Belgrad	700,000
Spanien	4195,000	Athen	292,000
Holland	206,600	Konstantinopel	246,500
Berlin	123,300	Bukarest	250,000
Wien Notenkurs	5830,000	Helsingfors	668,500
Wien offz. Kurs		Buenos Aires	8175,000
Stockholm	7820,000	Japan	8950,000

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das badische Land

Besuch am Ueberlinger See

Starker Fremdenverkehr am Bodensee — Das aufstrebende Ueberlingen — In Erwartung des Seenachtfestes

(Eigener Bericht des „Führer")

)!(**Ueberlingen,** im August 1935.

Wer in diesen Hochsommertagen zum Bodensee kommt, der ist erstaunt über den gewaltigen Fremdenverkehr, der überall in den Orten am See festzustellen ist. Konstanz hat einen ungeheuren Passantenverkehr, Meersburg hat eine Frequenz wie fast nie zuvor und auch die anderen Orte am Ober- und Untersee haben über Besuch nicht zu klagen. Wie überall in deutschen Landen sieht man auch hier am Bodensee sehr viele Ausländer, besonders Friedrichshafen mit dem vor der Fertigstellung stehenden neuen Zeppelinluftschiff ist ein begehrtes Ziel.

Ueberlingen, das Zentrum am Ueberlinger See, ist ein seit Jahren besonders gern besuchter Aufenthaltsort für Erholungssuchende. Wer einmal das neu errichtete Büro des Verkehrsvereins am Landeplatz aufsucht, der kann sich einen Begriff der starken Frequenz in diesem Jahre machen. Vor allem zu Wochenende kommen Dutzende von Reiseomnibussen aus allen Gebieten und zahlreiche Vereine und Organisationen haben das „deutsche Nizza" als Ziel ihrer Ausflüge ausersehen.

Die Stadt Ueberlingen ist auf Grund ihrer herrlichen Lage ein namentlich von Rentnern gerne bevorzugtes Wohngebiet. So ist es zu verstehen, daß die Bevölkerung von 5700 im Jahre 1932 auf 6550 im Jahre 1935 gestiegen ist. Die Stadt gibt billige Bauplätze ab und so entstehen jährlich etwa 40 bis 50 Einfamilienhäuser, ein Zuwachs, der als außerordentlich erfreulich bezeichnet werden kann.

Als Reichsstatthalter Robert Wagner kürzlich aus Anlaß des Sportfestes der SA-Hilfswerklager in Ueberlingen weilte, da besichtigte er mit großem Interesse den Stadtgarten, ein Schmuckstück der Stadt. Ein solch tropisches Wachstum, ein solcher Zusammenklang von Kunst und Natur wie der Ueberlinger Stadtgarten aufweist, ist selten zu finden. Die größte Sehenswürdigkeit des Ueberlinger Stadtgartens bildet seine Kakteenanlage, die größte ihrer Art in Deutschland. 40 Jahre lang hat der Stadtgärtner an ihr gearbeitet, fast alle Exemplare selbst gezogen und dabei die Genugtuung erlebt, daß namhafte Fachleute aus allen Ländern diesen Ueberlinger Stadtgarten aufsuchten. Der Reichsstatthalter hat sich auch besonders anerkennend über diese Anlage ausgesprochen.

Inmitten des Stadtgartengebietes befindet sich die Ueberlinger Freilichtbühne, die alljährlich einen guten Besuch aufzuweisen hat. So besuchten im vergangenen Jahre 14000 Personen die inmitten der Festungsanlagen aufgebaute Freilichtbühne, die anläßlich der 300-Jahrfeier der Belagerung der Stadt durch die Schweden eröffnet wurde. Das für die neue Spielzeit ausgewählte Stück „Trotz Tod und Teufel — immer treu" von T. W. Elbertzhagen schildert eine der dunkelsten Episoden in der reichen Geschichte der freien Reichsstadt: ihre Ueberrumpelung durch den Hohentwieler Kommandanten Konrad Widerholt am 30. Januar 1643, die zweite Belagerung im Frühjahr des folgenden Jahres und die am 16. Mai 1644 erfolgte Rückeroberung der Stadt durch den Kurbayerischen Feldmarschall von Mercy. Die Freilichtbühne wird auch sicherlich in diesem Jahre ihre Anziehungskraft nicht verfehlen.

Die außerordentlich rührige Stadtverwaltung unter Leitung von Bürgermeister Dr. Spreng hat in letzter Zeit manches bedeutsame Projekt zur Durchführung gebracht. So wurde der Haldenhof, ein städtischer Besitz oberhalb Sipplingen, mit einem einzigartigen Blick auf den See, vollkommen ausgebaut. Es wurden Terrassen am Wirtschaftsgebäude angelegt, so daß der Haldenhof einer der lohnendsten Ausflüge von Ueberlingen aus ist. Auch der neue Jachthafen, der mit einem Aufwand von 30000 Mark erbaut wurde, wirkt sich sehr gut für die Stadt aus. Das gesamte Gelände zwischen Mantelhafen und Jachthafen wurde aufgefüllt und als Grünanlage aufgeteilt. Zwei weitere Tennisplätze wurden geschaffen, so daß insgesamt vier Tennisplätze zur Verfügung stehen. Im Herbst entsteht eine Heimstättensiedlung für 18 Familien mit je tausend Quadratmeter Gartenland. Ueberlingen ist also außerordentlich tätig, um im Kampf um den Wiederaufbau würdig bestehen zu können.

Das größte Fest, das der Bodensee je erlebt hat, dürfte das große Seenachtfest am Ueberlinger See am Samstag, den 17. August werden. Der ganze Ueberlinger See wird in einem Lichtermeer sich darbieten, während zahlreiche illuminierte Sonderdampfer den Ueberlinger See beleben.

Der Ablauf des Seenachtfestes am Ueberlinger See ist so geplant, daß sich sämtliche große Schiffe gegen 21.00 Uhr auf der Höhe Meersburg—Staad sammeln und in Kiellinie oder gestaffelt gemeinsam die Fahrt in den Ueberlinger See antreten. Mit dieser Einfahrt beginnt das Seenachtsfest, wobei Meersburg durch Beleuchtung seiner markantesten Gebäude mit Flutlicht und Einschalten der Uferbeleuchtung und die Beleuchtung von Staad auf der Konstanzer Seite den Anfang des Lichtfestes bilden. Es folgt die Bengalbeleuchtung des Schlosses Mainau unter Auslösung eines Feuerwerks und auf der Nordseite des Sees wird Unteruhldingen in einer Front von nahezu einem Kilometer sein Ufer illuminieren, ein Feuerwerk abbrennen und durch ein Gondelkorso ein belebtes Bild bieten. Auf der Weiterfahrt werden Seefelden, Maurach und die Klosterkirche Birnau in rotem Bengallicht erstrahlen, Nußdorf wird folgen und auf dem jenseitigen Ufer schließen sich die Beleuchtung von Dingelsdorf und Wallhausen an. Die Stadt Ueberlingen wird ihre bedeutsamen Gebäude in elektrischem Flutlicht zeigen und der Gondelkorso wird in vollem Gange sein; die nächtliche Fahrt geht aber ohne Unterbrechung weiter und die große Dampferkolonne strebt dem Ende des Ueberlinger Sees zu, während auf allen Hügeln Höhenfeuer erstrahlen. Ist die Höhe Bodman—Ludwigshafen erreicht, so erfolgt dort die Beleuchtung der Seeufer, des Schlosses in Bodman, der alten Schloßruine und des Frauenbergs und gleichzeitig der Ufer von Ludwigshafen, wobei ein Gondelkorso vor Bodman und ein von beiden Gemeinden gleichzeitig ausgelöstes Feuerwerk der westwärts erfolgten Fahrt einen reizvollen Abschluß geben. Eine Drehung wird die Dampfer längs der Seestraße Ludwigshafen—Ueberlingen zurückführen, Beleuchtung und Feuerwerk in Sipplingen, Höhenbeleuchtung und Feuerwerk auf dem Haldenhof schließen sich an. Die großen Felspartien vor Erreichung der Stadt Ueberlingen flammen in rotem Bengallicht auf, die Heidenhöhlen sind in die Beleuchtung eingeschlossen, es folgt das Goldbacher Kirchlein und man wird ein Uferbild im Lichtmeer sehen, wie es allein nur diese Landschaft des Ueberlinger Sees zu geben vermag. Dann sammeln sich alle Dampfer vor der Stadt Ueberlingen und machen dort Halt. Sofort beginnt das große Feuerwerk von einem im See verankerten großen Lastschiff.

Ueberlingen wird ein Feuerwerk zeigen, wie man es seit Jahrzehnten hier nicht mehr gesehen hat. Der Abschluß des Feuerwerks bildet der „Kurgarten in Flammen" und mit diesem Bild findet das Lichtfest auf dem See sein Ende.

Blick von Ueberlingen auf den See „Führer"-Archiv.

Freiburg, die forstliche Lehrstätte für Südwestdeutschland

Großzügiger Ausbau der forstwissenschaftlichen Institute an der Universität Freiburg

(Eigener Bericht des „Führer")

Karlsruhe, 10. Aug. Die außerordentliche Bedeutung der Wald- und Forstwirtschaft für das Land Baden hat es mit sich gebracht, daß mehr als früher Wert auf die wissenschaftliche Ausbildung der Forstbeamten gelegt wurde. Im Land Baden bestand seit dem Jahre 1832 eine wissenschaftliche Ausbildung für die Forstwissenschaft und die zugehörenden Nebengebiete. Der forstliche Unterrichtsbetrieb war zunächst der Technischen Hochschule Karlsruhe angegliedert; im Jahre 1920 wurde die Forstwissenschaftliche Lehrstätte an die Universität Freiburg verlegt, um damit eine möglichst enge und günstige Verbindung mit den naturwissenschaftlichen Fächern der Universität zu schaffen. Im gleichen Jahre wurde zwischen den Ländern Baden und Württemberg eine Vereinbarung getroffen, durch die die Universität Freiburg für Studierende der Forstwissenschaft als Landeshochschule für Baden und Württemberg gemeinsam bestellt wurde. Die Zusammenarbeit der beiden Länder hat sich gerade auf diesem Gebiete sehr günstig ausgewirkt; allerdings hatten die früher verantwortlichen Behörden in Verkennung der besonderen Bedeutung der Forstwissenschaft für unsere einheimische Volkswirtschaft dem Ausbau dieser Lehrstätten nicht den ihr zukommenden Wert beigemessen. So kam es, daß ein Teil der Einrichtungen nicht den Erfordernissen der Gegenwart entsprach.

Mit um so größerem Nachdruck verfolgte der badische Unterrichtsminister Pg. Dr. Wacker nach der Machtübernahme das Ziel,

eine möglichst leistungsfähige, vorbildlich ausgestattete forstliche Lehrstätte in Freiburg

zu besitzen. Durch die bevorstehende Einrichtung von Reichsinstituten für Forstwissenschaft, die sich auf wenige besonders gute Ausbildungsstätten beschränken wird, wird, wie wir erfahren,

Freiburg die forstliche Lehrstätte für Südwestdeutschland

sein. Die erforderlichen Vorbedingungen zur Erfüllung dieser Aufgabe hat die badische Unterrichtsverwaltung gemeinsam mit der Landesforstverwaltung der Universitätsführung und der Stadtverwaltung Freiburg geschaffen. So wurden die freistehenden Lehrstühle mit hervorragenden Fachgelehrten besetzt; ein

neuer Lehrstuhl für Forstschutz und Forstbenutzung

wurde mit Genehmigung des Reichserziehungsministers neu errichtet und dürfte in den nächsten Wochen ebenfalls erstklassig besetzt werden.

Neben dieser Neugewinnung von Lehrkräften wurde besondere Sorge auch auf den Ausbau der fachlichen Einrichtungen verwandt. Die einschlägigen Institute sind mit erheblichen Landesmitteln neu hergerichtet und besonders vorbildlich ausgestattet. Dank der Unterstützung durch die Landesforstverwaltung und die Stadtverwaltung werden auch besondere Lehrreviere den Lehrkräften und Studierenden zur Verfügung stehen. Außerdem ist in geeigneter Weise eine günstige Verbindung mit den einschlägigen Wirtschaftszweigen gesichert. Mit Beginn des Wintersemesters 1935/36 werden an der Universität Freiburg für die Forstwissenschaft vier Ordinariate sowie zwei Extraordinariate durch neue Kräfte besetzt sein.

Es ist außerordentlich zu begrüßen, daß durch diese Maßnahmen die besonders günstige Lage Freiburgs für eine derartige Ausbildungsstätte in hervorragender Weise ausgenützt worden ist. Unter den forstlichen Lehr- und Forschungsstätten Deutschlands zeichnet sich Freiburgs Lage dadurch aus, daß neben der außerordentlich mannigfaltigen landschaftlichen Gliederung des Gebietes (Rheinebene, Schwarzwaldvorberge und Hochschwarzwald) die verschiedenen Höhenlagen eine verschiedenartige geologische Lagerung bedingen. Gerade der Forstmann findet eine auf dem Wechsel dieser Vorbedingungen beruhende einzigartige Mannigfaltigkeit der forstlichen Vegetationstypen. So wechseln die Auewaldungen der Rheinebene mit ihren wertvollen Laubedelhölzern mit Kastanienwald, Eichen- und Buchenwald. Der Weißtannenwald bildet einen reizvollen Uebergang zu dem fast alpinen Fichtenwald des Hochschwarzwaldes. Hinzu kommt, daß die forstlichen Berufe und die forstliche Erzeugung gerade in Baden eine sehr frühzeitige und mannigfaltige Ausgestaltung fanden, (Forstholzerei, Holzindustrie, Flößerei, Wassertransport und so weiter).

So wird ie Forstwissenschaftliche Lehrstätte nicht nur ihre Aufgabe für Wissenschaft und Forschung erfüllen, sondern auch eine wesentliche Unterstützung unserer einheimischen Volkswirtschaft darstellen, die sich nicht nur für unsere engere Heimat, sondern auch für die angrenzenden Länder günstig auswirken wird.

Auf dem Schlachtfelde der Arbeit gefallen

Pforzheim, 10. August. Der im Schacht tödlich verunglückte 22jährige Ludwig Zink wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen. Der Sarg war mit der Fahne des Dritten Reiches bedeckt, daneben ein Berg von Kränzen und Blumenspenden. SA-Männer hielten die Ehrenwache. Nach der Trauerfeier in der Kapelle bewegte sich ein großer Trauerzug, voran die Fahnenabordnungen der SA und der Arbeitsfront, dann der SA-Sturm 40/172, dem Zink angehörte, zum offenen Grabe. Auch die Arbeitskameraden des Verstorbenen waren erschienen, ferner zahlreiche Vertreter der Partei und der Behörden. Kreisleiter Dr. Bezler sprach tief empfundene Worte des Abschieds.

Der gleichfalls bei dem Unglück ums Leben gekommene Obersteiger und Betriebsleiter Heinisch wurde in seine Heimat Siegen i. W. übergeführt und am Samstag dort beigesetzt.

Elektrische Triebwagenzüge Basel—Schopfheim—Zell i. W.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft hat sich entschlossen, auf den seit dem Jahre 1913 elektrifizierten und ausschließlich mit elektrischen Lokomotiven betriebenen Strecken der Wiesen- und Wehratalbahn vom September d. J. ab einen Teil der Personenzüge mit elektrischen Triebwagen zu fahren. Der Doppeltriebwagen hat Platz für 18 Reisende 2. Klasse und 136 Reisende 3. Klasse, der Steuerwagen für 89 Reisende 3. Klasse, so daß der voll ausgelastete Triebwagenzug bestehend aus einem Doppeltriebwagen und 2 Steuerwagen 18 Reisende 2. Klasse und 314 Reisende 3. Klasse befördern kann.

*

Wertheim, 10. Aug. (Großfeuer.) In dem unterfränkischen Dorfe Gerolzhofen wurden vier Scheunen und ein Wohnhaus ein Raub der Flammen. Die Bewohner des Anwesens des Erbhofbauern Zimmermann konnten nur mit knapper Not das nackte Leben retten. Das bereits eingebrachte Getreide ist vernichtet, während das Vieh gerettet werden konnte. Die Brandursache ist unbekannt.

St. Georgen, 10. August. Eine mutige Rettungstat vollbrachte der 14jährige Hitlerjunge Georg Helferich aus Mannheim im Strandbad am Klostersee. Eine junge Frau erlitt, als sie sich etwa in der Mitte des Sees befand, eine Herzschwäche und drohte zu versinken. Auf ihre Hilferufe schwamm der tapfere Hitlerjunge, der erst am Tag zuvor mit seiner Mutter hierher zur Erholung gekommen war, herbei und rettete die Frau vom Ertrinkungstode.

Zum Waschen und Zum Reinemachen nimm die bewährten Henkelsachen:

Persil · Henko · Sil · iMi · ATA

B 175a

Die neuen deutschen Boxmeister

128 der besten deutschen Amateurboxer waren zu Beginn der Woche hoffnungsvoll nach Berlin gefahren, jeder mit der Chance, deutscher Meister zu werden. 64 von ihnen mußten schon am ersten Tag ihre Hoffnungen fahren lassen, 32 weitere folgten am zweiten Tag und am Donnerstagabend standen die 16 Boxer fest, die sich zu den entscheidenden Kämpfen durchgerungen hatten.

Innerhalb von drei Stunden wurden am Freitag die neuen deutschen Meister ermittelt, die sich am Schluß wie folgt präsentierten:

Fliegengewicht: Färber (TV Augsburg)
Bantamgewicht: Rappsilber (Frankfurt/M-FSV)
Federgewicht: Büttner II (Reichsb. SV Breslau)
Leichtgewicht: Schmedes (BC 20 Dortmund)
Weltergewicht: Murach (BC Schalke)
Mittelgewicht: Stein (Post SV Bonn)
Halbschwergewicht: Pietsch (Marathon Leipzig)
Schwergewicht: Runge (Elberfelder BC).

Die Einleitung besorgten im Fliegengewicht der bayrische Meister Färber (Augsburg) und der Berliner Bruß. Der von Altmeister Ziglarski betreute Augsburger war in technischer Beziehung seinem Gegner glatt überlegen und seine Schlagkraft war auch ausgeprägter.

Im Bantamgewicht hatte man nach den Vor- und Zwischenrundenkämpfen nicht geglaubt, daß der vorjährige Fliegengewichtsmeister Rappsilber (Frankfurt/M) hier das Rennen machen würde, viel eher hate man da den Nordhessen Stasch (Kassel) auf den Schild erhoben. Aber Rappsilber hatte sich nur geschont; am am Freitagabend boxte er in wunderbarer Form und nachdem er in den beiden ersten Runden durch gute Distanzarbeit bereits einen Vorsprung herausgeholt hatte, buchte er auch die Schlußrunde groß für sich.

In der Federgewichts-Meisterschaft waren mit Miner (Breslau) und Büttner II zwei Vereinskameraden unter sich. Der vorjährige Bantammeister Miner scheiterte an dem Angriffsgeist Büttners.

Eine ganz überlegene Rolle spielte Meister Schmedes (Dortmund) im Leichtgewicht. Hatte er schon die Vorkämpfe zu klaren Erfolgen gestalten können, so konnte ihm auch in der Entscheidung sein engerer Landsmann, der Bochumer Manczyk, nichts anhaben.

Einen mitreißenden Kampf sah man im Weltergewicht zwischen dem Westfalen Murach (Schalke) und dem Rheinländer Ulberich (Köln). Ehe Ulberich überhaupt wußte, was gespielt wurde, sah er sich von dem energisch angreifenden Schalker in die Verteidigung gedrängt. Auch in der zweiten Runde mußte der anscheinend schlecht sekundierte Kölner viel einstecken und erst in der Schlußrunde ließ er sein Können ahnen. Da mußte Murach in Deckung gehen und wenn auch Ulberich in dieser Runde Boden gutmachte, so reichte es doch nicht mehr, dem Schalker den Titel zu nehmen.

Denkbar knapp war das Ende im Mittelgewicht, wo das Punktgericht dem Bonner Stein die Punktentscheidung gab, was beim Publikum auf lebhaften Widerspruch stieß, da man Blum (Altena) in Front gesehen haben wollte.

Im Halbschwergewicht kam endlich der Leipziger Pietsch zu Meisterehren. Der Hamburger Voigt schlug sich ganz ausgezeichnet, aber als Pietsch eine Verletzung am Auge davongetragen hatte, wartete dieser mit energischen Angriffen auf und Voigt wurde schwer erschüttert.

Der schönste Kampf des Abends war der im Schwergewicht zwischen Runge (Elberfeld) und Bosen (Bonn). Der Wuppertaler boxte technisch ganz famos und hatte in allen drei Runden leichte Vorteile. Selbst eine Verwarnung, die er in der dritten Runde wegen Haltens einstecken mußte, konnte seinen Punktsieg nicht gefährden.

Witt abermals gescheitert

Der Italiener Merlo Preciso Europameister

Die Hoffnungen auf einen zweiten deutschen Europameister der Berufsboxer — Gustav Eder hält bekanntlich den Titel im Weltergewicht — haben sich leider nicht erfüllt. Unser Halbschwergewichtsmeister Adolf Witt, der schon einmal in einem Kampf um die Europameisterschaft an dem ausgezeichneten Franzosen Marcel Thil scheiterte, mußte am Freitagabend in München die Überlegenheit des Italieners Merlo Preciso anerkennen, der vom Kampfgericht einen Punktsieg zugesprochen erhielt und damit in den Besitz des Europatitels kam.

Die Meisterschaften der Schützen

Dreikampf: 1. Spörer (Thüringen) 506 Ringe, 2. Zöpfl (Bayern) 506 Ringe, 3. Raue (Südwest) 501 Ringe.

Wehrmannsgewehr (15 Schuß auf 20er-Ringscheibe): 1. Lehnert (Schlesien) 260 Ringe, 2. Bienhüls (Westfalen) 246 Ringe, 3. Müller (Westfalen) 246 Ringe.

Pistolenschießen (60 Schuß auf 10er-Scheibe): 1. Krempel (Nordsee) 531 Ringe, 2. Beltzner (Thüringen) 522 Ringe, 3. Lorenz (Niederrhein) 513 Ringe.

Pistolen-Schnellfeuerschießen: 1. Steudel (Sachsen) 18 Treffer, 2. Müller (Westfalen) 18 Treffer (durch Stechen entschieden), 3. van Oyen (Brandenburg) 17 Treffer.

Kleinkaliberschießen (mit Diopter-Visier, 10er-Scheibe, 50 Meter): 1. Fitzkow (Brandenburg) 388 Ringe, 2. Schmitt (Südwest) 387 Ringe, 3. Klingner (Sachsen) 386 Ringe.

Kleinkaliber für Olympiaschützen: 1. Sekus (Hansa) 391 Ringe, 2. Gehmann (Karlsruhe) 390 Ringe, 3. Hoffmann (Brandenburg) 389 Ringe.

Wurftaubenschießen (Berliner Meisterschaft auf 100 Tauben): 1. Kirzkuno (Polen) 88 Treffer, 2. Müller (Bayerstädt) 88 Treffer (dch. Stechen entschieden), 3. Bake (Leipzig) 87 Treffer, 4. Keller (Berlin) 87 Treffer, 5. Dr. Schöbel (Leipzig) 87 Treffer (dch. Stechen entschieden).

August Heim wieder Säbelmeister

Die deutschen Fechtmeisterschaften in Frankfurt am Main wurden am Freitagabend mit der Entscheidung im Säbelfechten beendet. Der Sieg fiel an August Heim vom TV Offenbach am Main, der damit seine Meisterwürde erfolgreich verteidigte. Ergebnisse:

Säbel-Einzelmeisterschaft: 1. Heim (Offenbach) 8 Siege, 16 Treffer, 2. Eisenecker (Frankfurt/M.) 6 Siege, 31 Treffer, 3. Esser (Düsseldorf) 5 Siege, 29 Treffer, 4. Martin (Frankfurt/M.) 5 Siege, 31 Treffer, 5. Adam (Wiesbaden) 4 Siege, 38 Treffer, 6. Hirschring (Hannover) 4 Siege, 38 Treffer, 7. Eggert (Hamburg) 4 Siege 38 Treffer, 8. Bergan (Nürnberg) 3 Siege, 37 Treffer, 9. Rosenbauer (Frankfurt/M.) 3 Siege, 38 Treffer, 10. Moos (Frankfurt/M.) 3 Siege, 40 Treffer.

Die neuen Fechtmeister:

Floret: Julius Eisenecker (FC Hermannia Frankfurt/M.); **Degen:** Ernst Hödicke (TV 1846 Nürnberg); **Säbel:** August Heim (TV Offenbach/M.); **Florett** (Frauen): Hedwig Haß (TV Offenbach/M.); **Florett** (Mannschaften): FC Hermannia Frankfurt; **Degen** (Mannschaften): FC Hermannia Frankfurt; **Säbel** (Mannschaften): Frankfurter TV 1860.

Argentinische Architekten in Pforzheim und Oeschelbronn

Pforzheim, 10. August. Kürzlich kamen 12 argentinische Architekten, die sich unter der Führung von Prof. Alfredo Villalonga auf einer Studienreise durch Deutschland befinden, zu einem mehrstündigen Besuch hier an. Die Reisegesellschaft unternimmt eine fachkundliche Fahrt durch einen großen Teil Europas, die insgesamt sechs Monate dauert. Der Aufenthalt in Deutschland wird durch das Reichspropagandaministerium, den akademischen Austauschdienst und das südamerikanische Forschungsinstitut in Berlin unterstützt. Um die Mittagszeit wurde Oeschelbronn besichtigt, für dessen Aufbau im Geiste des Dritten Reiches ein ganz besonderes Interesse bei den Ausländern vorlag. Vor dem Rundgang begrüßte Bürgermeister Dihlmann die Gäste im Oeschelbronner Rathaus. Landrat Wenz berichtete dann allgemein über das Aufbauwerk und die Hilfstätigkeit des ganzen deutschen Volkes. Architekt Rauschert legte die künstlerische, wirtschaftliche und technische Seite dar und Dipl.-Ing. Pg. Utz sprach über die Mitarbeit des nationalsozialistischen Bundes der deutschen Technik. Der Rundgang, bei dem auch zwei Häuser innen besichtigt wurden, hinterließ bei den ausländischen Architekten einen tiefen Eindruck von dem Schaffen des neuen Deutschlands. Sie machten von dem neuerstandenen Ortsteil und von einigen älteren Häusern Lichtbildaufnahmen.

*

Walldürn, 9. Aug. (Ernte-Unfall.) Der Landhelfer Fritz Schmitt aus Mosbach, der zur Einbringung der Ernte im nahen Glashofen tätig war, wurde durch das Scheuen der Pferde vom Wagen geworfen und mitgeschleift. Er zog sich dabei schwere innere Verletzungen zu.

Ausländische Studenten besuchen den Schwarzwald

(Eigener Bericht des „Führer".)

Furtwangen, 10. Aug. Ueber das Wochenende ist der Schwarzwald in ungewöhnlichem Maße von Ausländern besucht worden. Zahlreiche ausländische Kraftwagen und Autobusse wurden in diesen Tagen im Badner Land und besonders im Schwarzwald festgestellt.

Von Heidelberg aus hat auch Ministerialrat Prof. Dr. Fehrle mit einigen Professoren der Ferienkurse der Heidelberger Universität und etwa 150 ausländischen studierenden Angehörigen der Kurse eine Fahrt durch den Schwarzwald angetreten. Diesmal nahmen etwa 150 ausländische Gäste an der Fahrt teil, die wie auch in den beiden letzten Jahren über Freudenstadt, Gutach nach Furtwangen und Röthenbach-Neustadt i. Schwarzwald führte. In Gutach und Ober-Wolfach übernachtete man vom Freitag auf Samstag und verlebte hierbei unter Mitwirkung der heimischen Bevölkerung jeweils schöne Heimatabende. Am Samstagfrüh fuhr man nach Furtwangen, wo die ausländischen Gäste die herrliche Uhrensammlung besichtigten. Nach dem Mittagessen unternahm man einen Ausflug zum „Raben", zur „Alteck" und zum „Brend". Auf luftiger Höhe erfreuten sich die ausländischen Gäste an der herrlichen Gebirgslandschaft des Schwarzwaldes und besichtigten außerdem einen typischen Schwarzwald-Bauernhof unter Eugen Fehrle's Führung.

Am Spätnachmittag wurde dann die Fahrt nach Röthenbach angetreten, wo die Ausländer wiederum ein schöner Heimatabend mit der Bevölkerung des Schwarzwaldes vereinte. Am Sonntag ging es dann in die schöne Breisgaustadt Freiburg, wo es viel zu sehen gab. Darauf wurde die Rückfahrt angetreten, nicht ohne am Abend noch, wie wir schon berichteten, dem Südwestmark-Lager der HJ in Offenburg einen kurzen Besuch abzustatten. Die ausländischen Studenten und Studentinnen waren außerordentlich befriedigt über die prächtige Fahrt, die ihnen ganz besonders auch das deutsche Landvolk näher gebracht hat und mehr noch als schöne Artikel und Reden Kunde gab von der zuversichtlichen Stimmung und insbesondere dem unerschütterlichen Glauben des Landvolkes an das neue Deutschland und an seinen großen Führer Adolf Hitler.

Einführung einer Bauernschäferei

Tauberbischofsheim, 10. August. Die Bauernschaft Tauberbischofsheim hat Antrag auf Einführung einer Bauernschäferei gestellt. Dem Antrag wurde stattgegeben unter dem Vorbehalt, daß die Stadtgemeinde dazu übergehen kann, eine Pachtschäferei zu betreiben, falls die Schafherde unter die Zahl von 100 sinken sollte. Die Weide soll das ganze Jahr hindurch stattfinden und sich auf die ganze Gemarkung einschließlich des Wiesengrundes (Bewässerungsgebiet) erstrecken.

Henner Henkel geschlagen

Die größte Ueberraschung der Tennismeisterschaften

Am frühen Nachmittag des Freitag war am Hamburger Rothenbaum die größte Ueberraschung der bisherigen Spiele um die Internationale Tennismeisterschaft von Deutschland fällig. Bei ungewöhnlich schwülem Wetter wurde die Vorschlußrunde im Männer-Einzel mit der Begegnung Henner Henkel gegen den Ungarn Szigetti in Angriff genommen. Die 1200 Zuschauer erlebten eine wenig erwartete und unliebsame Ueberraschung, denn der junge deutsche Davispokalspieler Henner Henkel wurde von dem ehemaligen ungarischen Berufsspieler Szigeti in vier Sätzen mit 6:8, 6:2, 6:4, 7:5 geschlagen.

Nachdem dieser Tag einmal so unglücklich-enttäuschend begonnen hatte, war es eigentlich nur eine Fortsetzung der einmal beschrittenen Linie, wenn die Vorschlußrunde des Frauen-Doppel gleich zwei Ueberraschungen brachte. Zunächst einmal zeigte es sich, daß das Favoritenpaar Nelly Admason/Hedwig Jedrzejowska diese Stellung nicht behaupten konnte. Frau Schneider-Peitz/Rollin-Couquerque kämpften und siegten höchst unerwartet 10:8, 6:4. Cilly Außem/Marielnise Horn konnten gegen die Engländerinnen Hardwick/Noel eigentlich gar nicht mehr verlieren, als sie den ersten Satz 6:4 gewonnen hatten und im zweiten Satz 4:1 führten. Durch variierteres Netzspiel aber glichen die Engländerinnen 5:7 aus und waren dann im dritten Satz mit 6:3 vollständig überlegen. Die Schlußrunde lautet: Schneider-Peitz/Rollin-Couquerque gegen Hardwick/Noel.

Im Männer-Doppel sah es anfänglich auch nicht besonders rosig aus, denn Henkel/Denker waren gegen das südslawische Davispokaldoppel Pallada/Puncec einige Zeit in Gefahr. Die Deutschen holten sich zwar den ersten Satz, aber dann schafften die Ausländer den Einstand.

Im dritten Satz kamen die Deutschen dann wieder sehr gut in Fahrt, so daß sie diesen Satz verhältnismäßig leicht mit 6:3 und anschließend auch den vierten Satz gewannen. Mit 6:3, 4:6, 6:3, 6:2 erreichten sie die Schlußrunde, in die sich das polnische Doppel Hebda/Tarlowski bereits vorher hineingespielt hatten.

Im Gemischten Doppel wurde die dritte Runde in Angriff genommen. Die Ergebnisse:

Männer-Einzel: Szigeti (Ungarn) — Henkel (Deutschland) 6:8, 6:2, 6:4, 7:5.

Frauen-Doppel: Schneider-Peitz / Rollin-Couquerque (Deutschland-Holland) — Adamson / Jedrzejowska (Belgien-Polen) 10:8, 6:4; Hardwick / Noel (England) — Aussem / Horn (Deutschland) 4:6, 7:5, 6:3.

Männer-Doppel: Hebda / Tarlowski (Polen) — Kukuljevic / Dr. Buß (Südslawien-Deutschland) 7:5, 6:4, 7:5; Henkel / Denker (Deutschland) — Pallada / Puncec (Südslawien) 6:3, 4:6, 6:3, 6:2.

Gemischtes Doppel: Adamson / Geelhand (Belgien) — Schneider-Peitz / Dr. Dessart (Deutschland) 8:6, 6:2, Sperling / v. Gramm (Dänemark-Deutschland) — Jedrzejowska / Hebda (Polen) 6:3, 6:4; Noel / Wilde (England) — Reimann / Jaenecke (Deutschland) 6:1, 6:0.

Deutschland Zweiter

Nationen-Preis in Dublin

Im sportlich wertvollsten Preis des Internationalen Reitturniers in Dublin, dem Großen Preis der Nationen, belegten die deutschen Reiter nur den zweiten Platz hinter Irland. Der von dem indischen Fürst Aga Khan gestiftete Wanderpreis, den Deutschland im Vorjahre gewonnen hatte, ging damit an Irland über. Auf dem verhältnismäßig schweren Kurs wurde sehr schlecht gesprungen. Irland siegte mit insgesamt 15 Fehlern. Deutschland machte in beiden Umläufen zusammen 59 Fehler, war damit aber immer noch recht klar vor Schweden mit 86 Fehlern und Holland mit 143 Fehlern.

*

Einen neuen deutschen Reitersieg gab es am zweiten Tag des Dubliner Reitturniers. Rittmeister Hasse konnte erneut mit „Kalmot" ein schwieriges Militär. Jagdspringen gewinnen, und zwar nach Stichkampf gegen Cpt. Aherne (Irland) auf Blarney-Castle, Com. O'Dwyer (Irland) auf Limerick-Lace, Rittm. Adhenes (Holland) auf Jimmy und Oblt. Brandt (Deutschland) auf Baron.

Julius Metzmeier-Ottersweier, der als Ausweisfahrer in der Halbliterklasse beim Hockenheimer Rennen gestartet war, fuhr ein Stundenmittel von 127,6 Km. und nicht — wie irrtümlich berichtet — von nur 123,7 Km. heraus.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Stuttgart

Voraussichtliche Witterung:

Zunächst vielfach aufheiternd und warm. Später wieder zunehmende Unbeständigkeit.

Stationen	Luftdruck mm	Witterung	Temperatur 7 Uhr	höchste gestern	tiefste h. nacht	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	—	klar	17	26	14	2	—
Königstuhl	765,2	bedeckt	16	24	14	2	—
Karlsruhe	765,3	heiter	18	28	15	1	—
Baden-Baden	765,5	bedeckt	18	29	15	1	—
Bad Dürrheim	—	bedeckt	15	25	13	3	—
St. Blasien	—	bewölkt	14	22	13	3	—
Badenweiler	765,5	bedeckt	19	27	17	5	—
Schauinsland	666,8	bedeckt	14	21	12	6	—
Feldberg	—	Nebel	12	16	9	10	—

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Rheinfelden	240	+3
Breisach	146	+—0
Kehl	250	—2
Karlsruhe-Maxau	382	—1
Mannheim	280	—6

Colosseum-Garten
Heute Samstag u. Sonntag
Große Militärkonzerte
ausgeführt von dem Musikzug des RLB. Landesgruppe Baden-Rheinpfalz 7014
BERUFSORCHESTER
Leitg.: Musikzugführer Heinz Froehlich
Eintritt frei! Eintritt frei!

Porphyrwerk Dossenheim
HANS VATTER
Mannheim-Dossenheim ad. Bergstr.
In- und Auslandversand von erstkl. Quarzporphyr jeder Körnung für Betonstrassenbau, Strassen- u. Wasserbau

Möbel Kempf
Ausstattungen aller Art
RITTERSTRASSE 8
zwischen Kaiserstr. und Zirkel
2-135

Ihre Verlobung zeigen an
Gertrud Friedel
Erwin Trippel
Regierungsassessor
BRUCHSAL Württembergerstr. 49 — VILLINGEN MANNHEIM
20307

Das Institut für alle Vertrauens-Angelegenheiten
Ermittlungen / Beobachtung / Auskünfte
Weltdetektiv-Auskunftei Telef. 7554
Im In- und Ausland Reise-Begleitungen
C. Scheuer, Karlsruhe, Adlerstraße 31

Inserieren bringt Gewinn

Mal- u. Zeichenbedarf
Beste Bezugsquelle für Schule u. Beruf
Thekla Zimmermann
ehem. Kirchenbauer — Passage 9—11

• Das gute Besteck •
vom Fachgeschäft 10470
Karl Hummel, Werderstr. 11/13

Amtliche Anzeigen

Bruchsal

Handelsregister-Eintrag B Band I O.Z. 26: Firma St. Paulusheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bruchsal. Die §§ 3 (Gegenstand des Unternehmens), 12 (Zahl der Geschäftsführer und ihre Zeichnung und Bestellung) sind in der ordentlichen Generalversammlung vom 19. 1. 1935 neu gefaßt worden. In der gleichen Generalversammlung wurde § 14 aufgehoben, die §§ 15—18 haben die Bezeichnung 14—17 erhalten und der § 14 ist neu gefaßt worden. Die Gesellschaft hat drei Geschäftsführer, die jeweils gemeinsam zu zeichnen haben. In der ordentlichen Generalversammlung vom 19. 1. 1935 sind zu Geschäftsführern bestellt worden: Pater Bruno Deger, Bruchsal, Pater Josef Frank in Friedberg bei Augsburg, Pater Alois Lerch in Friedberg bei Augsburg, Pallottiheim. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Haltung von Grundstücken und Gebäulichkeiten, die von der Gesellschaft für gemeinnützige, wohltätige und religiöse Zwecke, vor allem für solche der katholischen — deutschen — Auslandsmission bereitgestellt werden. (20486)
Bruchsal, den 7. August 1935.
Amtsgericht I.

Flugzeug-Modelle
Kompl. Kasten, Pläne und Werkmaterial
Thekla Zimmermann
ehem. Kirchenbauer — Passage 9—11

Tiermarkt
Silbergraue Katze entlaufen. Abzugeben Karlstraße 25, bei Holzer. (7040

Zug- und Ackerpferd
unter 2 die Wahl, zu verkauf. (20090 Federbachstr. 37.

Kapitalien
Beamten-Darlehen
mit monatl. Rückzahlungen werden von Privat abgegeb. Vertrauliche Gesuche mit genauen Angab. an Julius Zimmer, Karlsruhe, Lenzstr. 11. (7023

Zu vermieten
Lagerraum
auch geeignet als Werkstatt ca. 220 qm, mit 2 klein. Büros, zu vermieten. Zu erfrag. Marienstr. 63, part. (6986

Großes Zimm.
mit Küchenraum auf 15. Aug. part. zu vermieten. (7005 Rheinstr. 18, 3. St.

Zimmer
leer oder möbl., zu vermiet. Kaiserallee 25a, III. 7024

Möbliertes Zimmer
zu vermiet. Marauestr. 44, II. r. Anzuf. v. 12—20 U. (7025

Mathystr. 31, IV.
ist eine sehr schöne 2 Zimmerwohnung mit großer Küche, Speisek., Bad, gr. Ver. u. sonst. Zub. a. sof. od. 1. Okt. zu vm. Pr. 55.M. Anzuf. 10—18 Uhr bei Haf. Näheres Dr. Grüninger, Bühl (Bad.). (7016

4Z.-Wohnung
mit Bad u. Mans. in der Südwestst. sofort od. 1. 10. zu vermieten. Vorholzstr. 45 III. (6743

Mietgesuche
Suche auf 1. Sept. gut möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
Nähe Mühlbg. Tor. Angebote unt. 6994 an den Führer.

Berufst. Fräulein sucht Mansardenzimmer, gr. einf. möbl., mit Heizgelegenheit. Angebote unt. 7006 an den Führer.

Ehepaar sucht
2-3 Z.-Wohn.
sofort oder 1. Oktob. Gefl. Preisangebote unter Nr. 7004 an den Führer.

Beamter sucht auf 1. Oktober schöne
3Z.-Wohnung
in zentr. Lage. Angeb. m. Preis unter 7032 an d. Führer.

Kaufgesuche
Gebrauchte, gut erhaltene
Schreibmasch.
zu kaufen gesucht. Preis- und Markenangabe unter Nr. 7008 an d. Führer.

Zu verkaufen
Damen-Rad, Halbballon, ganz billig zu vk. Hindenburgstr. 35. (20274

Kombin. Herd
gut erh., zu verkauf. Falter, Tullastr. 59, II. Stock. (6998

Schreibmasch.
Ideal, neues Mod., Kappel und Reiseschreibmasch. preiswert zu verkaufen. Zuschr. u. Nr. 20374 an den Führer.

1 Singer, 1 Pfaff-Nähmaschine
Herd, Gasbackofen, neu, verk. Miller, Weinbrennerstr. 29. (20096

Zu verk. sehr schönes Herrenzimmer mit Klubgarn., Schlafzim., 3tür., hell eich. sehr billig. (6995 Fröhlich, Uhlandstr. 12, Möbelh.

Immobilien
Haus
gegen bar zu kaufen gesucht 4 bis 5 Zimmer, etwas Garten. Angebote mit Preis u. Nr. 20376 an den Führer.

Metzgerei-Anwesen
m. gr. Wohn. (kann z. T. vermiet. w.), eign. sich auch f. and. Gesch., t. schön. Industriest. Mittelbad. z. 1. 10. 35 evtl. a. fr. z. verpachten od. zu verkaufen. Angebote unter Nr. 7044 an den Führer.

Kleinanzeigen gehören in den Führer

81976
Immobilien aller Art fordern Sie Angebote.
Otto Harder Konstanz.
Bahnhofstr. 5. Tel. 787.
Gegründet 1910.
Erste Referenzen
RDM Ständig über 150 Objekte in eigenem Auftrag zu verkaufen.

Offene Stellen
Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben beilegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Leistungsfähige Seifenfabrik
m. chem.-techn. Produkten (Spezial-Artikel) sucht für den Platz Karlsruhe, Rastatt, Bruchsal und Umgebung mehrere äußerst zuverlässige, solide
Personen
zum Vertrieb ihrer Produkte direkt an Private, gegen angemessene Vergütung. Geeignete Leute, die obigen Ansprüchen genügen, wollen ihre Bewerbung einreichen unter Nr. 7022 an den Führer.

Ich suche per sofort
tücht. Holz- u. Keller-Küfer
mit Führerschein für Dauerstellung. Angeb. m. Zeugnissen unter Nr. 20082 an den Führer.

Suche a. 1. od. 15. Sept. einf., ab. gew. Mädchen, das den Haushalt selbst. führen kann. Angebote unter Nr. 6999 an den Führer.

Existenz
bietet sich Frau od. Frl., auch Ehepaar, mit Heißmangel, Wäschereischäft. Lokal u. Masch. vorhd. Angebote unt. 6997 an den Führer.

Tüchtiges Halbtags-Mädchen
mit etwas Nähkenntnissen auf 15. 8. 35 gesucht. Wilh. Guhl, Karlstr. 68. (20099

Ehrliches, fleißiges
Alleinmädchen
für Haushalt mit 2 Kindern sof. gesucht. Angebote u. 20083 an den Führer.

Stellengesuche
Jüngere Witwe aus gut. Hause, ohne K., s. häusl. u. kinderl., erf. i. Krankenpfl., s. Wirkungskreis in frauenlos. Hause oder als Stütze auch auf dem Lande. Zuschr. u. Nr. 6973 an den Führer.

20jähr. geb.
Mädchen
aus guter Familie sucht auf 1. Sept. Stelle als Empfangsdame bei Arzt od. als Haustochter in nur gut. Hause. Zuschr. unter 7011 an den Führer.

Kleinanzeigen haben größten Erfolg im „Führer"

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf
Goliath
Personenwagen, steuer- u. führerscheinfrei, zu vk. Anzusch. 10. VIII ab 17 U., 11. VIII. ab 9 Uhr. Gartenstr. 4, III. l. (7000

Opel-bimous.
6 Zyl. 7/34 PS., etwas reparaturbedürftig, im übrigen in sehr gutem Zustande, preiswert abzugeben. Angebote unt. Nr. 20375 an den Führer.

Bei einem Rechnungsbetrag von
25 RM.
aufwärts gewähren wir bei Vorauszahlung einen Nachlaß von
2 v. H.

Verband Deutscher Wys Muller Auskunfteien
Gesch. Stelle Karlsruhe, Egon Bregenzer, Bankdir. a. D. Schirmerstr. 6 / Einzelberichte ab RM. 4.— / Tel. 805

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere gute unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Katharina Walz wwe.
geb. Gauß

uns unerwartet rasch, im Alter von 74 Jahren, durch den Tod entrissen wurde.

KARLSRUHE, 9. August 1935.
Werderstraße 49 7030

In tiefer Trauer:
Familie Friedrich Walz

Beerdigung findet Montag, den 12. August, vorm. 11 Uhr, v. der Friedhofkapelle aus statt.

Am 6. August verschied mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

Friedrich Bühler
Oberlehrer i. R.

im Alter von 76 Jahren.

KARLSRUHE, den 9. August 1935.
Karlstraße 29

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Katharina Bühler, geb. Gaa.

Die Feuerbestattung hat am Donnerstag, den 8. August in aller Stille stattgefunden. 20377

AUS KARLSRUHE

Die Aufklärungsarbeit des Karlsruher Gesundheitsamtes

Furchtbare Folgen der Rassenmischung — Untersuchung von Bastarden und Erbkranken
Ein Besuch im Staatlichen Gesundheitsamt

Einem unserer Mitarbeiter war Gelegenheit gegeben, von dem Leiter des Staatlichen Gesundheitsamtes Obermedizinalrat Dr. Schmelcher über die Aufgaben des Gesundheitsamtes interessante Einzelheiten zu hören und der Untersuchung von Bastarden und Erbkranken beizuwohnen.

In der zielklaren Erfassung und Durchführung der hochwichtigen Aufgabe der Gesundheitspflege des deutschen Volkes und andererseits der Ueberwachung bezw. Aussonderung lebensuntüchtiger oder rassisch untauglicher Menschen steht in Baden das staatliche Gesundheitsamt in Karlsruhe an erster Stelle. Seit Inkrafttreten des neuen Gesetzes zur Verhütung des erbkranken Nachwuchses datiert die Neuorganisation, die nötig war, um an die Stelle der Buntscheckigkeit der früheren Landesorganisationen eine einheitliche Führung mit einem festumrissenen Ziel treten zu lassen.

Unser Gesundheitsamt dient dem gesamten Karlsruher Umkreis neben der Stadt Karlsruhe dem Amtsbezirk Karlsruhe, ebenso Ettlingen und Durlach mit ihren Amtsbezirken. Im ganzen 52 Gemeinden.

Neben der gesundheitspolizeilichen Aufgabe ist heute eine vom Nationalsozialismus als rassischen Sozialismus zum ersten Male brennend erschaute Aufgabe in den Mittelpunkt der ärztlichen Fürsorge, Aufklärung und Erziehung getreten: Die Förderung der Erb- und Rassepflege.

Sieben Aerzte, darunter drei Psychiater, 15 Pfleger und Pflegerinnen unterstehen dem Obermedizinalrat, der in Inspektor Otto Sauer als Leiter der Verwaltungsabteilung den technischen Berater hat. Vieles läuft hier zusammen. Hier gibts die gefängnisärztliche Abteilung, die schulärztliche Abteilung, die Tuberkulosefürsorge, die Fürsorge für Alkoholiker und so weiter. Leute, die Ehestandsdarlehen wollen, Leute, die siedeln wollen, werden hier untersucht. Denn es geht heute darum, die Gesunden in jeder Weise zu fördern. Die geistig Ungesunden in den Irrenhäusern zu verpflegen, dtmit diese Kranken lediglich ihr Dasein fristen können, ist eine falsche Barmherzigkeit, die den Staat ungeheures Geld kostet. und um deretwillen man früher die Gesunden ihrem Schicksal gerne selbst überließ.

Aber was erschütternd wirkt, ist die Tatsache, **wieviele Anzeigen über Erbkranke hier seit dem Januar 1934 schon eingelaufen sind. Die Zahl beläuft sich auf 2800.**

Die Zahl der wirklich noch vorhandenen Erbkranken in unserm Bezirk, die immer schwer zu erfassen sind, ist nicht zu übersehen. Aber sie geht in das Dreifache der oben angegebenen Summe. In jedem Monat werden 100—130 Erbkranke untersucht.

Reinhaltung des Blutes, das ist eine der ersten Forderungen des Staates. Notwendig ist deshalb die Abscheidung aller schlechten Kräfte, die dem deutschen Volkskörper fremden Blutzufluß geben und ihn dadurch rassisch, seelisch und körperlich undeutsch machen. Der Bastard ist die unglückliche Frucht einer solchen Zufallsverbindung aus Gier und Dummheit. Die Erhebung der Bastarde ist äußerst schwierig. Eine Ehefrau z. B., die sich mit einem Neger etwa eingelassen hat, wird in keinem Fall ihr Zufallskind anzeigen. Nur die unehelichen Kinder werden eben durch den Arzt, die Hebamme, das Standesamt zur Anzeige gebracht.

Traurige Fälle von Bastarden und Degenerierten

Neun Bastarde aus Karlsruhe wurden an diesem Tage zur Untersuchung erwartet. Hier werden sie geprüft, ob sie unter das Gesetz der Verhütung erbkranken Nachwuchses fallen, oder ob sie sonst eben rassemäßig ausscheiden. Wenn z. B. ein junger Mann ein Bastardmädchen heiraten will (weil er nicht genügend aufgeklärt ist) so wird man ihm auf Grund der Aufnahmen mitteilen können, daß der Vater des Mädchens X. etwa ein Mongole war, und der junge Mann wird bei etwas Vernunft von seinem Vorhaben absehen. Das wäre ein Fall ärztlicher Eheberatung!

Die Untersuchung nahm nun ihren Gang.

Der kleine W. wird vorgeführt: Ein Mischling aus deutschem und mongolischem Blut. Er heult mächtig, als ginge es ans Messer, bis der gute Doktor ihm ein Spielzeug in die Hand drückt. Typisch an ihm ist der Rundschädel, die geschlitzte Augenfalte, breit angesetzte Nase und Schwulstlippen. Der Bub ist aufgeweckt und geistig gesund. Aber aus dieser Zwietracht zweier fremder ja feindlicher Blutzusammenflüsse ist seine Seele zerrissen, uneinheitlich, instinktlos.

Ein junges Mädchen wird vernommen. Diesmal kein Bastard. Ihr Vater war ein Russe. Deutlich aber zeigt sich die Verschiebung ihrer Gesichtspartie ins Undeutsche. Die breiten Backenknochen sind dabei besonders auffallend.

Die achtjährige M. K. ist wieder ein Mischling zwischen einer Deutschen und einem Mongolen. Typisch die braune Hautfarbe, die dünnen Gelenke, das gesunde Gebiß. Man spricht von kreuzweiser Vererbung:

die Eigenschaften des Vaters gehen gerne auf die Tochter und umgekehrt die der Mutter auf den Sohn über.

Hier an diesem Mädchen haben wir ein treffendes Beispiel solcher Gesetzlichkeit. Der mongolische Vater hat in diesem Kinde ein hochprozentiges mongolisches Wesen erzeugt. Dieses dunkeläugige Mädchen, an dem das Weiß des Auges so stark und geradezu feucht aufleuchtet, ist ein fast vollkommener Geisha-Typ.

Eine Frau, Mutter eines Bastards, sitzt vor uns. Ein besonders trauriger Fall. Noch nicht 16jährig verfällt sie einem Mongolen, jung, dumm, unerfahren. Der Fremde läßt sie sitzen. Die Großmutter pflegt das Kind. Eine neue Ehe wird geschieden. Ein Frauenschicksal und Warnung zugleich für alle Mädchen!

Die Kette der Heimgesuchten bricht nicht ab

Ein junger Mann tritt ein: Der typische Sproß einer degenerierten Familie. Der Vater ein Säufer, die Brüder schwachsinnig, und deshalb schon unfruchtbar gemacht. Er selbstverständlich ohne Beruf. Von der Landhilfe ist er durchgegangen. Sein Körper, seine Zähne zeigen die deutlichen Mißbildungen der Schwachen. In stockender Sprache liest er aus der Zeitung vor. Die berühmten Fragen: „Wie lange dauerte der siebenjährige Krieg?", oder „wie lange dauerte der Dreißigjährige?", kann er nicht beantworten. Auf die Frage: „Was ist der „Führer" für eine Zeitung, gibt er die komische Antwort: „Eine protestantische".

Unsicheres Auftreten, schwanke gebrechliche Haltung zeichnen den Nächsten aus. Er kann nicht einmal lesen. Ein Grad von Schwachsinn, der an Idiotie grenzt.

Genug von dieser vorläufigen Erhebung! Aber jeder Mann und jedes Mädchen sollte einmal hierher geführt werden zu diesen warnenden Beispielen einer verfälschten oder zerstörten Natur, damit sie sich wieder tief besinnen auf ihr deutsches Blut und auf ihre Verantwortung vor ihren Erben!

„Kaspar Hauser" in Karlsruhe

Eine halbe Stunde beim „Findling Europas"

Das Rätsel Kaspar Hauser, seit hundert Jahren umstritten, untersucht und noch immer nicht ganz gelöst, hält die Gemüter immer noch in seinem Bann. Auch heute noch berührt das Schicksal des „Findlings Europas" Saiten des menschlichen Gemüts; auch heute noch suchen die Blicke in das Dunkel zu dringen, das sich um diese Gestalt ballt und nur mählich lichtet, und vielen wird die „halbe Stunde Kaspar Hauser" willkommen sein, die ihnen Schmitt-Wiburg mit seiner Kaspar-Hauser-Ausstellung im Fritz-Plattner-Haus bietet. Schmitt-Wiburg ist in der Hauser-Tradition von Baden-Baden aufgewachsen, wo die Herzogin von Hamilton gelebt hat, die badische Prinzessin und Tochter der Großherzogin Stephanie, die das Bild Hausers auf dem Schreibtisch stehen hatte und ihn „mon pauvre frére", meinen armen Bruder nannte. Wo das seltsame Totengräberdenkmal auf dem alten Friedhof sich erhebt, das in höchst ungewöhnlicher Weise unter Kanonenschüssen und Glockengeläute gleich einem dynastischen Denkmal enthüllt worden ist, wie Schmitt-Wiburg berichtet, die Plastik eines Jünglings, dessen Blicke hinauf zu den Mittelfenstern des Neuen Palais gehen. All dies hat Schmitt-Wiburg dem Kaspar-Hauser-Fall nahegebracht, ein Menschenalter fast hat er sich mit ihm beschäftigt und er hat eine kleine Kaspar-Hauser-Sammlung zusammengestellt, die in Baden-Baden großes Interesse erregt hat und jetzt in Karlsruhe von „Kraft durch Freude" gezeigt wird.

Es ist ein anschaulicher Gang durch die Geschichte Kaspar Hausers. Die Dokumente seines Lebens liegen ausgebreitet von dem Geleitsbrief, mit dem der Bauernbub zu Nürnberg in die Geschichte eintritt, bis zu der Todesanzeige des Nürnberger Bürgermeisters, die von dem „Mauchelmörder" spricht. Die bekannten Kaspar-Hauser-Bilder hängen an den Wänden und die Gestalten um Kaspar Hauser werden im Bild lebendig: Anselm Feuerbach, Lord Stanhope und all die Gestalten dieses Dramas. In blasser Melancholie blickt Großherzog Carl, der nach Ansicht der Prinzentheorie der Vater Kaspar Hausers ist, und in Abschrift ist zu lesen das Gedicht auf die Geburt des Erbprinzen im Jahre 1812, der nach Ansicht der gleichen Theorie Kaspar Hauser gewesen sein soll. Ueber diese Probleme berichtet Schmitt-Wiburg in kurzem Vortrag den Besuchern. Vielleicht sollte dieser Vortrag etwas länger sein; das Rätselhafte des Falles, seine Schwierigkeiten kommen in ihm nicht immer ganz deutlich zum Ausdruck, die Fragezeichen sind etwas zu blaß, die Ausrufezeichen etwas zu kräftig gesetzt und es wird einiges als erwiesen bezeichnet, was es nicht ist, das Gefängnis in Schloß Beuggen z. B., die Geschichte des Herzens Kaspar Hausers und seines angeblichen Transportes durch die badische Gesandtschaft von Ansbach nach Lichtental. Diese Gesandtschaft ist von Ansbach nach Wien weitergereist; sie hat sich ganz offen mit Namen und Rang in die Wirtshausbücher eingetragen, ihr Dasein also nicht verheimlicht und so bedeutsam die Totenmesse für die unbekannte fürstliche Persönlichkeit im Kloster Lichtental erscheinen muß, eine völlige Klarheit besteht hier noch nicht.

So wird vielleicht manchem Besucher und Hörer der Fall Kaspar Hauser klarer erscheinen als er schon ist, weil manche Wahrscheinlichkeit als Gewißheit erscheint; manche Vermutung auch als Wahrscheinlichkeit, wie z. B. im Falle der Beziehungen Stephanies zu Napoleon und des Todes des Erbprinzen Karl Ludwig, der ja nun nicht ein schlachtengehärteter Offizier, sondern ein apoplektisch veranlagter schwerer Mann gewesen ist, den schon jäher Schreck beim Sturz des Wagens töten konnte. Aber im allgemeinen gibt der Vortrag eine Einführung in Kürze in die Kaspar-Hauser-Geschichte wie die Ausstellung dem Besucher einen Blick auf Kaspar Hauser. Nur möge sich der Besucher bewußt bleiben, daß dieser Blick nicht in die letzten Tiefen dringt und keine letzte Gewißheit gibt, und vielleicht wäre es wünschenswert, wenn Schmitt-Wiburg zum Abschluß der Ausstellung einmal in ausführlicher Weise das für und wider aufzeigen, das gesamte Problem umfassend und geschlossen darlegen könnte.

Albtalstraße statt Kolpingstraße

Eine erfreuliche Straßenumbenennung

Der Polizeipräsident hat, wie wir erfahren, auf Antrag des Beauftragten der NSDAP für die Stadt Karlsruhe, Kreisleiter Worch, die bisherige Kolpingstraße in Albtalstraße umbenannt.

Dieser erfreuliche Entschluß des Karlsruher Polizeipräsidenten stellt die selbstverständliche Antwort dar auf die niederträchtigen Angriffe, die in der vorvergangenen Woche im Lippeschen von Mitgliedern der Kolpingfamilie auf die SA und damit auf die neue deutsche Volksgemeinschaft überhaupt unternommen wurden. Angehörige der Kolpinggemeinde waren es bekanntlich, die anonyme Hetzblätter verteilten, in denen der Eindruck einer Kirchenverfolgung in Deutschland erweckt werden sollte. Kolpingssöhne also sind die heimlichen unterirdischen Gegner des neuen Staates. Da besteht dann wirklich kein Grund mehr, den Namen Kolping durch eine Straße zu ehren. Da besteht im Gegenteil alle Veranlassung, auch auf diesem Gebiet das wieder gutzumachen, was einst eifrige Zentrumsselbstvergötterung in dem schwarz-roten Karlsruher Stadtparlament durchsetzte. Die kleine aber schöne Straße in unserer Südweststadt, die vom Karlsplatz geradewegs auf den Albtalbahnhof zuführt, wird durch ihren neuen Namen nun zugleich ein Werber für das schönste Tal vor den Toren unserer Stadt sein.

Messerhelden

Freitag abend gegen 18.00 Uhr wurde auf der Durmersheimer Landstraße ein Radfahrer von drei entgegenkommenden Radfahrern angefahren und nach kurzer Auseinandersetzung von einem in die untere linke Brustseite gestochen. Der Verletzte wurde zunächst von einem Personenkraftwagen zu einem Arzt verbracht, der ihn nach Anlegung eines Notverbandes in das Städt. Krankenhaus verbringen ließ. Lebensgefahr besteht nicht. Die Ermittelungen nach den Tätern, die unerkannt davonfuhren, sind im Gange.

*

In der Nacht vom 9./10. August gegen 23.30 Uhr wurden in Bulach einem verheirateten Werkmeister mit einem Taschenmesser mehrere Stichwunden beigebracht. Durch den Vorfall hatten sich etwa 500 Personen angesammelt. Der Täter wurde festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Festnahmen

Zwecks Aburteilung im Schnellverfahren wurden festgenommen: 1 Kraftwagenführer, weil er infolge Nichtbeachtens des Vorfahrtsrechtes einen Zusammenstoß herbeiführte. 2 Personen wegen Bettels.

Wegen Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden vom 9./10. 8. 1935 gebührenpflichtig verwarnt bezw. angezeigt: 6 Fuhrwerkslenker, 111 Radfahrer, 42 Kraftfahrer.

Verkehrserziehung!

Der Minister des Innern teilt folgendes mit: Die Deutsche Arbeitsfront — Amt für Arbeitsführung und Berufserziehung — beabsichtigt, ab 1. Oktober Lehrgänge für Berufskraftfahrer abzuhalten. Im Rahmen dieser Lehrgänge ist beabsichtigt, in mehreren Stunden die verkehrsrechtlichen Bestimmungen zu behandeln. Die staatlichen Polizeibehörden werden angewiesen, auf Anfordern der Veranstalter geeignetes Lehrpersonal (Sachbearbeiter für Verkehrspolizei, Polizeioffiziere, besonders geeignete Beamte der Schutzpolizei) zur Unterweisung im Verkehrsrecht zur Verfügung zu stellen.

Die Veranstaltung ist auch in sonstiger Hinsicht, soweit es in der Möglichkeit der Polizeibehörde liegt, zu unterstützen, da ich sie als geeignetes Mittel zur Verkehrserziehung ansehe.

Juden ohne Maske

„Petterson und Bendel" im „Gloria" und „Rex"

„Da kannsde mache e guts Gschäft" Bendel zu Petterson in dem Film

Wir haben alle von dem Klamauk gehört, den einige Judenjungens vom Kurfürstendamm in Berlin bei der Aufführung dieses Films veranstaltet haben. Wenn wir den Film nun selbst sehen, dann kommt uns zum Bewußtsein, wie glimpflich wir mit diesen Herren verfahren sind, daß sie heute schon wieder die Stirne haben, gegen diesen Film in Deutschland zu protestieren. Denn jeder muß sich fragen „Warum eigentlich der Sturm?" Mit demselben Recht könnte eine Frau einen Spiegel zerschlagen wollen, weil er sie nicht schöner zeigt als sie wirklich ist. Wenn die Judenjungens dagegen protestieren, dann geben sie nur zu, daß Wahrheiten in dem Film stecken, die sie nicht sehen möchten. Aber das hilft nun einmal nichts. Wir haben das Geschäftsgebaren dieser Rasse genügend kennen gelernt u. erhalten hier in einem ausländischen Film die Bestätigung. Von allen Geschäftsmethoden wird hier rücksichtslos der Vorhang gerissen. Das wird den Juden wohl etwas peinlich sein, wenn sie sehen, wie Freund Bendel hier seine Geschäfte macht, wie er betrügt und nur durch Betrug hochkommt. Vom Schönheitskrem zum Kartoffelschäler, mit allem weiß er zu verdienen. Da können die Volksgenossen, die immer glauben, beim Juden billiger zu kaufen, sehen, welchen Schund man ihnen andreht. Der Jude und sein Geschäft ist das, was uns an dem Film am meisten interessiert. Wie Bendel ins Land kam, wie er sich an den Einwohner heranschlich, wie er die ersten Geschäfte machte und sich einführte, wie er das Volk, dessen Gastfreundschaft er in Anspruch nahm, betrog, wie er Geld zu gewinnen verstand, und dann, als die Luft dick wurde, verschwand, das ist alles so typisch dargestellt, daß wir oft darüber lachen müssen, aber uns dabei auch im klaren sein sollten, vor welcher Gefahr uns der Nationalsozialismus bewahrt hat, indem er den Juden die Macht nahm. So wie es hier wiedergegeben ist, so trieb der Jude es bei uns und treibt es noch in allen Ländern. Er kam mit einem kleinen Bündel und ging mit einer vollen Brieftasche. Der Jud war in dem Film eine famose schauspielerische Leistung. Das Schleimige, sich überall hündisch Zurückhaltende, aber auch das Heimtückische, Hinterlistige, Feige dieser Rasse war so famos dargestellt, daß jeder Volksgenosse sich diesen Typ einmal ansehen sollte, um darüber zu lachen und sich zu freuen, daß wir uns in Deutschland aus den Händen dieser Rasse befreit haben.

Röhr.

Ufi: „Liebe und die erste Eisenbahn"

Ein schöner Film, unbedingt, soweit man auch zurückblicken muß in das abgelebte Jahrhundert der ersten Eisenbahn. Welche biedermeierisch behäbige Zeit, welche gemütliche Zeit, in die das Posthorn hineinblies — und wie hüpfte und hoppelte der Postwagen in diesen Bildern durch staubige Straßen und an Waldrändern vorbei, an zittrigen schimmernden Birken, deren Laubarme bis in die Reisewagen hineinlangten. Eine liebenswürdige leibhafte Verbindung von Mensch und Natur, die sich der Städter von 1935 nur noch traumhaft vorstellen kann. Gartenlaubestimmung auch im übertragenen Sinne. Polterei und Neckerei um die bis zum heutigen Tage unverändert himmelblau gebliebene Liebe, um die sich alles ein wenig dreht . . .

Unser modernes Gefühl der Ueberhebung (Ironie) vom hohen Standpunkt 1935 aus macht diese idyllische Zeit nicht witzloser. Denn mit ebenso ironischem Blick mustert jene Postmeistergemütlichkeit den Vorgang des neuen Geleisebaus für die erste Eisenbahn, dieses Maschinendings von altmodischem Charakter. Aber dem Postmeister wird doch ein wenig wind und weh, als er sieht, daß der verfl . . . Ingenieur nicht abläßt, „fürchterliche" Konkurrenz zu bieten, und daß auch noch seine Tochter ins feindliche Lager übergeht, um des Herzens willen allerdings, nicht der lieben Errungenschaft wegen. Das schmerzt. Aber man entzieht sich so etwas am nettesten dadurch, daß man mit den anderen mitmacht. Und so erlebt der Postmeister allerhand auf seiner ersten Eisenbahnfahrt.

Es gibt prächtige Bilder, recht aus der frischen fröhlichen Situation geschnitten. Bestechende Feinheiten werden ans Licht gebracht. Köstlich das über die Wand huschende Schattenspiel der Eifernden, die mit viel Wenn und Aber über das Zukunftsbild Eisenbahn debattieren. Das mütterliche Schelmengesicht von Ida Wüst und das ehrlich entrüstete Holderdipolder des Jakob Tiedke als Postmeister passen trefflich zusammen. Fritz Kampers bleibt trotz Herzensschmerz ein ehrlicher Mann und Kamerad. Hans Schlenk ist ein bis zum Grund sympathischer Liebhaber und Karin Hardt mit ihrem kristallig leuchtenden deutschen Mädelsgesicht geht mit ihrem Temperament heraus wie nie zuvor. Und wenn man auch — wie sie so singend, lachend und schwebend mit dem Geliebten durch die Natur fährt — Anklänge findet an Lilian Harveys Triumphfahrt im „Kongreß tanzt", so bleibt Bewunderung zurück für die immer wieder in den Feinheiten anders erlebte Auffassung solcher graziöser Rollen.

f.

Eine schöne Sitte

Am 1. August dieses Jahres jährte sich zum 21. Male der Ausbruch des Weltkrieges. Dieser Jahrestag war für eine Anzahl Karlsruher Betriebe Veranlassung, ihre schwerkriegsbeschädigten Gefolgschaftsmitglieder zu ehren. Während man ihnen letztes Jahr das Buch Adolf Hitlers „Mein Kampf" überreichte, erhielten sie in diesem Jahre Hans Zöberleins „Der Glaube an Deutschland".

Es ist dies eine schöne Sitte, Beweis dafür, wie dankbar man das Opfer dieser Volksgenossen zu würdigen weiß. Wir hoffen, daß sie in weiteren Kreisen Nachahmung findet.

Zigarettenverkauf aus Automaten

an Sonntagen und nach Ladenschluß

Im Einspracheverfahren hatten sich vor dem Amtsgericht die beiden Tabakwarenhändler Eugen K. und Theodor H., beide aus Karlsruhe zu verantworten. Sie waren durch Strafverfügung mit Geldstrafen von 20 bezw. 15 RM. belegt worden. Sie hatten in zahlreichen Wirtschaften in Karlsruhe und Durlach Zigarettenautomaten aufgestellt, die durchgehend, auch Sonn- und Feiertags, sowie außerhalb der üblichen Verkaufszeiten zum Verkauf geöffnet waren. Die Anklage erblickte darin eine Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften, wonach Verkaufsstellen an Sonn- und Feiertagen, sowie von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens geschlossen sein müssen. Die Angeklagten machten geltend, es handele sich um Zigarettenautomaten, wie sie im letzten Jahre in ganz Deutschland aufgestellt worden sind. Es handelte sich dabei nicht um Verkaufsfilialen; die Automaten seien den Wirten zur leihweisen Benützung überlassen worden. Das Gericht gelangte zu einem freisprechenden Urteil.

Gewinnauszug

5. Klasse 45. Preußisch-Süddeutsche (271. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag — 9. August 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 20000 M. 280272
6 Gewinne zu 3000 M. 139140 185455 375024
16 Gewinne zu 2000 M. 2674 63722 71399 96416 136534 246426 349324 388701
58 Gewinne zu 1000 M. 27415 28045 45658 53962 70217 83616 95417 97363 99635 102957 128338 133032 133550 138752 141429 167380 176514 178516 180289 180463 182033 201865 242419 244871 265331 266592 330774 363740 378512

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 60832
4 Gewinne zu 5000 M. 101075 158450
8 Gewinne zu 3000 M. 51427 170376 212609 399955
32 Gewinne zu 2000 M. 29707 38461 46077 85976 88565 130167 135346 191551 202609 245111 247670 258809 268977 283588 353917 360020
52 Gewinne zu 1000 M. 9455 12980 34377 83851 101744 152162 164301 180278 194096 202951 207134 222025 228522 246334 285843 292770 310967 315820 316455 328964 338522 364984 367526 386074 386167 386901

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 300000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 8 zu je 30000, 14 zu je 20000, 94 zu je 10000, 186 zu je 5000, 376 zu je 3000, 902 zu je 2000, 2766 zu je 1000, 4596 zu je 500, 18422 zu je 300 Mark.

Kurze Stadtnachrichten

Ferien daheim können sehr abwechslungsreich sein, wenn man sich an den Ausflugs- und Kaffeefahrten beteiligt, die von dem Lloydreisebüro Verkehrsverein e. V. veranstaltet werden. Am kommenden Dienstag ist eine Fahrt nach Herrenalb, am Samstag eine Fahrt nach Wildbad zur Enzanlagen-Beleuchtung.

Kammer-Lichtspiele. Der schöne Film „Grüß mir die Lore noch einmal", ist auf dem Spielplan; ein echt deutscher Kunstgenuß, Poesie der Heimat, Schönheit der Wälder und das bekannte Volkslied. Das Ganze ist ein Filmwerk von ewig lebendiger Zauberkraft, Fröhlichkeit und Jugendfreude. Ein auserlesenes Beiprogramm und die neue Ufa-Woche bereichern die Vorstellung.

Wassersport im Stadtgarten. Es sei nochmals auf die Stadtgarten-Sonderveranstaltung heute, Sonntagnachmittag 3.30 Uhr, hingewiesen. Die Karlsruher Wassersportler, Schwimmer und Ruderer, warten mit einem lustigen Programm auf, von dem nur nochmals das Hindernis-Wettschwimmen, das Wasser-Rugby und das Schifferstechen hervorgehoben sei.

Am schwarzen Brett

Ortsgruppe der NSDAP, Rüppurr. Montag, 12. August, 20.30 Uhr, findet im „Löwen" (Ecke Rastatter und Löwenstraße) eine wichtige kurze Sitzung der PG statt. Dienstanzug.

Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Karlsruhe-Ettlingen. Die Sitzung der Kreisbetriebsgemeinschaftswalter findet am kommenden Montag, den 12. August, vormittags 9 Uhr, Lammstraße 15, statt.

Tagesanzeiger

Sonntag, den 11. August

Theater

Naturtheater Durlach: 16 und 20.15 Uhr Krach um Jolanthe

Film

Palmi: Bengali
Rest: Petterson und Bendel
Schauburg: Das Mädchen Johanna
Union-Lichtspiele: Die Liebe und die erste Eisenbahn
Atlantik: Madame befiehlt. Der brennende Fluß
Gloria: Petterson und Bendel
Kammer-Lichtspiele: Artisten

Durlach:

Markgrafentheater: Aufforderung zum Tanz
Skala: Rätsel einer Nacht
Kammer-Lichtspiele: Liebe, Tod und Teufel

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Tanz im Ratskeller
Grüner Baum: Tanz
KDW: Künstlerkonzert
Löwenrachen: Familien-Varieté
Museum: Tanz
Odeon: Tanz
Roederer: Tanzunterhaltung
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz
Fliegerklause: Abends Tanzunterhaltung
Pfannenstiel: Die drei Sorgenbrecher
Parkschlößle Durlach: Tanz.
Schützenhaus Durlach: Gartenkonzert (SA-Kapelle 238)

Sonstiges

Stadtgarten: 11.00 Uhr Morgenkonzert; 16.00 Uhr Volkstümlicher Nachmittag mit Wassersport

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Draußen auf dem Lande . . .

Während die Gluthitze auf die Gehirne der Miesmacher und Kritikaster in letzter Zeit beträchtlich einwirkte, ging draußen auf dem Lande das Bauerngeschlecht frisch ans Werk, um zu ernten. Sie, die mit der Scholle so eng verbunden, fanden keine Zeit, um sich Ruhe zu gönnen, geschweige denn, sich mit den Hirngespinsten der Krisenmacher zu befassen. Selbst nachts rollten Erntewagen zur Dreschmaschine, einer half dem andern beim Ausdrusch. Während der Binder der Dreschmaschine das Bündelstroh auslegte, halfen andere mit, den Strohwagen zu laden, abzufegen, die Säcke aufladen und die lange Wagenreihe wurde nachgeschoben, Hand in Hand. Kameradschaft des Bauerngeschlechtes offenbart sich zur Erntezeit am besten an der Dreschmaschine.

Im Morgengrauen knarrten die Stalltüren; denn da begann der Bauer mit Füttern. Die Mähder schritten zum Acker, um goldgelbe Frucht zu schneiden. Die Bäuerin und Jugend half mit beim Weglegen und in den Rhythmus der Erntearbeit griff auch die Landhilfe ein. Stadtjugend fühlte sich verbunden mit dem Geschlecht der Scholle, stellte sich willig in den Dienst des Ganzen. Und stolz war der Städter, mit vollbeladenem Erntewagen ins Dorf einziehen zu dürfen. Wenn auch die Disteln in zarten Händen manch Stachel hinterließen, oder beim Gaveln der Garben sich ein Wasserbläschen bemerkbar machte. Unverdrossen halfen sie mit, die Ernte zu bergen; denn es ist ja nicht allein die Ernte des Bauern. Bei dieser Arbeit ging es um Deutschland. Frei wollen wir sein von der Einfuhr, uns selbst ernähren von dem, was unsere Scholle trägt. Bald wird auch die Oehmderntе beendet sein und täusche man sich nicht, daß dann des Landmanns harte Arbeit erledigt wäre. Die Aussaat beginnt um Deutschland wiederum zu guter Ernte zu verhelfen.

*

Und die vom Dorfe, die nichts zu ernten haben? . . . Sie stellten dort ihren Mann, wo sie wußten, daß es not tut. Wollen wir auch sie nicht vergessen. Mit dem Anbruch der neuen Zeit folgte gewissermaßen auch ein Wetteifern der Gemeindeverwaltungen, um all jene zu Arbeit und Brot zu bringen, die aus dem Erwerbsprozeß ausgestoßen waren. Es galt das Führerwort einzulösen, daß es mit erste Aufgabe der neuen Staatsform ist, solange nicht zu rasten, bis alle wieder in Arbeit und Brot stehen. Und deshalb bemühen sich die Gemeinden, Notstandsarbeiten in Angriff zu nehmen. Wohin man schaut ist allerorts das gleiche Bild. Sonnengebräunte Gestalten lassen den Pickel in die Erde sausen, schaufelten Kubikmeter auf Kubikmeter Erde um, versenken Zementrohr um Zementrohr, lassen neue Werke entstehen. Veränderungen im Dorfbild ziehen an uns vorüber, neue Feld- und Waldwege sorgen für bequemes Fahren der Wagen der Ernte, erleichtern dem Holzfuhrwerk seine Bahn. Aber auch der Erholung der Menschen wird dabei gedient, manch schöne Anlage entsteht, neuerstellte Bänke laden den müden Wandersmann zur bequemen Rast ein. Selbst die letzte Ruhestätte des Erdenbürgers wird durch freundliche Anlage der Friedhöfe zur Gelegenheit einer Erbauungsstunde. Bisher brachliegendes oder unfruchtbares Gelände wird erschlossen. Und auch bei jenen Menschen, die so ihren Teil am Wiederaufbau des Vaterlandes beitragen, schwebt nur eines vor: Alles für Deutschland! n.

Ettlingen und Umgebung

Neuer Fußweg östlich der Stadt

* **Ettlingen,** 9. Aug. In den vergangenen Monaten wurde im Osten der Stadt eine neue Fußwegverbindung geschaffen, welche die beiden Talseiten über die Alb und Albtalbahn hinweg verbindet. Sie liegt zwischen den Fabriken Gebrüder Buhl, Papierfabrik, und der Bleicherei Carl Wacker u. Sohn und wurde durch Verbreiterung des bereits vorhandenen Zugangsweges zum Haltepunkt „Waldkolonie" und unter Verwendung des auf der Nordseite der Alb liegenden Hochwasserdammes geschaffen. Ueber die Alb führt eine neu errichtete Fußgängerbrücke aus Eisenbeton mit nahezu 20 Meter Lichtweite. Das jetzt hergestellte Wegstück bildet eine Ergänzung zu dem vor wenigen Jahren gebauten Fußweg, der, von der Schöllbronnerstraße unterhalb des Hellbergs ausgehend, am Waldsaum entlang nach Ettlingenweier führt.

Mit der Durchführung dieser angenehmen und wertvollen Wegverbindung im Osten der Stadt ist ein alter und sehr berechtigter Wunsch der Bevölkerung und der zahlreichen Besucher Ettlingens erfüllt worden. Die Notwendigkeit des Weges, dessen Ausführung auch hinsichtlich der Arbeitsbeschaffung von Bedeutung war, ist schon dadurch gekennzeichnet, daß von der Luisenstraße bis zur Spinnerei auf eine Entfernung von zirka 2 Kilometer kein öffentlicher Fußweg über das Tal führt. Der neue Weg, der nur dem Fußgängerverkehr dient, wird den Verkehr in jener Gegend sehr erleichtern und seitens der Einwohnerschaft, sowie auch von den Gästen, die Ettlingen wegen seiner schönen Lage als Ausflugsort bevorzugterweise aufsuchen, gerne benützt werden. Der neue Fußweg, der somit eine wichtige Bereicherung der in der näheren Umgebung von Ettlingen vorhandenen zahlreichen schönen Spazierwege bildet, hat zur Erhaltung des altüberkommenen Namens des Gewanns „Watt", durch den er führt, die Bezeichnung „Wattsteig" erhalten.

Achtung Dienstpflichtige!

Sämtliche Dienstpflichtige der Jahrgänge 1914 und 1915, die im Amtsbezirk Ettlingen wohnhaft und noch nicht auf Grund der Bekanntmachung des Bezirksamts Ettlingen gemustert worden sind, haben sich am Dienstag, den 13. August 1935, vorm. 8 Uhr in Ettlingen in der Städt. Festhalle, Friedrichstraße zur Musterung einzufinden.

Wegen der mitzubringenden Papiere usw. wird auf die angeführte Bekanntmachung verwiesen. Nichterscheinen zur Musterung ist strafbar.

Schwimmkurse in Ettlingen

des Sportamtes Karlsruhe der NSG. — „Kraft durch Freude."

Jeden Sonntagvormittag von 9—11 Uhr werden im Schwimmbad der städt. Badeanstalt Schwimmkurse für Anfänger und Fortgeschrittene, verbunden mit Rettungsschwimmen vom Sportamt Karlsruhe durchgeführt. Die Inhaber der „Jahressportkarte" erhalten die Eintrittskarte zum Bad zum verbilligten Satze von 15 Pfg. ausgehändigt. Der Schwimm-Unterricht kostet 30 Pfg. In der Zeit von 9—10 Uhr ist Unterricht für Männer und von 10—11 Uhr Unterricht für Frauen.

Die Jahressportkarte wird beim Schwimmlehrer beantragt, über ihre Bedeutung gibt derselbe Auskunft.

*

= **Ettlingen,** 10. August. (Verschiedenes.) Am Samstag, den 10. August, konnten die Eheleute Rudolf Wölfle, Maurer und Frau Hermine, geb. Vogel, das Fest der silbernen Hochzeit begehen. — Der Neubau des Kinos, welches in der Rheinstraße erbaut wird, ist nun begonnen worden. Zur Zeit wird am Ausbau des Luftschutzkellers gearbeitet, anschließend wird mit dem eigentlichen Neubau begonnen, der bis Ende Oktober fertig sein soll. — In den Union-Lichtspielen kommt ab heute bis einschließlich Mittwoch der Tonfilm „Der Kampf mit dem Drachen" zur Aufführung. — Am Mittwoch starb im Alter von 60 Jahren Frau Lina Sordi geb. Schwab, die Ehefrau des Arbeiters Johann Sordi. — Der Bürgermeister bittet, anläßlich des heute hier stattfindenden Kreistages der NSDAP des Kreises Ettlingen zum Zeichen ihrer Verbundenheit mit Führer, Reich und Bewegung die Gebäude mit den Fahnen des neuen Deutschland zu beflaggen. Von der Beflaggung mit früheren badischen Fahnen, die mit der Neuordnung und Einheit des Reiches nicht mehr vereinbar ist, wird gebeten, abzusehen. — Der Prießnitz-Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise Ettlingen hält am Montag, den 12. August, abends 8.30 Uhr, im Gasthaus zur „Blume" einen Aufklärungsabend und Heilkräuterbehandlungsvortrag ab.

Reichenbach, 10. Aug. (Von der Musterung.) Bei der heute in Ettlingen stattgefundenen Musterung wurden von 22 Rekruten gezogen: 1 Flieger, 1 Marine, 1 Minenwerfer, der Rest Artillerie, Infanterie und Pioniere. 4 wurden zurückgestellt.

= **Etzenrot,** 10. Aug. (82. Geburtstag.) Heute Sonntag kann der älteste Mann der hiesigen Gemeinde, Berthold Anderer seinen 82. Geburtstag begehen. Geistig ist der Jubilar noch auf voller Höhe.

= **Schöllbronn,** 9. Aug. (Vom Musterungstag.) Die Musterung für die hiesigen Dienstpflichtigen fand am Donnerstag statt. Die ganze Bevölkerung nahm regen Anteil daran, es war dadurch den Tag und hauptsächlich abends reges Leben in unserem Dorf. Nachdem die Burschen zuvor die alten Soldatenlieder geübt und den Wagen geziert hatten, fuhren sie in Begleitung des neuernannten Bürgermeisters Lauinger unter Sang und Klang zur Musterung. Die Musterung selbst war bald vorbei. Von den 13 Rekruten wurden 12 in alle Formationen gezogen, einer sogar zu den Fliegern, einer wurde zurückgestellt. Nach der Musterung wurden Bänder und Sträuße angesteckt, eine Rundfahrt durch Ettlingen gemacht, einige Wirtschaften abgeklopft, dann gings mit Sang und Klang wieder ins Heimatdorf zurück, wo sie von der Einwohnerschaft freudig begrüßt wurden. In der Krone war in feuchtfröhlicher Stimmung bis spät in die Nacht hinein Fortsetzung des Festes.

= **Ettlingenweier,** 10. Aug. (Zum Bürgermeister ernannt.) Am Dienstag wurde der Politische Leiter des hiesigen Blocks, Anton Utz, zum Bürgermeister ernannt.

= **Malsch,** 9. Aug. (Zum Rektor ernannt.) Seit einigen Monaten ist die hiesige Rektorenstelle unbesetzt, d. h. Hauptlehrer Bock, hier, führte sie vertretungsweise. Auf 1. September ds. Js. ist nun Hauptlehrer Bock zum Rektor ernannt worden.

= **Malsch,** 10. Aug. (72. Geburtstag.) Am Mittwoch konnte der Landwirt Josef Deubel, hier, Bahnhofstraße 5 seinen 72. Geburtstag begehen. Der Jubilar erfreut sich noch guter geistiger und körperlicher Rüstigkeit.

= **Neumalsch,** 10. Aug. (Verkehrsunfall.) Heute Samstagmittag etwa um 2 Uhr ereignete sich auf der Hauptstraße Rastatt — Karlsruhe etwa 20 Meter von der Kreuzung entfernt ein Unfall, der noch gut abging. Einem Motorradfahrer aus Mainz, der auf dem Sozius eine Dame hatte und sich auf einer Wochenendfahrt befand, erhielt kurz vor der Kreuzung im Hinterrad eine Panne, wodurch das Motorrad ins Schleudern kam und beide auf die Straße stürzten. Nur dadurch, daß der Fahrer die Geschwindigkeit bereits stark verringert hatte, ging es noch gut ab. Beide erlitten an den Knien Fleischwunden und Schürfungen und konnten nach Anlegung von Notverbänden die Fahrt fortsetzen.

Kinderbetreuung durch die NS.-Volkswohlfahrt

Durlach, 9. August.

Die NS-Volkswohlfahrt ersieht in der zweckmäßigen Durchführung des Sommerhilfswerkes „Mutter und Kind" eine ihrer Hauptaufgaben. Auf diesem Gebiet hat sie in Durlach ein reiches Arbeitsfeld gefunden. In Durlach ist die Zahl der erholungsbedürftigen Kinder sehr groß. Alljährlich, gleich nach Beginn der Sommerferien, ist die NS-Volkswohlfahrt bemüht, die Kinder möglichst rasch und so gut wie möglich unterzubringen. Eine größere Anzahl Kinder hat auf dem Lande in Süd- und Mitteldeutschland Erholung gefunden. Andere werden sie dort noch finden. An die 100 Kinder sind auf dem Turmberg untergebracht und werden dort oben in luftiger Höhe im Heim der NS-Volkswohlfahrt durch dieselbe betreut. Die Bedürftigkeitsfrage wurde nach familiären Verhältnissen und ärztlichen Gutachten festgestellt. Ausschlaggebend war auch das erbbiologische Moment, die Betreuung erbgesunder, aber erholungsbedürftiger Kinder. Unter die diesjährige örtliche Erholungsfürsorge fallen in diesem Jahr nichtschulpflichtige und schulpflichtige Kinder.

Erstmals wurden annähernd 40 Kinder im Alter von 3—5 Jahren 4 Wochen lang betreut. Die Kleinen haben sich glänzend erholt. Die gesunde Luft, die dem Alter der Kinder angemessene Kost, das Regelmäßige trugen zu der ansprechenden Gewichtszunahme und zu dem frischen guten Aussehen der Kinder viel bei. Betreuerin der Kinder war Frl. Kreuzburg, eine staatlich geprüfte, erfahrene Kinderschwester. Unter ihrer Obhut erfuhren die Kinder eine zielbewußte Behandlung. Den Kindern ist es gut bekommen. Froh und lustig sind sie während der vier Wochen geworden. Der Abschied von der herrlichen Erholungsstätte ist den Kleinen sicher schwer gefallen, er wurde aber in eindrucksvoller Weise begangen. In Anwesenheit des Leiters des Amtes für NS-Volkswohlfahrt, Pg. Balschbach, führten die Kleinen nette Märchenspiele auf. Der Kasperle trat auf, auch das Schattenspiel „Schneewittchen und die sieben Zwerge" kam zur Aufführung. Ausführende und Vortragende war Schwester Kreuzburg. Bei Kakao und Kuchen fand der Schlußakt seinen Ausklang. Jetzt sind sie wieder daheim, die Kleinen, und plaudern gerne von ihren schönen Erholungstagen auf dem Turmberg. Nach den Kleinen haben die Größeren, die 6—10jährigen, Einzug gehalten auf dem Turmberg. Sie werden gleichfalls 4 Wochen dort oben verweilen. Ende August wird dann eine gemeinsame Schlußfeier stattfinden.

*

= **Berghausen,** 10. Aug. (Der älteste hiesige Einwohner gestorben.) Vor einigen Tagen starb Philipp Jakob Rothweiler, Schneidermeister, der älteste hiesige Einwohner und Gründer der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr. Der Verstorbene hat erst vor etwa 14 Tagen, wie wir berichtet haben, seinen 92. Geburtstag begehen können.

Aus der unteren Hardt

Erfolgreiches Preisschießen

Am Sonntag, den 4. August, hat der Schützenverein Friedrichstal sein diesjähriges Preisschießen abgehalten. Es wurde geschossen auf 50 Meter 5 Schuß, liegend, freihändig auf die Kleinkaliberscheibe. Es erhielt den 1. Preis mit der nichtzuüberschießenden Ringzahl von 60 Ringen August Nagel, den 2. Preis mit 57 Ringen Siegfried Gorenflo. In Anbetracht der großartigen Leistung gebührt diesen beiden Schützen die vollste Anerkennung.

of. **Hagsfeld,** 8. Aug. (Noch gut abgelaufen.) Mittwoch abend zwischen 6.30 und 7 Uhr ereignete sich in Hagsfeld ein ganz besonderer Autounfall. Als der Omnibus, der die Strecke Spöck—Karlsruhe fährt, durch Hagsfeld fuhr, verlor er das linke Hinterrad. Zu Schaden kam jedoch niemand, da er sich auf der Fahrt nach Karlsruhe befand und niemand im Omnibus war. — Das Bürgermeisteramt gibt bekannt, daß am 15. August eine Ringfahrt durch die Tabakfelder der Hardt bis Graben stattfindet. Die Tabakpflanzer werden gebeten, sich an dieser Fahrt zu beteiligen.

— **W.-Neureut,** 8. Aug. (Gartenfest.) Am Sonntag konnte der Gesangverein „Sängerbund" auf ein 57jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß veranstaltete er auf dem Festplatz beim Rathaus ein Gartenfest. Die Einwohnerschaft von hier und der Umgebung hatte sich hierzu zahlreich eingefunden. Am Fest beteiligten sich auch die Gesangvereine „Liederkranz"-Linkenheim, „Fidelia"-Leopoldshafen, „Liederkranz"-Teutschneureut, „Edelweiß"-Teutschneureut, und „Concordia"-Welschneureut. Vereinsführer Julius Weiß begrüßte die Erschienenen, wonach die Gesangvereine abwechselnd frohe Lieder sangen und eine gemischte Kapelle flotter Weisen spielte. Eine Schießbude und ein Glückshafen sorgten für Abwechslung.

= **Leopoldshafen,** 10. Aug. (Der Musterungstag.) Die hiesige Gemeinde hatte 23 Dienstpflichtige, 8 sind bei der Reichswehr, 7 sind schon auswärts gemustert, so daß hier zur Musterung nur noch 8 übrig blieben. Nachdem die Rekruten vorher schon durch Bürgermeister Hauf über alles instruiert wurden, traten sie in der Frühe des Musterungstages „die Reise" in einem schön geschmückten Pritschenwagen an. Eingezogen wurden 3 zur Infanterie, 3 zur Artillerie, 1 zur Marine und 1 zur Ersatzreserve. Nach der Musterung fuhren die Burschen mit Bändern und Sträußen geschmückt wieder zurück und sammelten nach einer Rundfahrt im Dorf Eier und Speck. Die Bevölkerung nahm regen Anteil. Mit einem Tänzchen in feuchtfröhlicher Stimmung fand die Feier ihren Abschluß.

Wir laden ein zur

Schwarzwald-Fahrt des „Führer"

am Sonntag, 18. August zum Fahrpreis von RM. **3.50**

Die Fahrt führt mit Eisenbahn nach Steinbach. Weiterfahrt mit Allwetterwagen über Neuweier, Wintereck, Plättig, Sand, Herrenwies, nach der Schwarzenbachtalsperre. Weiter über Raumünzach, **nach dem Murgwerk bei Forbach — Besichtigung des Werkes unter sachkundiger Führung** Forbach, Bermersbach nach der Roten Lache und zurück über Baden-Baden nach Neuweier.

EMPFANG — EHRENTRUNK — TANZ

Rückfahrt um 21.51 Uhr ab Steinbach nach Karlsruhe.
Da die Teilnehmerlisten wieder sehr frühzeitig geschlossen werden müssen, bitten wir um sofortige Anmeldung in unserer Hauptgeschäftsstelle am Adolf-Hitler-Platz.

Front gegen Unanständige

Nationalsozialisten kämpfen um die Betriebsgemeinschaft

Gegen die Saboteure im Betrieb schreibt der „Indie", die amtliche Korrespondenz der NSBO und DAF:

Wie fordern, das in jedem Betriebe die nationalsozialistische Linie innegehalten wird. Dazu stehen die politischen Soldaten des Führers heute in jedem Betrieb. DAF-Walter, Betriebszellenobmänner, Männer des Vertrauensrates halten diese Linie und werden dabei unterstützt von ihren alten Mitkämpfern, den NSBO-Männern und positiv denkenden Arbeitskameraden. In jedem Betrieb steht eine feste Front von Aktivisten und kämpft um die Durchsetzung der nationalsozialistischen Gemeinschaftsidee. — „Kämpft?" — wird mancher Zeitgenosse fragen, der seine reichlichen Mußestunden für sich selbst verbringt und von „Volksgemeinschaft" nur redet, wenn ihm auf die Zehen getreten wird.

Wer kennt sie,

die tausenderlei Schwierigkeiten und Hemmnisse, die täglich, ja stündlich den aktiven Nationalsozialisten im Betriebe entgegentreten und meist von unanständiger Seite inszeniert werden? Gewiß, es gibt eine Großzahl von Betrieben, in denen dank des nationalsozialistischen Betriebsführers oder des guten Willens des Betriebsführers alles glatt verläuft, in denen dank der aufrichtig und positiv eingestellten Gefolgschaftsmitglieder alle Aufgaben der Politischen Leiter und DAF-Walter schnell und reibungslos gelöst werden können.

Immerhin muß man aber auch die Zahl jener Betriebe in Ansatz bringen, in denen Nationalsozialisten mühsam Stein um Stein bauen. Dabei sind ihre Gegner oft sozialreaktionäre Saboteure schlimmster Art. Das tägliche Erlebnis im Betrieb erfordert deshalb von den Betriebswaltern, Betriebszellenobmännern, NSBO-Kameraden und allen Mitarbeitern Nervenkraft, wovon sich der Außenstehende kaum einen Begriff machen kann. Nicht jeder Betriebsführer ist Nationalsozialist, nicht jeder Gefolgschaftsmann denkt nationalsozialistisch.

„Theater"

Da werden einerseits vom Betriebsführer die Betriebsappelle als „Theater" abgelehnt, dort werden berechtigte Forderungen des Amtes Schönheit der Arbeit sabotiert, andererseits wird unter dem Aufwand aller nur erdenklich juristischen Spitzfindigkeiten versucht, die vom Treuhänder der Arbeit erlassenen Richtlinien nicht zur Anwendung zu bringen. Es wird grundsätzlich nur das getan, „was das Gesetz vorschreibt", — freiwillig darüber hinaus kein Quentchen mehr. Der Begriff „Arbeitsfront" wirkt als rotes Tuch auf solche Betriebsführer, man überwirft sich oft und gern mit den Dienststellen der DAF, spricht von „marxistischen Tendenzen" — scheut sich aber gegebenenfalls nicht, kurz darauf bei denselben Stellen um „schön Wetter" zu bitten, wenn eine Sache mal ernsthaft zu werden droht. Skrupellos, ganz wie man es für sich braucht, nützt man die Situation. Dabei fehlt es nicht an geheimnisvollen Andeutungen der „Beziehungen nach oben", und wenn alle Stricke reißen, tritt man als „Mann der Wirtschaft" auf und läßt es an Drohungen, ja oft auch an versteckten Beleidigungen gegenüber den Nationalsozialisten im Betriebe nicht fehlen. Und wehe, wenn jemand außerdem noch an der „nationalsozialistischen Gesinnung" solcher Zeitgenossen zweifeln sollte, dann werden sie erst recht eklig.

Nun finden sich in den Gefolgschaften solcher Betriebsführer leider auch

immer noch Knechtsseelen,

die als charakterlich minderwertige Kreaturne unter dem Deckmantel sogenannter „Anständigkeit" in widerlicher Weise als Denunzianten, „Berater" usw. eine üble Rolle spielen. Sie sind es, die dem politischen Soldaten des Führers im Betriebe das Leben zur Hölle machen können, sie sind es, die in ihrer schleimigen Art dem Betriebsführer in seinen Handlungen gegen den Gemeinschaftsgeist im Betriebe recht geben, sie sind es, die als Günstlinge einer Betriebsführung um eigener Vorteile willen gemeinen Verrat begehen an ihren Arbeitskameraden und damit am Führer Adolf Hitler.

Daß nun bei all diesen hier aus der Praxis heraus nur angedeuteten Dingen die Pflege der Betriebsgemeinschaft sehr schwer zu gestalten ist, liegt klar auf der Hand. Und das ist ja schließlich auch das Ziel jener Saboteure und Klassenkämpfer von oben. Durch sozialreaktionäres Gebaren finden sie leicht in einer größeren Gefolgschaft das Echo unzufriedener Elemente, die ihrerseits durch gewissenlose Hetze die anderen Kameraden gegen den Nationalsozialismus beeinflussen wollen. Nur zu leicht ist dann der Arbeitsfrieden gestört, und die im Betriebe stehenden Politischen Leiter und DAF-Walter dürfen die Nerven niemals verlieren. Oft genug muß der Vertrauensrat Dinge in Ordnung bringen und austragen, die gar nicht nötig gewesen wären, wenn eine vernünftig denkende Betriebsführung mit gutem Willen an dem Aufbau einer Betriebsgemeinschaft mitgearbeitet hätte.

Reaktion und Klassenkampf sind Dinge vergangener Systeme. Genau so aber wie Jude und politisches Pfaffentum neuerdings versuchen, staatsfeindlich aufzutreten, genau so macht sich in manchen Betrieben die „Macht" der „wirtschaftlich Stärkeren" gegenüber dem Nationalsozialismus bemerkbar.

Die Front im Betriebe wird von wirklichen Kerlen gehalten werden müssen, der alte NSBO-Geist steht ihnen zur Seite. Mit Nerven gilt es aber, die nationalsozialistische Linie in den Betrieben zu halten und die eroberten Stellungen auszubauen, um einmal dem Führer Adolf Hitler melden zu können, daß die Betriebsgemeinschaft restlos durchgeführt ist.

K. H.

Adresse französischer Jugend an die HJ

40 junge Franzosen, Söhne und Töchter französischer Frontkämpfer, sind von einer 20tägigen erlebnisreichen Deutschlandfahrt in ihre Heimat zurückgekehrt. Die Reise führte sie von Stuttgart nach Berlin, wo sie von einem Vertreter der Reichsjugendführung begrüßt wurden, weiter nach Hamburg, durch das Rheinland und das Saarland. Auf der Fahrt wurde ihnen jeweils von der HJ des Gebietes das Geleit gegeben. In Saarbrücken wurde den Gästen ein besonders herzlicher Empfang und Abschied zuteil. Gebietsführer Thimel begleitete mit vielen HJ-Kameraden die französischen Gäste bis zur Grenze, wo sich auch zahlreiche französische Grenzbewohner und Wachbeamte eingefunden hatten. Viele der jungen Franzosen verabschiedeten sich mit Tränen in den Augen von ihren Gastgebern und brachten immer wieder den Dank für die herrliche Deutschlandfahrt und deren eindrucksvollen Abschluß in Saarbrücken zum Ausdruck.

Wir sind überzeugt, daß dieses Zusammensein deutscher und französischer Jugend zu einem wertvollen Faktor der Verständigung werden wird. Vor der Abreise übergab der Führer der französischen Jugend der HJ-Führung eine Adresse mit folgendem Wortlaut:

„Im Augenblick der Trennung liegt es uns am Herzen, Ihnen zu sagen, wie schön die Erinnerung sein wird, die wir mitnehmen, und zwar von Euch und Eurem schönen Vaterland, dessen Ihr stolz sein könnt.

Dank Euch, Ihr Hitler-Jugend, dank Eures unermüdlichen Eifers und Eures guten Willens haben wir unseren Aufenthalt sehr genießen können. Wir werden unseren französischen Brüdern sagen, was Ihr für uns getan habt und was Ihr seid. Wir werden uns Mühe geben, ihnen verständlich zu machen, daß, wenn es natürliche Grenzen zwischen unseren Ländern gibt, keine solchen zwischen unseren Herzen bestehen."

Die Leipziger Messe, Treffpunkt des Handels Deutschlands und aller Länder der Welt. Hier kämpft Leistung gegen Leistung im freien Wettbewerb.

Freier Wettbewerb erzeugt Höchstleistungen. Wir sind, frei von jeder örtlichen Begrenzung, imstande, uns überall in der Welt durch Leistung täglich neu zu bewähren. Wir sehen unsere Stärke darin, daß wir so alle Ansprüche unserer Versicherungsnehmer auf allen Gebieten unseres Geschäftes erfüllen können.

DIE DEUTSCHE PRIVATVERSICHERUNG

Photoapparat 9×12, für 8 RM. zu verkaufen. Zähringerstr. 15, III. (7062

Wegen Auflösung des Haushalts ist Küchenbüfett, Gasherd, Tische, Betten mit Bettfed., Waschmange, starke geeichte Tafelwaage, Geschirr u. a. preiswert abzugeben. Anzusehen 8—11 und 15—19 Uhr bei Mader, Rüppurrer Straße 102. (20372

Zu verkaufen: Nagel-Pupille 3×4, mit Schneider-Xenar 3,5, Compur-Verschluß bis 1/300 Sek., 16 Aufnahm., mit Bereitschaftstasche. Angeb. unt. 7003 an d. Führer.

Radio neuw. trennsch. u. f. gl. Ton bill. z. v. Viktoriastr. 4, III. (20272)

Radio-Freunde! Jetzt zugreifen heißt Geld sparen! Die bevorzugten preisverbilligten Geräte sind: Saba 330 WL statt 235.— jetzt 197.40. Blaupunkt 2 W 2 statt 205.— jetzt 172.—. Außerdem Lumophon 6 R. Superhet m. dyn. Lautspr. 150.— und zahlr. fabrikn. Geräte, nur sol. Vorrat. Musikhaus Schlaile Kaiserstr. 175 neben Salamander Teilz. bis 10 Mon.

Kaufgesuche

Badeeinrichtg. mit Gasofen, gebr., gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 6934 an den Führer.

2 gebr. Schränke, 1 Schreibtisch zu kaufen gesucht. Angebot an Jungbanne 1/109 und 2/109. Karlsruhe, Kriegsstr. 57. (20495

Ofen (Dauerbrenner) zu kf. ges. Ang. u. 7027 an den Führer

Briefmarken-Sammlung, nur gr. werth. sowie seltene Einzelm. kauft alter Rent. z. hoh. Preis. Angeb. unter 20313 an den Führer.

Obstkelter von 2 bis 3 Zentner fassend, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 20613 an den Führer.

Gebr. elektr. Stoffzuschneide-Maschine unter Modellangabe zu kaufen gesucht. Angebote unt. 7064 an den Führer.

Gasbadeofen (Automat) und Schnellwasserhitzer gut erh., zu kaufen ges. Preisang. unt. 7029 an d. Führer.

Tausch

Most mit Faß gibt ab gegen Handwagen. Angebote unt. 7009 an den Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Wagen mögl. DKW, steuerfrei, 600 ccm, 4 S., in gutem Zustand, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 20270 an den Führer.

Auto zum Ausschlachten mehrere gesucht. Angebote unt. 7010 an den Führer.

Vorführungswagen Opel 1,2 Ltr., Cabr.-Limousine, 6500 Km. gefahren, zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 20379 im Führer.

1,2 Liter Opel steuerfr., zirka 20000 Klm. gel. billig zu verkauf. Zuschr. u. 7001 an d. Führer.

Motorrad Marke „Norton", 500 ccm, in gutem Zustand, b. z. vkf. Lameystr. 36, 5. St. Eing. Lameyplatz. (7052

Zündapp 250 ccm, Licht, Horn, überholt, billig zu verkaufen. 7037 Lessingstr. 31, II. r.

Motorrad gebraucht, gut erh., zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote mit Preis unter Nr. 20277 an den Führer.

DKW 300 ccm, Preis 220 RM., Bikers-Motor 350 ccm, Preis 50 RM. sofort zu verkf. Angeb. unt. 20284 an den Führer.

Billige, gebrauchte Auto-Ersatzteile für Personen- und Lastkraftwagen aller Typen kaufen Sie vorteilhaft bei (12349) Fritz Ihle Autoverwertung Baden-Oos, Telefon B.-Baden 1092. Bin stets Aufkäufer von gebrauchten Wagen aller Art.

Autoverwertung Franz Merkel, Iffezheim, Telefon 2131, liefert gebrauchte Ersatzteile für Last- u. Personenwagen. Ankauf von außer Betrieb gesetzten Last- und Personenwagen. (19400)

Personenwagen steuerfrei, neuerer Bauart gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 16047 an an den Führer-Verlag.

Selbstfahrer mieten nur neue Wagen zu billigen Preisen bei AUTO-HASLER Sofienstraße 113-15, Telefon 7815

Mädel im Dienst Das Dienstbuch für den B.D.M. Preis in Leinen gebunden 2.85 Mark. Herausgegeben b. d. Reichsjugendführg. mit Geleitwort von Baldur v. Schirach.

Die nationale Erhebung 1933 Ein Gedenkbuch, das in die Hand jedes Deutschen gehört. In 130 Bildokumenten mit Text die historischen Augenblicke des erwachten Deutschland

Zu beziehen im Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe Lammstraße 1b, ferner in unseren Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

500 ccm Zündapp mit Beiwagen, steuerfrei, wie neu, gegen Kasse sofort zu verkaufen. (20373) Ettlingen, Entengasse 21.

Ardie 500 ccm, zu verkauf. (6996) Werderstr. 100, II.

Von 7 Mann zum Volk b. Willy. Faludert. Eine illustr. Geschichte d. NSDAP. und der SA. Der Verfasser ist der bekannte Schriftleiter des „Angriff".

Zu beziehen im Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe Lammstraße 1b, ferner in unseren Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Unterricht

Dr.-Titel-, (14600) Abitur-Vorbereit., Repetitorium, Wiesbaden 71/Fh.

Zum Einmachen! Citrovin der Speise- u. Einmach-Essig für Gesunde und Kranke Bekömmlich-Ausgiebig Citrovin-Fabrik GmbH. Frankfurt a/M.

Tachschule für Elektrotechnik Elektro-Installat., Elektromechaniker usw. Karlsruhe a. Rh., Adlerstraße 29 Beginn d. neuen Kurses am 1. Okt. 1935. Tagesunterricht, Werkstätten, Prüffeld, Ankerwickelei, Laboratorium für Starkstrom, Schwachstrom und Radiotechnik. Beste Vorbereitung f. d. Meisterprüfung. Auskunft und Prospekt kostenlos durch die Direktion. (15036)

Fachschule für Blechner und Installateure Höhere Gewerbeschule Karlsruhe (Bad.) Adlerstraße 29. Zwei aufsteigende Semester von je 5 Monaten Dauer. Beginn des 1. Semesters 1. Oktober 1935. — Schluß der Anmeldung 1. September 1935. (1705) Auskunft durch die Direktion.

Anzeigen im Führer haben immer großen Erfolg

Frauenarbeitsschule. Töchterheim und Tagesschule. Karlsruhe, Otto-Sachs-Str. 5, Tel. 5727. Lehrkurse für sämtliche Fächer weiblicher Handarbeiten für die eigene Häuslichkeit; Vorbildung zur Gesellenprüfung f. Weißnäherinnen, Schneiderinnen, Stickerinnen; häusliche Berufe. Abendkurse für Wäscheanfertigung und Kleidermachen. Beginn: 2. September, vorm 8 Uhr. Zahlung und Anmeldung durch die Anstaltsleitung. Deutsch. Rotes Kreuz, Bad. Frauenverein.

Töchterheim Luisenschule staatl. anerk. Neuzeitl. eingericht. Zentralhg., fl. Wass. Otto-Sachs-straße 5 Karlsruhe Fernspr. 5727 Haushaltungs- und Fortbildungsschule Buchführung, Masch.-Schr., Stenogr., 1/4-, 1/2- u. 1/1 Jahreskurse. Beginn: September, Jan., Ostern. Näheres durch Anstaltsleitung Deutsch. Rotes Kreuz Bad. Frauenverein.

Lebensversicherungs-Gesellschaft PHÖNIX in Wien, gegründet 1882

Auszug aus dem 52. Rechenschaftsbericht 1934

I. Deutsches Geschäft (in RM.)

Versicherungsbestand 162 967 Policen über	233 255 900,—
Neuzugang 1934 51 098 Policen über	56 305 589,—
Prämieneinnahme 1934	11 057 057,—
Zahlungen an Versicherte 1934	5 657 181,—
Rücklage (Deckungsstock)	32 532 616,—
Sonderrücklage (Kaution)	2 100 000,—

II. Gesamtgeschäft (in S)

Tätigkeitsgebiet: 23 Länder

Versicherungsbestand 888 916 Policen über	2 997 565 520,—
Prämieneinnahme 1934	152 309 772,—
Zahlungen an Versicherte 1934	82 537 426,—
Garantiemittel	699 026 752,—
Neuzugang im 1. Halbjahr 1935 130 272 Policen über	196 120 883,—

Direktion für das Deutsche Reich München, Giselastr. 21. Berlin W 9, Hermann-Göringstr. 2-3 Mitglied der Wirtschaftsgruppe Privatversicherung

Zu verkaufen

Dentisten-Praxis Alte Privat- und Kassenpraxis in Karlsruhe an zulassungsberechtigten Dentisten abzugeben. Angebote unter Nr. 7013 an den Führer.

Ausverkauf wegen Konkurs. Es werden ausverkauft im Büro Hans-Thomastraße 5: Sofadecken, Sofakissenbezüge, Möbelstoffe, Hemdenstoffe, Bettdamast, mehrere Sorten Drell, Kinderbetten aller Art, Damenbadanzüge, Tischdecken, Tischgedecke für Kaffee und Tee, Herrenkragen u. a. m. (20609) Der Konkursverwalter: Johann Rist, Hans-Thomastr. 5, 2 Tr.

Zu verkaufen: Einige Waggonladungen ganz trockene Rotbuchen-Abfallhölzer besonders für Holzvergasung, Lastkraftwagen etc. geeignet. (20464) Näheres: Telefon Nr. 7290.

2 gebrauchte Säulenbohrmaschinen 25 u. 40 mm, gut erhalten, für Riemenantrieb, wegen Umstellung auf Einzelantrieb, preiswert zu verkaufen. * Angebote unter Nr. 6965 an den Führer.

1 Es-Alt-Saxophon (Hüller), versilbert, Glocke vergoldet, 1 gute alte Geige 35.— RM. zu verkaufen. (7048 Stephanienstr. 4, bei Schmieg.

Vorkriegs-Orientteppich, 2,9×4,8 m, selten groß, gut erhalten, preiswert nebst echte Vorkriegsbrücken zu verkauf. Heusermann, Karlstr. 91. (7050

Gebrauchter Narag-Etag.-Heizungskessel mit 1,4 qm Heizfläche, zu verkaufen. Georg Daub, Karlsruhe, Lachnerstraße Nr. 5. (19973)

Nähmaschine, fabrikneu, m. Gar., vor- und rückwärtsnäh., f. 90 M abzg. Winterstr. 50, III. (7046

Photo-Apparat Zeiß-Ikon, 4,5 6×9 cm, dopp. Auszug, Compur, f. Vi. u. Filmp., eingb. Selbstauslöser, m. all. Zubehörumständeh. prsw. zu verkauf. Ang. unt. 6947 an d. Führer

Gebrauchte Bettfedern-Reinigungs-Anlage, m. Motor u. Transmission, sehr billig nach auswärts zu verkaufen. Bringt guten Verdienst. Angebote unter 7069 an den Führer.

Kinderwagen (dkl.-blau, Kasten) hochmodern, sowie mod. Stubenwagen sofort zu verkaufen. Luisenstr. 39, H. II. (7021)

Gartenhütte 6 m la., 4 m br., sowie 15 ja. Hühner zu verkaufen. (7031 O. Fleig, Leopoldstr. 39, IV., von 11—1 anzuf. (7031

Couch aufgearb., neubez. 30 M, Kapokmatr. 14 M zu verkaufen. Westendstr. 34, Tapezierwst. 2—5 Uhr. (7068

Bücherregal nußb. 2,20×1,55), Photo, (Film, Ikonta 4½×6) bill. zu vk. (7041 Waldstraße 10, II.

Marken-Photo 9×12 Compurverschluß, f. Platten u. Filmpack zu verkaufen. Angebote unter 7065 an den Führer.

Vervielfältiger „Roto", 2 Trommeln, gar. einwandfrei, f. 40 RM. zu vkf. Anfr. an Telefon 3704. (6988

2 Stück betriebsfähige Beton-Mischmaschinen Benzin- oder Dieselmotorantrieb, 250 Ltr. Inhalt, sofort zu kaufen gesucht. Eilangebote mit genauen Angaben und Preis unter Nr. 18718 an den Führer-Verlag Baden-Baden.

2 gebrauchte Dampfkessel 10 bis 15 qm Heizfläche und Radiatoren ca. 200 bis 250 qm Heizfläche zu kaufen gesucht. Eil-Angebote unter Nr. 20382 an den Führer-Verlag.

Tiermarkt

Katerchen und Kätzchen stubenrein, in gute Hände abzugeben. Kriegsstr. 272, IV. (7033)

Deutsche Dogge schwarz-weiß gefl., vorzügl. Wach- und Begleithund, sowie 2 Jungtiere billig abzug. Widmann, Kaiserstr. 114 (20100

Reit- und Zugpferd Fuchsstute, 10jährig, zu verkf. Angeb. u. 7028 an d. Führer.

Verschiedene kleine Anzeigen

Küchen weißeln und Zimmer tapez. billigst und sauber. Maler- u. Tapeziergesch. H. Münch, Dorotheastr. 10, bei Augartenstraße. (7012

Kinderwagen werd. repariert, Verdecke erneuert bei A. Jörg, Karlsruhe, Amalienstraße 59, Tel. 2486. (20138

Massagen sachm. Beh. H. W., Wilhelmstr. 10, III. (7026)

Junge Frau nimmt alleinstehend., auch pflegebedürftigen alten Herrn bei niedr. Pensionspreis Nähe Baden-Baden auf. Angebote unter 20601 an den Führer.

„Wer in der Hauswirtschaft will sparen, wird mit Milch am besten fahren!" 13687

Damals ging es hart auf hart

Langensteinbach, der Vorposten zwischen Karlsruhe und Pforzheim

Zur Kreistagung der NSDAP am heutigen Sonntag in Ettlingen geht uns aus einer der ältesten Ortsgruppen, Langensteinbach, ein Brief zu, den wir gerne veröffentlichen. Er ruft Erinnerungen wach an den Kampf in unserer Heimat.

Männer vom damaligen Sturm 30 („Führer"-Archiv)

Man schrieb Herbst 1928, als der jetzige Bürgermeister der Gemeinde, Karl Ried, sich mit dem Gedanken trug, eine Ortsgruppe der NSDAP zu gründen. Am 28. Dezember fand eine Versammlung statt, in der Pg. Kramer den Grundstein zur Gründung legte. Meist junge Bauernsöhne von derbem Schlag waren es, die sich zur Verfügung stellten. Und so wurde Langensteinbach ein trutziger Vorposten zwischen Karlsruhe und Pforzheim. Einige Daten aus der Vergangenheit des damaligen SA-Sturmes 30 seien deshalb ins Gedächtnis zurückgerufen.

Im April 1929 sprach der kommunistische Mordbrenner Hölz in der Karlsruher Festhalle. Auch der SA-Sturm 30 war nach Karlsruhe befohlen. Schon um 6 Uhr hieß es antreten. Das war zu früh für den im Vorfrühling mit Arbeit überhäuften Landwirt. Manch hartes Wort mußten wir Jungen über uns ergehen lassen. 15 junge Kerle, alle artgleich, nur 2 verheiratete Familienväter unter uns. Der Kraftwagenfahrer am Ort verlangte uns 2 Mark und mehr. Zusammengelegt wurde und reichte es erst nicht. Aber wir haben ein paar Tage Kredit. Der Verlauf der Versamlung ist in bleibender Erinnerung. Spät nachts kamen wir heim.

Am andern Morgen in aller Frühe fährt ein junger Bauernsohn ins Feld, die Saat zu bestellen. Sein Vater schimpft ihn aber nicht, denn wach hat er gelegen und die Hände gefaltet auf der karierten Decke und war dann froh, als die Haustür knarrte und sein Bub noch lebend heimkam.

Herbst 1929. Fritz Plattner spricht im Lamm in Grünwettersbach. SA-Sturm 30 Langensteinbach hat den Saalschutz zu stellen. Der Himmel hat seine Schleusen geöffnet. Ein Wetter, bei dem man keinen Hund aus dem Hause jagen möchte. Mit 15 Mann treffen wir in der Wirtschaft „Zum Lamm" ein. Wir finden dort den Redner mit ganzen 6 Getreuen aus Ettlingen. Eine zehnfache Uebermacht von Kommunisten und Sozialdemokraten stand uns gegenüber. Pg. Fritz Plattner eröffnet die Versammlung, wird aber sofort niedergebrüllt. Von einer Parallelversammlung in Durlach unter Sturmführer Berlinger holten wir Verstärkung herbei, und 35 SA-Männer eroberten sich gegen 150 Marxisten den Saal. Und nun geißelte Pg. Fritz Plattner in schärfster Weise das Verhalten dieser feigen Gesellen in zweistündiger Rede. Nach 12 Uhr verließen wir das Dorf. Am Ausgang standen drei Auto voll Schupo, die von den hilfesuchenden Marxisten herbeigerufen worden waren. Das Herausgehen des Saalschutzes aus der Durlacher Versammlung, das zwar in aller Stille vor sich ging, bleib den Roten nicht unbemerkt. Im Lamm-Saal in Durlach kamen wir gerade noch recht. Im Morgengrauen kehrten wir nach Langensteinbach zurück mit dem Bewußtsein, für Adolf Hitler ein Stück Boden gerodet zu haben.

Herbst 1930. Versammlung in Spielberg. Mit Ach und Krach bekamen wir das Lokal „Zur Sonne". Nach 10 Minuten Ausführungen war eine weitere Durchführung unmöglich. Die Belästigung des Spielberger Reichsbanners konnte sich die kampferprobte Langensteinbacher SA nicht bieten lassen. Im Nu war die schönste Saalschlacht im Gange. Besonders rüpelhaft benahm sich die Spielberger Polizei, welche sich aber im Handumdrehen ihrer Systemwaffe entledigt sah.

Das sind wenige Auszüge aus dem Tagebuch eines SA-Mannes. Sie sollen Zeugnis ablegen von dem Kampf der Langensteinbacher SA. Zu mehr als 2000 RM. Geldstrafen, die Freiheitsstrafen nicht inbegriffen, verurteilte man sie. Erst nach Beseitigung aller bürgerlichen und roten Tonangeber durch einen Mann der Alten Garde, wurde der Weg frei zum Aufbau und zur Gesundung der Gemeinde selbst. Zuerst kamen alle anderen, zuletzt wir selbst.

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSSENDER STUTTGART

Sonntag 11. August

6.00 Hafenkonzert.
8.00 Zeitangabe, Wetterbericht.
8.05 Gymnastik (Glucker).
8.25 Bauer, hör zu!
8.45 Evangelische Morgenfeier.
10.00 Deutsche Morgenfeier der Hitlerjugend.
10.30 Sechs Madrigale a. Texte von Theodor Storm.
11.00 Fantasien auf der Wurlitzer Orgel.
11.30 Reichssendung: Joh. Seb. Bach: Was frag ich nach der Welt.
12.00 Mittagskonzert
13.00 Kleines Kapitel der Zeit.
14.45 Die Viertelstunde für Handel und Handwerk.
15.00 Aus Karlsruhe: Stunde des Chorgesangs. Ausführende: Männergesangverein „Liedertafel" Schatthausen Leitg.: Gustav Schweizer.
15.30 „Gezupft und gesungen". Eine halbe Stunde bunte Musik
16.00 Buntes Nachmittagskonz.
18.00 Urzeiten. Heimatl. Sendefolge aus vorgeschichtlichen Tagen.
18.30 „... Und im Hohenlohischen?" Heit Hörfolge.
19.30 „Turnen und Sport".
20.00 Abendkonzert.
21.00 „Die Wiener in Berlin".
22.00 Nachrichten, Wetter- und Sport.
22.30 Tanzfunk.
24.00—2.00 Schallplattenkonzert.

Montag 12. August

6.00 Gymnastik I (Glucker).
6.30 Frühkonzert.
7.00—7.10 Frühnachrichten.
8.10 Gymnastik II (Glucker).
9.00 Frauenfunk: „Birnen".
11.00 „Hammer und Pflug" Heiteres und Ernstes von dem schaffenden Deutschen.
12.00 Schloßkonzert.
13.00 Wetter, Nachrichten.
14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei".
15.00 Bekanntgabe der Termine „Wiedersehensfeiern alter Frontsoldaten".
16.00 Heitere Musik am Nachmittag.
17.00 Nachmittagskonzert.
18.30 Hitlerjugend-Funk.
19.15 „Schwörmontag" Funkbilder vom altehrwürdigen Ulmer Nationalfeiertag.
20.00 Nachrichtendienst.
20.10 „Der große, bunte Sommeralmanach".
22.00 Nachrichten, Wetter, Sport.
22.20 Saardienst. „Um das tägliche Brot".
22.35 Musik zur „Guten Nacht".
24.00—2.00 Nachtmusik des NS.-Reichssymphonieorchesters

DEUTSCHLANDSENDER

Sonntag 11. August

6.00 Hafenkonzert.
8.00 Bauernfunk.
9.00 Feierstunde.
10.00 Dtsch. Morgenfeier d. HJ.
10.30 Orgelkonzert.
11.00 Gedichte.
11.30 Bach-Kantate.
12.00 Allerlei von 12—2.
14.00 Kinderfunk.
14.45 Chopin-Konzert.
15.15 Stunde des Landes.
16.00 Musik im Freien.
18.00 Sohn der Heimat.
18.30 Konzert.
20.00 Klingende Reise durch alle Erdteile.
22.30 Radweltmeisterschaften.
23.00 Tanz.

Montag 12. August

6.30 Fröhliche Musik.
11.40 Bauernfunk.
12.00 Musik zum Mittag.
14.00 Allerlei von zwei bis Drei.
16.00 Musik im Freien.
17.30 Wasserspiele.
17.55 Orgel.
18.20 Rundfunkausstellung.
19.05 Musik aus Schwaben.
20.10 Stunde der HJ.
21.00 Der große, bunte Sommeralmanach.
22.30 Eine kleine Nachtmusik.

J. Petry Wwe. Gegr. 1846 Kaiserstr. 102
Juwelen, Gold- und Silberwaren
Tafelgeräte- u. Besteckverkaufstelle der Württemb. Metallwarenfabrik.

Ingrid Hannelore
Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen hocherfreut an
Egon Rudolf und Frau Martha, geb. Haas
Karlsruhe-Rüppurr, den 10. August 1935 20611

Ich bin bis 1. September verreist
Dr. Rheinberger, Arzt
Belfortstraße 8 20370

Zu vermieten

Bevor Sie Ihren **Umzug** vergeben, holen Sie Angebote bei Gg. Beck Möbeltransport Spez. Fernransp., Karlsruhe, Georg-Friedrichstraße 23, Tel. 6681. (16310

Garage Vorholzstr., neuzeitlich m. Wasser, Licht u. Heiz. wegzugsh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Südendstraße 24, parterre. (7060

Schöne, 80 qm gr. **Werkstätte** mit Gas, Wasser u. Strom, evtl. mit Garage, günstig zu vermiet. ebenso größeren Lagerraum. Maier, Rüppurrer Straße 102. (20371

Zu vermieten: **Möbelgeschäft** modern eingerichtete Ladenräume und große Schaufenster, sowie große Lagerräume. Zuzugsgenehmigung erteilt. Offerten an Frau Emma Maier, Waldshut (Oberrh.) Kaiserstr. 94. (20499

Leeres Mansardenzimmer zu vermieten. Müller, Klauprechtstr. 45. (7072

Gut möbl. Zimmer auf 15. 8. od. 1. Sept. m. Tel.-Ben. zu vermieten. (6890 Kaiserstr. 150, IV.

Möbl. Zimmer bill. zu vm. (6970) Kaiserstr. 135, III.

Möbliertes Zimmer an berufst. Person zu vermieten. Karolinenstr. 9, III. Beiertheim. (6985

Gut möbl. Zimmer Bahnhofsnähe und Stadtgart. Zu erfr. Lauterbergstr. 16, Laden. (6972

In s. schö. ruh. Lage 1 Zimmer möbl., 2 Zimmer unmöbl., mit Zentralheizung sofort zu vm. (7063 Heizmann, Baischstraße 8.

2 gt. m. Zim. in ruh. Hause für sofort zu vermieten. Kann auch einzeln abgegeben werden. Klauprechtstraße 27, II. Stock. (19689

Schöne **2 Z.-Wohnung** im 4. Stock m. Bad, nahe Hauptbahnhof, auf 1. Okt. zu verm. Zu erfr. unter 7053 im Führer.

Eine freundliche **2 Z.-Wohnung** mit Zubehör auf 1. Oktober preiswert z. vermieten. Angebote unter 20612 an den Führer.

Stiedestraße 19, ist eine **3 Zimmer-Wohnung** mit Bad, Etagenheizung, zu vermieten. Näheres Essenweinstraße 26. (19537)

Herrschaftliche **3 Z.-Wohng.** Bad, Mädchenzim., Zirhzg., beste Lage, p. sofort od. 1. Okt. zu verm. Richard-Wagner-Str. 18, Anzuf. zw. 11 u. 15 U. (6713)

3 Z.-Wohnung schön, 2 Balkone, Bad, Verschlag, Gartenant., Halest., a. 1. Okt. zu verm. Kriegsstr. 185, III. freie Lage. Näh. Schützenstr. 9, II. (20278

3 Zimm.-Neubauwohnungen in Bahnhofnähe mit eingericht. Bad, Etagenheizung u. gr. Mansarde, auf sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres durch Badische Wohnbau A.-G., Südendstraße 8b. (7036

Sehr schöne, sonn. 3 Z.-Wohn. in Zweifam.-H. mit Wohnman., Bad, Ka., Ver., Gart., in best. Lage der Altstadt., freier Blick aufs Gebirge, auf 1. Sept. s. prw. zu vm. Auch Sonnt. anzuseh. Schlagfeldweg 6, 2. St. (7057

Moderne **3 Zimmer-Wohnung** mit Zentralheizung in Zweifamilienneubau am Stadtwaldrand a. 1. Okt. z. v. Angebote unt. 7018 an den Führer.

4 Z.-Wohnung schön, geräum., gr. Diele, Bad, Balkon, Verschlag, Gartenant., Halest., auf 1. Sept. od. 1. Okt. zu vermiet. Kriegsstr. 185, II., l. freie Lage. Näh. Schützenstr. 9, II. (20279

Schöne **4 Z.-Wohnung** port., mit Etagen-Heizung u. einger. Bad, ohne Waschk., Nähe Bhf. zu 75 M auf 1. Okt. zu verm. Angeb. unter 20167 an den Führer.

Schöne, geräumige **4 Z.-Wohnung** mit gr. Mansardenzimmer, einger. Bad u. Gartenanteil am Marktplatz in Kehl zu vermieten. Zu erfragen: Kehl, Rheinstr. 73, IV. St. (20504

Schöne **4 Z.-Wohnung** 2. Stock, m. Balkon, einger. Bad, 80 M auf 1. 10. zu vermieten. (7067 Zähringerstraße 3, II.

Neuzeitl., geräum. u. sonn. **4 Zimmer-Wohnung** m. Kachelofenhzg., Südlage, in der Dragonerstr. 2, II., auf 1. Okt. 1935 unter günst. Bedingungen zu vermieten. (15108 Markstahler & Barth, Neureuterstraße 4, Fernsprecher 6496.

Neuzeitliche, geräumige und sonnige **4 Zimmer-Wohnung** in der Weinbrennerstr. Nr. 70, part., ohne Gegenüber, mit Bad u. sonstig. Zubehör unter günstigen Bedingungen per 1. Oktober d. J. zu vermiet. Näh. Markstahler u. Barth, Neureuterstr. 4, Telefon 6496/97. (18089)

4 Zimmer-Wohnung zu verm. 1. 10. 35. Goethestr. 35. (7051

Bad Langenbrücken sonnige, neu berger. **5 Z.-Wohnung** m. Zubeh., Gartenanteil, i. früh. Postgeb., Wasserleitung vorh., sof. od. später billig zu vermieten. Angebote unt. 20362 an den Führer.

5 Z.-Wohnung auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen Sofienstraße 56, Büro Lacroix, Fernr. 1738. (18141

Bunsenstraße 7, Etgh., gr. Terr., z. 1. 10. z. v. Erfr. III. (16406

5 Z.-Wohnung Etgh., gr. Terr., z. 1. 10. z. v. Erfr. III. (16406

Große **6 Z.-Wohnung** in freier, sonniger Lage, mit Zentralheizung u. Warmwasserbereitung und 2 an die Heizung angeschlossen. Mansarden auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. Ettlinger Str. 25, I. od. Tel. 6440. (20282

Kriegsstr. 67, II., Nähe Karlstor, Telephon 4074, **7 Z.-Wohnung** per 1. 10. 35 z. v. (6776

6 Z.-Wohnung West-Ost, ob. Gegenüb., Gärten, sehr geräum., reichl. Zub., Etagha., a. 1. Okt. z. vm. Näh. Frank, Karlstraße 89, IV. (19502

Auto-, Bahn- und Stadt-Umzüge Karl Schöner, Amalienstraße 65, Telef. 6514. (19154

6-7 Zimmer-Wohnung mit Bad Kaiserstr. bei der Waldstraße, per 1. Oktober zu vermieten. Für Büro, Arzt, Rechtsanwalt etc. gut geeignet. Näheres: (7002) Kaiserstraße Nr. 120, Laden.

Mietgesuche

Sämtliche **Transporte u. Umzüge** bei billigster Berechnung übernimmt Alfons Merz, Spedition, Gerwigstraße 10, Telefon 3956. (7035)

Kraftf.-Werkstätte Gegend Hauptpost—Mühlburger Tor, zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 20275 an den Führer.

Lassen Sie Ihren **Umzug** nur b. Fachgeschäft **Herm. Schultis** Hirschstraße Nr. 20, Telefon 5582, ausführen. (16487

Alleinstehendes Frl. sucht sofort leeres Zimmer. Angebote unt. 7054 an den Führer.

Berufst. Herr sucht **möbl. Zimmer** mit voller Pension, Zentralhz. u. Badben. in der Südwestst. Ang. m. Prs. unter Nr. 6967 an den Führer.

4 Z.-Wohnung m. Bad u. Zubehör gesucht. Neubau bevorzugt. Angebote unter Nr. 20280 an den Führer.

Leeres Zimmer von jüng. Herrn auf 1. 9. 35 gesucht. Angebote unter 7059 an den Führer.

Ehepaar sucht per sofort gut möbliertes, ruhiges **Wohn- und Schlafzimmer** für einige Wochen zu mieten. Gefl. Preisangebote erbeten unter Nr. 20605 an den Führer.

2 Z.-Wohn. mit Zubehör zu mieten gesucht. Angebote unter 6942 an den Führer.

Junges Ehepaar, pünktl., sol. Zahler, sucht auf 1. Sept. oder 1. Okt. **2 Z.-Wohnung** ev. auch Vorort. Angebote unter 7066 an den Führer.

2 Z.-Wohnung mit Werkstatt geg. Hauptpost oder 3 Z.-Wohnung v. jungem Ehepaar auf 1. Okt. gesucht. Ang. unter 7042 an d. Führer.

2-3 Z.-Wohn. mögl. mit Badez., sonn. u. saub. (auch Mans.-Wohn.) b. 2 Pers. p. 1. Okt. od. fr. ges. Preisang. unt. 7058 an den Führer.

2-3 Z.-Wohn. auf sofort oder sp. in g. Hause gesucht. Preisangebote unter Nr. 7015 an den Führer.

Angestellter sucht **2-3 Z.-W.** auf 1. Oktober oder früher. Angebote m. Preis u. Nr. 20273 an den Führer.

3 Z.-Wohnung mit Mans. u. Zub. od. kl. 4 Z.-Wohn., Südweststadt, Dammerst. od. Rüppurr, 1. Okt. od. sp. ges. Angebote unt. 5899 an den Führer.

3 Z.-Wohnung evtl. mit Bad, möglichst im Zentrum der Stadt, b. Ehepaar auf 1. 11. od. 1. 12. gesucht. Angebote unter 6950 an den Führer.

4 Z.-Wohnung mögl. I. St., mit Bad, Garten, von Staatsangestellten a. 1. Sept. zu miet. ges. Auch Umg. m. gut. Verbind. Ang. unt. 7074 an d. Führer.

2 junge Ehepaare suchen für sof. od. später ges. **5 Zimmerwohnung.** Pünktl. Zahler. Westl. od. Mittelst. Ang. u. 6983 an d. Führer.

Offene Stellen
Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben beilegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Hoher Verdienst durch Vertrieb d. gesetzl. vorgeschrieb. **Waren-Eingangsbuches** an Handwerker und Gewerbetreibende. Nationaler Buchverlag, Frankfurt a. M., Buchgasse Nr. 12. (20494)

Suchen Sie Stellung oder wollen Sie sich verbessern? Alte, bekannte Maskorfettfabrik sucht für sofort **fleißige, ehrliche Vertreterinnen.** Nichtbranchekundige Damen werden angelernt. Angenehme Arbeit bei guter Zahlung und bei erfolgreicher Tätigkeit Lebensexistenz. Angebote unter B. 807 an Ala, Dresden-A. 1 erbeten. (20310

Tüchtiger, selbständiger (18719) **Eisenbeton-Polier** für größere Baustelle sofort gesucht. Bewerb. mit Zeugnisabschriften an M. Wassermann, Bauunternehmung, Baden-Baden, Lichtentalerstraße 50.

Leistungsf. Fabrikationsfirma stellt **Vertreter** ein z. Verk. v. Haushalt- u. Aussteuer-Wäsche an Private. Vielseit. Kollektion kostenlos. Hoher, zum Teil sofortiger **Barverdienst** Schließfach 253 Plauen i. Vogtl. 82684

Zuverlässiger **Knecht** der gut melken k., findet gutbezahlte Dauerstellung. Albert Schechter, Post Ueberlingen, Bodensee. (20498

Existenzaufbau auch Nebenerwerb. Guter Verdienst mit kleinst. Mitteln dch. Verkauf kunstseiden. Damenwäsche direkt ab Fabrik. Schreib. Sie an „Titania 159" Berlin W. 8, Fach 36. (15444

Servierfräulein „Höhen-Hotel" sucht tüchtiges Mädchen mit „Prüfung", Jahresstelle, für Servieren u. Hausarbeit. Guter Lohn, gute Behandlung. Adresse unter Nr. 20378 im Führer.

Servierfräulein f. kleine gutgehende Wirtschaft gesucht. Zu erfr. unter 7061 im Führer.

Suche auf 15. Aug. ehrliches, fleißiges **Mädchen** für Küche u. Haushalt. Angebote unter Nr. 20309 an den Führer.

Fleißiges, zuverl. **Mädchen** 20—25 Jahre, das zu Hause schlafen kann, in kl. Haush. (2 Personen) sofort oder später gesucht. Angebote unt. 7045 an den Führer.

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

Solides, tüchtiges, junges **Servierfräulein** das Hausarbeit mitübernimmt, bei gutem Verdienst gesucht. Angebote mit Zeugnis und Bild unter Nr. 20381 an den Führer.

Lohnenden Nebenverdienst bietet alte, eingeführte Versicherungsgesellschaft (Sachschaden) werbefreudigen **Mitarbeitern** Bei Bewährung feste monatliche Zuschüsse u. Übertragung von Bestand in Aussicht genommen. Für Bewerber, die in allen Sparten, besonders auch in Unfall-, Haftpflicht- u. Autoversicherungen tätig sein können. Bezirks-Inspektorat frei. Gefl. ausführl. Angeb. erb. unt. 20477 an den Führer.

Maschinenbau-Ingenieur als Betriebsleiter sofort gesucht für mittlere Maschinenfabrik in Mittelbaden. Bewerbungen mit Zeugnissen, Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsansprüchen sind zu richten u. 20380 an den Führer.

General-Vertreter für Cassa-Nova Registrierkassen gesucht.
Erstaunl. Leistungen Konkurrenzlos billig. Bons

Addition Subtraktion mehrerer Posten Kontrollstreifen.
Nur Fachleute mit Kraftwagen werden um Offerte gebeten. 20500
Cassa-Nova Registrierkassen Verkaufsstelle für Deutschland DRESDEN A. 45, Schließfach 6.

Verkäuferin-Gesuch! Bäckerei u. Konditorei sucht a. 1. 9. gew. evang. Fräul., nicht u. 23 J., durchaus tüchtig u. ehrl. Kost u. Wohn. im Hause. Angebote m. Lichtb. u. Zeugnisabschr. u. Nr. 7047 an den Führer.

Langjährig führende Spezialfabrik von **Kühlautomaten und Kühlschränken** mit konkurrenzlosen, patentierten und bewährten Neukonstruktionen, sucht für den Bezirk Nordbaden einen **General-Vertreter** bei weitgehendster Unterstützung des Werkes. Angebote mit Erfolgsnachweisen und Referenzen unter Z. X. 1023 an Ala Anzeigen A.-G., Stuttgart. (19965)

Großes Haus mindestens 15 Zimmer evtl. mit Garten innerhalb Karlsruhe **sofort zu mieten gesucht.** Angeb. mit Preis u. Nr. 20276 an den Führer.

Erstkl. Werkzeugmacher die über nachweisbar gründliche Kenntnisse im Schnitt-, Stanzen und Vorrichtungsbau für feinmechanische Apparate verfügen, zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber, die gleichzeitig im Einstellen von Schrauben- und Faconautomaten bewandert sind, erhalten den Vorzug. Dienstonerbieten mit Zeugnisabschriften an (20496) Schiele & Bruchsaler-Industriewerke A.-G., Hornberg/Schwarzwaldbahn.

Inserieren bringt Gewinn

Stellengesuche

Im Haushalt tücht. Frau sucht sofort **Beschäftigung.** Frau Leicht, Erbprinzenstr. 26. (7073

Tüchtige, junge **Stenotypistin** sucht sich auf 1. 9. od. später evtl. auch als Buchhalterin zu verändern. Angeb. unter 7034 an den Führer.

Haushälterin sucht Stelle in frauenlos. Haushalt auf 15. 8. oder 1. 9. 35. Angebote unter Nr. 7017 an den Führer.

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

Vertrauensstellung gleich welcher Art, sucht 27jähriger, artischer Kaufmann. Evtl. wird auch gute Vertretung übernommen. Bürgschaft in Höhe von 2000 RM. oder höher kann geleistet werden. Ausführliche Eilangebote unter Nr. 20269 an den Führer.

Wirtschafterin die jahrelang in guten Häusern tätig war, bürgerl. und feine Küche beherrscht, sucht für sofort oder später passenden **Wirkungskreis.** Villenhaushalt (auch frauenlos), bevorzugt, da Gartenarbeit gerne übernommen wird. Zuschriften u. 20365 an d. Führer.

EHE-AUFGEBOTE

vom 1. bis 7. August 1935

Zahnarzt Dr. Ernst Serauer, Moltkestraße 14 — Marie Stuhlmüller, Grötzingen.
Kaufmann Werner Sandrock, Hirschstraße 102 — Gisela Stoll, Philippstraße 17.
Landwirt Friedrich Burckhard, Neufeldstraße 16 — Emma Bechtold, Neufeldstraße 23.
Handl.-Geh. Reinhold Wandel, Lebrechtstraße 26 — Wilhelmine Schölch, Lebrechtstraße 26.
Finanz-Insp. Leop. Fang, Karlstraße 58 — Hildegard Beck, Dettingen.
Hauptlehrer Herm. Begero, Marienstraße 92 — Helene Herrmann, Marienstraße 92.
Truppwachtmeister Arth. Heiler, Moltkestraße 12 — Erika Rexter, Kaiser-Allee 127.
Masch.-Schlosser Franz Niedostattek, Glümerstraße 12 — Hilda Pferrer, Kastenwörthstraße 15.
Schreiner Karl Heck, Durlach-Aue — Irma Mehl, Vorholzstraße 75.
Kaufmann Karl Bremser, Kapellenstraße 16 — Luise Fauth, Kapellenstraße 16.
Monteur Josef Melcher, Muggensturm — Hedwig Mußler, Kriegsstraße 176.
Heizungstechn. Karl Rühl, Rastatter Straße 29 — Maria Steinbach, Schützenstraße 44.
Sägewerksbesitzer Wilhelm Lehmann, Malsch — Hilda Hartlieb, Cäciliastraße 38.
Stadtbaumeister Friedr. Kraft, Hockenheim — Erna Heupel, Hebelstraße 17.
Verbandsrevisor Otto Bischoff, Winterstraße 42 — Gertrud Volk, Winterstraße 42.
Kaufman Otto Raad, Kreuzstraße 9 — Elisabeth Hoffmann, Kreuzstraße 9.
Elektromech. Ivo Kaiser, Sofienstraße 49 — Veronika Engesser, Winterstraße 49
Automech. Franz Lützenkirchen, Fasanenstraße 37 — Frieda Lapp, Fasanenstraße 37.
Bauarbeiter Oswald Heil, Mörsch — Berta Reiter Bahnhofsplatz 1.
Stadtarb. Ant. Linnighauser, Hirschstraße 30 — Blandina Fischer geb. Gasser, Hirschstraße 30.
Professor Josef Dolland, Renckstraße 11 — Magdalena Langen, Bonn a. Rh.
Kaufmann Hans Bär, Asternweg 44 — Erna Rügert, Kaiserstraße 88.
Kaufmann Otto Buck, Freiburg — Else Beuscher, Beethovenstraße 3.
Kaufmann Adolf Treu, Lessingstraße 78 — Emma Lösch, Lauda.
Kaufmann Franz Jörg, Kriegsstraße 66 — Berta Körner, Brauerstraße 5.
Handl.-Geh. Hans Nägele, Durlach — Katharina Bässeler, Lessingstraße 17.
Dipl.-Ing. Chemiker Arth. Weingand, Bomlitz, — Erna Richter, Brahmsstraße 29.
Amtsgeh. Eugen Bleile, Bachstraße 44 — Hedwig Maier, Augartenstraße 23.
Buchhalter Karl Scholl, Hessental — Johanna Jost, Veilchenstraße 5.
Leutnant Josef Neugart, Molkestraße 12 B — Katharina Klein, Schönfeldstraße 5.
Bäcker u. Konditor Johann Kohler, Eggenstein — Anna Auer, Amalienstraße 51.
Metzgermeister Emil Klingel, Ronnstraße 7 — Hilda Volkert, Bahnhofstraße 13.
Schuhmacher Joh. Baumgartner, Baumeisterstraße 32 — Frieda Huzel, Baumeisterstraße 34.
Weichenwärter Wilhelm Bruder, Gervinusstraße 5 — Antonie Hofmann, Malsch A. Ettl.
Schreiner Walter Kober, Scherrstraße 3 — Hilda Menges, Rüppurrer Straße 57.

Wir bauen Dir Dein Eigenheim

Das Reich fördert Kleinsiedlungen!

Neuer Runderlaß des Arbeitsministers – Siedlungen bis zu 6000 RM werden staatlich gefördert

Das Reichsarbeitsministerium hat soeben einen Runderlaß an die Regierungen und an den Staatskommissar der Reichshauptstadt herausgegeben, in dem die bisherigen Kostengrenzen für die als Kleinsiedlungen anerkannten Bauvorhaben wesentlich aufgelockert werden. Nach dieser neuen Regelung, die für die Fortführung der Kleinsiedlungsmaßnahmen eine erhebliche Erleichterung bedeutet, beträgt die Kostenhöchstgrenze einer Kleinsiedlung ausschließlich der Zusatzdarlehen für kinderreiche Familien äußerst 5000 RM. In einem weiteren Rundschreiben hebt der Arbeitsminister hervor, daß durch den Erlaß dieser Bestimmungen eine Erhöhung der Kostenhöchstgrenze auch der Kleinsiedlungsvorhaben erforderlich werden wird, die nur mittelbar durch die sogenannte „Anerkennung als Kleinsiedlung" vom Reich gefördert werden. Die Neuregelung gilt ferner nur für die ohne Reichsdarlehen oder Reichsbürgschaft zur Durchführung kommenden Bauvorhaben. Für die Größe dieser Siedlungen sind bisher geltende Bestimmungen in einigen Punkten abgeändert und erleichtert worden.

Da das Reich eine stärkere Förderung gerade ohne Inanspruchnahme von Reichsdarlehen oder Reichsbürgschaften errichteten Siedlungen anstrebt, wurde — trotzdem rein sachliche Bedenken bestanden — die Bestimmung in vollem Umfang aufrecht erhalten, daß der Ausbau eines zweiten Vollgeschosses gestattet ist. Unter bestimmten Voraussetzungen kann das zweite Geschoß sogar zu einer sogenannten „Einliegerwohnung" ausgebaut werden. Die Nutzfläche der Einliegerwohnung muß allerdings kleiner sein als die der Siedlerwohnung.

Die neuen Anerkennungsvorschriften treten mit sofortiger Wirkung in Kraft. Um jede Verzögerung in der Durchführung bereits geplanter Bauten zu vermeiden, können alle bis zum 1. August bei der Deutschen Bau- und Bodenbank eingehenden Anträge noch nach den alten Bestimmungen behandelt werden.

Mit dem Erlaß dieser neuen Richtlinien werden also künftig auch solche Siedlungsvorhaben in die staatlichen Förderungsmaßnahmen einbezogen, zu deren Durchführung keinerlei Reichshilfe in Anspruch genommen wird. Voraussetzung hierfür ist selbstverständlich immer, daß der Charakter der Kleinsiedlung gewahrt bleibt. Bei Bauten, die zwar dem Wohnbedürfnis dienen, aber auf einer kleinen und verhältnismäßig teuren Bauparzelle errichtet werden, ist diese Voraussetzung nicht erfüllt. Die äußerste Kostengrenze für Siedlungen auf einer Baufläche von weniger als 600 Quadratmeter beträgt ohne den zum Erwerb des Grundstücks notwendigen Betrag 6000.— RM..

Vom Arbeitsdienst zur Siedlung

Bereits eine Anzahl Abteilungen des Arbeitsdienstes sind dazu übergegangen in Zusammenarbeit mit Siedlungsdiensten bisher ungenutzte Ländereien landwirtschaftlich zu bewirtschaften. Hier sollen die Arbeitsmänner, die täglich auf der Baustelle und vom Lager aus den Bauern bei seiner Arbeit sehen, durch eigenes Wirtschaften die praktische Seite der Bauernarbeit kennen lernen. Die Arbeit am Acker wird den jungen Arbeitsmännern einen neuen Begriff vom Bauerntum geben. Viele werden sich entschließen, für immer auf dem Lande bleiben zu wollen.

Für diese wird ein bäuerlicher Umschulungsbetrieb eingerichtet, der mit allem lebenden und toten landwirtschaftlichen Inventar ausgerüstet ist. In solchem Schulungsbetrieb werden alle Garten- und Ackerfrüchte angebaut.

Der Weg, der hier vom Arbeitsdienst beschritten worden ist, ist für die Zukunft von größter Wichtigkeit. Waren doch die Eltern und Voreltern vieler Arbeitsmänner noch bis vor kurzem auf dem Lande tätig und zogen dann erst zur Stadt. In den Arbeitsmännern soll die Sehnsucht zur Scholle geweckt werden, sie sollen sich an ihre ureigenste Veranlagung erinnern, um nach dem Verlassen des Arbeitsdienstes wieder das zu werden, was ihre Väter waren, — Landmenschen.

Maler

K. u. A. ADAM Malermeister 78239
Büro: Westendstraße 41, Telefon 6819
Werkstätte: Rankestr. 10, Telefon 6829

Behnke & Zschache MALERGESCHÄFT 78226
Klauprechtstr. 9, Telef. Nr. 1815

Buchleither & Gros
Friedenstraße 5 — Telefon 6637 u. 6638 78222
MALERGESCHÄFT
Werkstätte für Dekorationsmalerei

Richard Dilger Malermeister
Georg-Friedrichstr. 18, Tel. 5477
Firmenschilder — Möbellackierung
Moderne Flächenbehandlung 81205

Emil Lacroix Malergeschäft
Karlsruhe i. B.
Sofienstr. 56 — Fernruf 1738 83006

Aug. Meinzer Malermeister
Schillerstraße 51 — Telefon 4730
Ausführung sämtl. Maler- u. Anstreicherarbeiten Spez alität: Ausführung von Zement-Marmorflockeln Übernahm. v. Tapezierarbeiten - Schriftenmalerei.

Baumaterial

Baubedarf G. m. b. H. 11490
Müller-Glauner-Taxis
Karlsruhe, Brauerstr. 6b / Tel. 7576 77
Baumaterialien-Handlung
Asphalt / Plattenausführungen / Estriche
Ständige Muster-Ausstellung in Wand- und Bodenplatten - Belägen

Baustoff-Vertrieb G. m. b. H. 11484
Baustoff-Großhandlung
KARLSRUHE / Westbahnhof

Friedr. u. Emil Bindschädel
Augartenstr. 32, Tel. 1636
Maurer- und Betonarbeiten für Hoch- und Tiefbau. Alle vorkommenden Reparaturen.

Platten-Spezialgeschäft 78245
OTTO BRÄNDLI
jetzt: Kriegsstr. 5 c b. d. Markthalle
— Telefon 2455 —
Lager: Schützenstr. 11. Ausführungen v. Wand- u. Bodenplattenbeläg. jed. Art Muster u. Kostenanschläge unverbindl.

K. Gössel, Karlsruhe
Tel. 6938/39 Kriegsstraße 97
Baumaterialien u. Plattenspezialgeschäft
Kunststein- und Zementwaren-Fabrik

Baustoff-Großhandlung
Julius Graf & Cie. Gm bH.
KARLSRUHE, Zeppelinstr. 6, Tel 6926/27
Ausführung von Plattenarbeiten
Ständige Muster-Ausstellung. (78217

Zentralheizung

Bad. Heizungs-Bauanstalt
Inh. W. HAUK, Karlsruhe
Viktorlastr. 3 Telefon 1534
Zentralheizungen
83025 Sanitäre Anlagen

Südd. Bechem & Post G. m. b. H.
Treitschkestr. 1 - Telef. 6917/18
Heizungs- und
78227 Lüftungsanlagen

CONSTANTIN CENTRALHEIZUNGEN
KARLSRUHE / WÖRTHSTR. 7
FERNSPRECHER 6822

Johannes Haag
Zentral-Heizungen G. m. b. H.
Steinstraße 23, Fernsprecher 7902

Zentralheizungen 83028
Lüftungs- und sanitäre Anlagen
Otto Koch, Obering.
Karl Hoffmannstr. 7 - Tel. 697

78233 **Hch. SCHNEIDER, Ing.**
Sofienstraße 76
Telefon 6338
Zentralheizungen
Sanitäre Anlagen

Elektro-Installation

Gebrüder Betz
Elektr. Anlagen
Klauprechtstr. 23 / Kriegsstraße 74
11496 Fernsprecher 1294

A. Fütterer
Elektrizitäts-G. m. b. H.
Karlsruhe, Akademiestr. 23
Telefon 5631 11486

Adolf Hauer 81202
Elektro-Ingenieur
Blumenstraße 7, Fernsprecher 1768
Ausführung sämtlicher elektr. Licht- und Kraftanlagen ● Radio ●

Ernst Neef, Elektr. Büro
Roonstraße 31 Tel. 4917
Elektr. Licht-, Kraft- und Radio - Anlagen. 18031

Wilh. Schlebach Inh. Ad. Schlebach
führt Arbeiten aus für Neuanlagen, Erweiterungen u. Instandsetzungen bei Gas-, Wasser-, sanitären und elektr. Einrichtungen sowie für Baublechnerei 83024
Erbprinzenstr. 6 Fernsprecher 1898

Max Visel 11487
Ausführung elektrischer Licht-, Kraft- u. Schwachstromanlagen. Sämtl. elektr. Bedarfsartikel, Radioanlagen, Reparat.
Rankestraße Nr. 14 / Telefon 5890

Glasereien Schreinereien

Wendelin Braun
Bau- u. Möbelschreinerei
Glaserei 78246
Leopoldstraße 13, Telefon 5923

GEBR. KOLB
Bau- u. Möbelschreinerei, Glaserei
Schaufenster- und Ladeneinrichtungen
Bachft. 43. Tel. 2073
Mod. Wohnungseinrcht.
78218

Ferd. Lang
Inhaber: Ferd. und Karl Lang
14866 GLASEREI
Akademiestr. 27 Telef. 2901

MARKSTAHLER & BARTH
Schiebefenster
in höchster Vollendung. Ausführung in jeder Holzart, Größe u. Teilung 83026

Karl Martin
Bau- u Möbelschreinerei
Schaufenster-u. Ladeneinr., Reparaturen
Akademiestr. 9-11, Fernspr. 1634
78247

Ludwig Seiderer
Spezialwerkstätte für feine Fensterkonstruktion
Glasschleiferei, Spiegelbelegerei
Telephon Nr. 6020 6021

Sanit. Anlagen

Blechnerei und Installation
Sanitäre Anlagen 18034
Emil Batschauer
Yorckstraße 23 Telefon 2038

Wilh. Kirschler
Blechnerei und sanit. Anlagen
Herrenstr. 8 Tel. 1479 11481
Spez: Schornsteinaufsätze.

Ludwig Körner
Baublechnerei u. Installation
Sanitäre Einrichtungen 78225
Klauprechtstr. 15 Telefon 3151

Wilhelm Meinzer & Sohn
Blechnerei und Installations-Geschäft
Karlsruhe i. B. 11482
Amalienstraße 6 Telefon 2938

Georg Schölch
Karlsruhe
Bau-Blechnerei, Gas- und Wasserleitungs-Geschäft
Haus-Entwässerungen
Sanitäre Anlagen 78229

Wilh. Weiß Wwe.
Baublechnerei 81203
Kunstgewerbl. Metallarbeiten
Steinstraße 14 Telefon 4121

Baugeschäfte

Franz Herrmann
Büro u. Lager: Sofienstr. 146, Telefon 557
Maurer-, Zement- und Betonarbeiten für Hoch- u. Tiefbau, Entwässerungen, Umbauten und Reparaturen jeder Art, Schlüsselfertige Bauten. Solide Ausführung, erstklassige Referenzen.

W. & E. Hesselschwerdt
Baugeschäft, Sofienstr. 180, Tel. 2871
Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau
Ausführung von Maurer-, Zement- und Beton-Bauarbeiten, Neu- u. Umbauten
Spezialität: Hausentwässerungen

Wilhelm Müller
Beton- und Eisen-Betonbau
Körnerstr. 57 / Telefon 1362.

J. F. NAGEL
Baugeschäft
Sofienstrasse 116 ● Fernsprecher 758
Sämtliche einschl. Maurer-, Zimmerer- und Beton-Arbeiten. / Uebernahme schlüsselfertiger Neu- und Umbauten.

Otto Pfisterer
Baumeister
Hoch- und Tiefbau
Pfalzstr. 22 / Telefon 3568.

Wilh. Stober, Baugeschäft
Rüppurrerstraße 13 Telefon 87
Hoch- u. Tiefbau, Eisenbeton
Zimmerarbeiten 18048
Schlüsselfertige Uebernahme v. Villen, Wohnhäusern und Industriebauten

Zimmergeschäfte

Albert Amolsch
Zimmergeschäft
Klauprechtstr. 17, Telefon 4162

Friedr. Bechtel
Zimmergeschäft 78242
Neckarstr. 14 Tel. 760

Martin Jizenhöfer & Co.
Zimmergeschäft u. Holzhandlg.
KARLSRUHE i. B.
Gottesauerstr. 24 Tel. 5562
Spezialität: Treppenbau. 11485

Karl Messang
Zimmergeschäft — Holzhandlung
Schlüsselfertige Bauten, — Treppenbau
Kriegsstraße 238, Telefon 1599

Gg. Wilh. Moch
Zimmer-Geschäft
Treppenbau, Schreinerei
Kaiserallee 129, Tel. 5802 78219

Georg Schaffert u. Sohn
Zimmer- u. Baugeschäft
Holzhausbau in allen Arten
Vertr. der Lignolitt Leichtbauplatten 81204
Lameystraße 47 Telefon 1084

Schlosser

Wilhelm Daler
Bauschlosserei u. Eisenkonstruktionswerkstätte
Adlerstr. 7 — Tel. 1258 11468

Jos. Enghofer
Kunst- und Bauschlosserei
Eisenkonstruktionen
Grenzstr. 28 Telefon 1276
Ausführung aller ins Fach einschl. Arbeiten. 13120

Friedr. Lang
Schützenstraße 9 / Telefon 1235
SCHLOSSEREI

Oskar Maier
Bauschlosserei / Eisenkonstruktionen
Feuersichere Türen u. Tore / Stahlholztüren / Stahl-Fenster / Gasschutztüren
Gerwigstr. 9, Telefon 1944

Nagel u. Weber
Schlosserei u. Eisenwaren-Fabrik
Eisenkonstruktionen.

Friedr. Raif
früher Alb. Fischer Wwe,
Kaiserallee 95 Tel. 1748
Kunst- und Bauschlosserei.
— Eisenkonstruktionen —

Ofensetzer

Der Ofensetzmeister
Auf Grund seiner Vorbildung und seiner Erfahrung ist er der gegebene Berater in allen Heizungsfragen. Gehen Sie deshalb nicht zum Pfuscher, dessen Arbeit in den meisten Fällen nichts taugt und Sie doppelt bezahlen müssen.
Hafner- und Ofensetzer-Innung Karlsruhe 18049

Inseriert im 'Führer'

Fr. Kirchenbauer & Sohn
Kaiserstr. 50, Ecke Adlerstr. - Tel. 7074
Neuanfertigung von Kachelöfen und Kacheiherden / Fachgemäße Einrichtungen von Kesselfeuerungen u. Heizungsanlagen f. mehrere Stockwerke Reparaturen aller Art prompt u. billig

JOSEPH KLEBER
Akademiestr. 29 Telefon 2035
11466 Gas- u. Kohlenherde
Kachelöfen
Esch-Orig.-Dauerbrandöfen

Richard Siegel 16902
Ofen- u. Herdsetzgeschäft
Waldstraße 66 (Ecke Sofienstraße)
Wohnung: Durmersheimerstr. 7

Gottlieb Schaal
Ofensetzmeister
Lessingstraße 35 Telefon 4198
Ein- und Mehrzimmer-Kachel - Heizanlagen.
78244 Reinigen von Oefen u. Herden
Reparaturen.

Steinmetzer u. Kunststeinfabr.

Friedrich Barth
Steinbruchbetrieb und Steinhauerei
Ausführung sämtlicher Steinhauerarbeiten Lieferung von Pflaster-, Mauer-, Schichten-Steinen. 13112
Fernsprecher Nr. 3971 / Degenfeldstr. 7

J. Heim
Luisenstr. 41, Tel. 5889
Instandsetzung von Haussockel und abgelaufenen Steintreppen Herstellung aller Steinhauerarbeiten. 14864

Heim & Gersiner
Oberfeldstraße 9 / Telefon 4268
Kunststeinfabrikation - Zementwaren - Spez.: Treppen aller Art

Karl Hötzel
Betonsteinwerk
Eggenstein b. Khe.
Telefon 5575
Gehwegplatten, Zementwaren, Kunststeine Steinhauerei. 18037

Gebr. Roth
Eggenstein bei Karlsruhe
Telefon 7915 18027
Kunststeinfabrik — Zementwaren

RUPP & MOELLER
Steinwerke Karlsruhe
Bauarbeiten
Denkmäler
Möbelplatten

Gipser und Stukkateur

Emil Allmendinger
Gipser- u. Stukkateurgeschäft
Veilchenstr. 22 / Telefon 3288

Osk. Allmendinger
Melanchtonstraße 2 Telefon 550
Edelputz-Versteinerung D. R. G. M. u. D. R. P. a. Wetterfest, wasserundurchlässig haftet auf jed. Fassadenputz sow. Holz, Stein, Glas, Blech, Oel, Leim, Kalkfarben. 18044

Bauhütte Karlsruhe
Gemeinnützige Bauges. m. b. H.
Marienstr. 96 Tel. 5200
Uebernahme aller ins Fach einschl. Arbeiten bis zu schlüsselfertigen Bauten

ALFRED BOSCH
Gipsermeister
Karlstr. 132a Telefon 6974
Ausführung sämtlich. Verputzarbeiten. Allein-Hersteller von Zementglasur für Treppenhaus- und Badezimmersockel.

August Butzer jr.
Gipsermeister
Kaiserallee 143 Telefon 1386
Innen- und Aussenputz, Edelputzfassaden.

Hermann Stober
Stefanienstraße 40 - Telefon 7883 u. 140
Unternehmung für Hoch- Tief- und Eisenbetonbau
18033 Umbauten, Hausentwässerungen — Reparaturen aller Art

Dachdecker

Carl Adler
Andr. Appel Nachf.
Friedrich-Wolf-Straße 54, Tel. 11 und Kaiserallee 12a 83023
Dachdeckergeschäft

Wilhelm Bertsche jr.
Dachdeckergeschäft
Turnerstr. 9, Tel. 3019 78248
Eindecken aller Art Dacharbeiten Reelle Bedienung. Prompte Lieferung

Johann Görg
Scheffelstraße 51, Tel. 4192
Ausführung sämtl. Art. Dacheindeckung, u. Reparaturen / Lager in Schiefer, Ziegel Holzzement und Dachpappe / Erstklassige Ausführung. Billige Preise.

Wilhelm Herz
Dachdeckergeschäft
Scheffelstr. 47 Telefon 6148
Neueindeckungen, Umdeckungen u. Reparaturen aller Art. 18045

HERMANN KOCH
Dachdeckergeschäft und Gerüstbau
Kriegsstr. 182 / Telefon 6957
Ausführung sämtl. Dachreparaturen sowie aller einschlägigen Arbeiten — Isolieren v. feuchten Giebeln u. Wänden

Nikolaus Weigand
Dachdeckerei und Gerüstbau
Lager: Büro:
Gerwigstr. 1 Essenweinstr. 4
Telefon 1482
Reparaturen — Erstellen von Leitergerüsten aller Art. 18029

Tapeten, Linoleum Raumgestaltung

K. O. Augustiniok
Polstermöbel und Dekorationen
Sophienstraße 54
Gold. Medaille Wien 1907

Schafft Arbeit
in Tapeten und Linoleum
11470 **H. Durand**
Akademiestraße 35 Telefon 2435

Franz Gehrecke Nachf.
Einziges Spezialgeschäft für 13106
LINOLEUM
Telefon 2222 Leopoldstraße 31

Wilhelm Halk 18032
Amalienstr. 8 - Telephon 3246
Polstermöbel u. Dekorationen in jeder Stilart, Wandbespannung Aufarbeiten und Modernisieren

A. Kaiser Tapeziermeister
Amalienstraße 47 — Telephon Nr. 5970
Werkstätten vornehmer Polstermöbel / Dekorationen / Matratzen Vollständige Betten. Formschön streng reell äusserst preiswert

Ludwig Ruff
Polstermöbel und Dekorationen
Markgrafenstraße 38
11495 Telefon Nr. 5857

Der sensationelle Erfolg!

Petterson & Bendel

Ein Lustspiel nach Waldemar Hammenhögs Meisterroman.

Gleichzeitig in den **beiden** Theatern

RESI • GLORIA

Waldstr. 30 Telef. 5111 — am Rondellplatz Telefon 5170

Anfangszeiten: Heute Sonntag 2.30 4.00 6.15 8.30 Uhr

Jugendl. haben Zutritt!

Ein packendes Filmwerk:

Bengali

Abenteuer einer handvoll Europäer im Kampf gegen aufständische Eingeborene.

PALI

Jugdl. über 14 Jahre zugelass.

Beginn 2.15 4.00 6.05 8.30

Café **Museum** Heute Sonntag **TANZ**

Kapelle Willy Bahl — 20133

Omnibus-Sonderfahrten!

Dienstag, den 13. August

Kaffeefahrt nach Herrenalb

und zurück. Fahrpreis Mk. 1.— Abfahrt 15 Uhr.

Samstag, 17. August, zur

Enzanlagen-Beleuchtung nach Wildbad

Abfahrt 15.30 Uhr. Fahrpreis Mk. 3.—

Zur Leipziger Messe!

Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt nur Mark **28.-**

Auskünfte und Anmeldung im

Lloydreisebüro Verkehrsverein e. V.

Karlsruhe, Kaiserstraße 159

Eingang Ritterstraße — Fernsprecher 1420

20172

Hausfrau was Dir fehlt zum **Einkochen** kaufst Du billig bei — 20169

PH. NAGEL

Inhaber: W. Lindermann

Kaiserstr. 55 — Telef. 5493

Vom 19.—24. August Autofahrt nach

Altötting

und durch die bayrischen Alpen zum Bodensee

Fahrtstrecke: Stuttgart — Ulm — Augsburg — München (Stadtrundfahrt) — Altötting (Burghausen) Chiemsee — Tegernsee — Bad Tölz — Kochelsee — Walchensee —Garmisch-Partenkirchen — Oberammergau — Königschlösser — Füssen — Kempten — Lindau i. B. — Friedrichshafen (Zeppelinhalle) Meersburg (Konstanz) und durch den Schwarzwald zurück b. Rastatt. (20079)

Anmeldung und Auskunft bei: **J. Dorer,** Erbprinzenstr., **Karlsruhe; Verkehrsbüro** am Bahnhof, **Rastatt;** Papiergeschäft **Lehmann,** Langestr., **Baden-Baden.**

Kreiskapelle DER NSDAP

(Stadt-u. Feuerwehrkapelle)

BRUCHSAL

1. Volksmusik-Tag

mit Wertungsspiel

am Sonntag, den 11. August 1935, auf dem Kastanienplatz der Reserve u. Mitwirkung von 16 Musikkapellen.

Beginn des Wertungsspiels vormittags 7.30 Uhr.

Nachm. 1.30 Uhr: Festzug z. Reserve. Daselbst Massenchöre, Einzeldarbietungen, Xylophonsoli etc.

Tageskarte 30 ₰, Nachm.-Karte 20 ₰.

6 Uhr: Bekanntgabe der Wertungsergebnisse.

Hierzu ergeht an die Einwohnerschaft freundliche Einladung.

(20098) Der Ausschuß.

Alle Badener

wohnen in **Berlin** im **Hotel Deutscher Kaiser,** Saarlandstraße 107/109 zwischen Anhalter und Potsdamer Bahnhof. Familienhotel I. Ranges mit jeglichem Komfort. Zeitgemäße Preise. — **Beste Fahrverbindungen.**

Familien-Forschung

im Kreis Lahr/Ettenheim gegen mäßiges Honorar übernimmt Albert **Köbele, Grafenhausen,** Amt Lahr, Hauptstr. 112. (20072)

---

5 Große Ferienfahrten

in neuzeitlich geräumigen **Fernreisewagen der**

REICHSPOST

ab Karlsruhe.

Venedig-Dolomitenfahrt 8 volle Tage, Abf. 18./8., 1./9., 15./9., 29./9. **132.-**

Rivierafahrt 9 volle Tage, Abfahrt 8./9. und 28./9. . . . **152.-**

Paß- und Seenfahrt (Schweiz—Italien) 7 volle Tage, Abfahrt 1./9., 22./9. . . . . . . **110.-**

Oberbayerische Alpenfahrt 8 volle Tage, Abfahrt 8./9., 29./9. . . . . . **83.-** (Aufenth. in Berchtesgaden-Schellenberg 4 Tage)

Allgäuer Alpen- und Schweizfahrt 8 volle Tage, Abfahrt 18./8., 1./9., 22./9. . . . **70.-** (Aufenthalt in Füssen 5 Tage). Ab Ludwigshafen-Mannheim M. 3.— teurer.

Auskunft und Anmeldung bei allen badischen und pfälz. Postämtern, sowie beim: 20502

Südwestdeutschen Reisedienst, Hermann Groh

Mannheim, Qu 2, 7 — Fernsprecher 20100 — und

Reisebüro A.-G., Karlsruhe gegenüber Hauptpost **Telefon 7240.**

Verschiedene kleine Anzeigen

Lichtpausen

fertigt schnell **Fritz Fischer,** Papierhandlung und Lichtpauserei, Kaiserstr. Nr. 128, Tel. 1072. Ozalid-Fabriklager.

Bekanntmachung.

Der **Baugewerbeverband, Karlsruhe,** ist lt. Beschluß vom 8. Dezember 1933 aufgelöst worden und in Liquidation getreten.

Etwaige Gläubiger werden aufgefordert, ihre Forderungen anzumelden. Zu Liquidatoren sind ernannt:

Franz Herrmann, Maurermeister, Karlsruhe, und **Friedrich Thren,** Bauunternehmer, Karlsruhe.

Karlsruhe, den 9. August 1935.

Die Liquidatoren. 20173

Farben und Lacke

für jeden Zweck 75566

gut und billig in bester Qualität

West-stadt- **Farbenhaus Luipold**

Ecke Körner- und **Sofienstraße** und **Mühlburg,** Rheinstraße 36a.

Empfehle mich in

Rind-, Bullen- u. Kuhfleisch

Th. Langendörfer, Fleischgroßhandlung, Weingarten, Telefon 54. (20610

Gute Bücher

Leihbücherei - Herrenstr. 3

einzeln u. im Abonnement. Versand nach auswärts

Reisebüro Zeppelinbau Stuttg.

Telefon 91027

Ferienfahrten

Jeden Montag: Fahrt mit Verpfl.

Reit i. Winkl	1 W. 44.-, 2 W.	78.-
Schliersee	1 W. 44.-, 2 W.	78.-
Meran	1 W. 69.-, 2 W.	115.-

Jeden Dienstag: 20603

3 Tg. **Berchtesgaden**	32.—
3 Tg. **Luzern-Interlaken-Bern**	37.50
5 Tg. **Bayer. Alpen u. Seen**	57.50
3 Tg. **Königschlösser-München**	33.50

Musikhaus Fritz Müller

Karlsruhe, Kaiserstraße 96, Tel. 388.

Jugend um Hitler

120 Bilder von H. Hoffmann

Text von Baldur von Schirach

Das Buch zeigt keine Aufmärsche der HJ. sondern rührende Szenen, wo Buben und Mädels Absperrungen durchbrechen, um zu ihrem Führer zu gelangen. Es ist ein Bekenntnis der Liebe unserer Kleinsten zum Führer.

Dieses herrliche Werk ist in der gleichen Ausstattung wie das Buch „Hitler wie ihn keiner kennt" erschienen.

Preis 2.85 RM.

Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe, Lammstraße 1b, ferner durch unsere Geschäftsstellen B.-Baden und Offenburg.

Amtliche Anzeigen

Bretten

Nach Beratung mit den Gemeinderäten und der Vollziehbarkeitserklärung des Herrn Landeskommissärs in Karlsruhe vom 27. Juni 1935 ist eine neue (20485

Schlachthaus- und Fleischbeschauordnung

erlassen, gleichzeitig die Schlachthaus-, Schlachtvieh- und Fleischbeschauordnung vom 15. Juni 1903 in der Fassung vom 4. August 1931 aufgehoben worden. Der volle Inhalt der neuen Vorschrift ist am Rathaus und in der Rehhütte angeschlagen und liegt innerhalb einer Woche nach Erscheinen dieser Bekanntmachung auf dem Rathaus — Zimmer 7 — während der üblichen Sprechstunden zur Einsichtnahme auf.

Bretten, den 10. August 1935.

Der Bürgermeister.

Bruchsal

Genossenschaftsregister-Eintrag Band I OZ. 20: **Helmsheimer Spar- und Darlehenskassenverein,** eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in **Helmsheim.** Die Firma ist geändert in Spar- und Darlehenskassenverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht zu Helmsheim. Das seitherige Statut ist aufgehoben. Künftig gilt die Satzung vom 4. Mai 1935. Die von der Genossenschaft ausgehenden öffentlichen Bekanntmachungen erfolgen in der Bruchsaler Zeitung. (20488

Bruchsal, den 8. August 1935.

Amtsgericht I.

Handelsregister-Eintrag B Band II OZ. 25: Firma **Backsteinverkaufsstelle Bruchsal G.m.b.H.** in **Bruchsal.** Die Liquidation und Vertretungsbefugnisse der Liquidatoren sind beendet. Die Firma ist erloschen. (20487

Bruchsal, den 8. August 1935.

Amtsgericht I.

Handelsregister-Eintrag A Band I OZ. 185: Firma **Ludwig Bratzler** in **Menzingen.** Die Firma ist erloschen. (20483)

Bruchsal, den 7. August 1935.

Amtsgericht I.

Handelsregister-Eintrag A Band I OZ. 126: Firma **Jakob Ellenbogen, Bruchsal.** Die Firma ist erloschen. (20484)

Bruchsal, den 7. August 1935.

Amtsgericht I.

Handelsregister-Eintrag A Band I OZ. 180: Firma **Johannes Soder** in **Forst.** Die Firma ist erloschen. (20482)

Bruchsal, den 7. August 1935.

Amtsgericht I.

Bühl

Straßenpolizeiordnung für die Stadt Achern.

Nachstehend wird die auf Grund der §§ 34 und 36 der R.Str.V.O. vom 28. Mai 1934 und § 130 des Pol.Str.G.B. für die Stadt Achern mit Zustimmung des Bürgermeisters erlassene, vom Herrn Landeskommissär für die Kreise Karlsruhe und Baden in Karlsruhe am 22. Juli 1935 für vollziehbar erklärte ortspolizeiliche Vorschrift bekanntgegeben. (20479)

Bühl, den 8. August 1935.

Bezirksamt.

§ 1.

Gesperrt für den Verkehr mit Fahrzeugen aller Art sind:

1. Die Kronengasse,
2. die Fabrikgasse,
3. der Verbindungsweg von der Illenauer Allee bis zur Pappelallee.

§ 2.

Gesperrt für den Verkehr mit Kraftfahrzeugen ist der Verbindungsweg (Wiesenweg) zwischen Achern und Großweier.

§ 3.

Gesperrt für den Verkehr mit Fahrrädern ist:

1. Der Volksschulhof mit den beiden Zugangsfußwegen,
2. der Acherdamm vom Eselsbuckel bis zur Schmierbrücke,
3. der Achersteg.

§ 4.

Plakate aller Art dürfen nur an den hierfür bestimmten Anschlagstellen angeschlagen werden.

§ 5.

Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft.

Bildung einer Wassergenossenschaft „Schlackmatt — Weißenbosch" auf den Gemarkungen Densbach und Wagshurst.

Der Herr Finanz- und Wirtschaftsminister in Karlsruhe hat durch Erlaß vom 22. Juli 1935 Nr. 27 263 folgende Entschließung getroffen: (20481)

„Gemäß § 59 des WG. wird die Genehmigung zur Errichtung einer Wassergenossenschaft mit dem in § 2 der vorgelegten Satzungen angegebenen Zweck aus den Eigentümern der auf den Gemarkungen Densbach und Wagshurst gelegenen, nachstehend verzeichneten Grundstücken erteilt:

A. Auf Gemarkung Densbach.

Lgb. Nr. 1552, 1652, 1564, 1553, 1581, 1538, 1576, 1658, 1570, 1550, 1562, 1575, 1559, 1557, 1548/2, 1571/a, 1660, 1649, 1579, 1648a, 1648, 1650/1, 1653/1, 1571/b, 1546, 1558/1, 1572/b, 1578, 1549, 1536, 1651, 1567, 1537/a, 1554, 1537/b, 1659, 1580, 1661, 1662, 1577, 1659, 1653, 1647, 1657/b, 1551/2, 1551/a, 1551/b, 1551/d, 1656, 1573/a, 1563, 1551/1, 1569/1, 1569, 1547, 1556, 1555, 1537/b, 1582, 1548/1, 1572/a, 1566, 1560, 1561, 1657/a, 1565, 1558/2, 1535.

B. Auf Gemarkung Wagshurst.

Lgb. Nr. 2604, 2601, 2601/1, 2614, 2581/1, 2581/2, 2343/b, 2343/a, 2574, 2610/a, 2318/a, 2318/b, 2599, 2611, 2620, 2587/a, 2587/b, 2615, 2563, 2584, 2586, 2583/b, 2561/2, 2308/c, 2322, 2585/a, 2565, 2585, 2237, 2582, 2602/2, 2602/1, 2323, 2597, 2338, 2562, 2589, 2590, 2339, 2339/a, 2324, 2579, 2335, 2330, 2344, 2571, 2599/1, 2228/b, 2309, 2336, 2326/b, 2607, 2304, 2305, 2609, 2116, 2564/1, 2564, 2621, 2329/a, 2615/1, 2337, 2623/a, 2300, 2327, 2312, 2317, 2316, 2623/b, 2605, 2320, 2333/a, 2616, 2619, 2333/b, 2314, 2315, 2340/b, 2624, 2310, 2312/a, 2622, 2303, 2308/b, 2308/a, 2617, 2618, 2321, 2328, 2583/a, 2313, 2580, 2341/a, 2341/b, 2301, 2573, 2575, 2606/a, 2606/b, 2302, 2331, 2598, 2588, 2306/1, 2608, 2319, 2307/1, 2303/a, 2340/a, 2613, 2307, 2306, 2625/1, 2625/2, 2600/c, 2576, 2577, 2578, 2311, 2332, 2603, 2610/b, 2329, 2572, 2612.

Zugleich werden diejenigen Grundstückseigentümer, die sich gegen die Genossenschaftsbildung ausgesprochen haben, für verpflichtet erklärt, mit ihrem beteiligten Grundeigentum der Genossenschaft beizutreten."

Vorstehender Erlaß wird hiermit bekannt gemacht.

Bühl, den 8. August 1935.

Bezirksamt.

Ettlingen

Handelsregister B OZ. 42. **Sägewerk Langensteinbach, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Langensteinbach.** Der Geschäftsführer Karl Weil, Kaufmann ist ausgeschieden. An seiner Stelle wurde Kaufmann Fritz Treiber in Karlsruhe zum Geschäftsführer u. Kaufmann Rudolf Kunz in Ettlingen zum weiteren Geschäftsführer bestellt. Jeder Geschäftsführer darf die Gesellschaft allein vertreten.

Ettlingen, 6. August 1935.

Amtsgericht. 20491

Gernsbach

Vereinsregister OZ. 29: **Turnverein Bermersbach in Bermersbach (Murgtal).** Die Satzung ist am 5. März 1935 errichtet. Alfred Fritz, Maschinist in Bermersbach Vereinsführer, Franz Wunsch, Maschinist in Bermersbach, stellvertretender Vereinsführer. (20480)

Gernsbach, den 27. Juli 1935.

Amtsgericht.

Heidelberg

Straßenbauarbeiten

Das unterzeichnete Bauamt vergibt nach der Reichsverdingungsordnung öffentlich folgende Arbeiten und Lieferungen: (20489

Los 1 umfaßt in der Hauptsache die Lieferung und den Einbau von etwa 150 Tonnen geteerten Splitt und Schotter zum Fahrbahnausgleich und 1800 qm Teermakadamdecke für einen Radfahrweg,

Los 2 die Herstellung von etwa 6000 qm Kleinpflaster.

Angebote, für welche Vordrucke zum Preise von je 0,75 RM. erhalten werden können, sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift bis zum Eröffnungstag, Freitag, den 23. August 1935, vormittags 10 Uhr, einzureichen.

Pläne und Bedingungen liegen zur Einsicht auf. (20489

Wasser- und Straßenbauamt Heidelberg.

Die Erd-, Maurer-, Zimmer-, Dachdecker- u. Putzarbeiten zur Erstellung eines **Schmiede- und Stellwerkschlossereigebäudes** auf dem **Bahnhof Bruchsal** sind öffentlich zu vergeben. Pläne und Bedingnisheft liegen bei der Bahnmeisterei 1 Bruchsal auf. Angebotsvordrucke daselbst, soweit Vorrat reicht. Kein Versand nach auswärts. Die Angebote sind verschlossen und postfrei mit der Aufschrift **„Angebot auf . . . . . arbeiten für das Schmiede- und Stellwerkgebäude Bruchsal"** bis **Samstag, den 18. August ds. Js.** hierher einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Die Vergebung erfolgt nach der VOB und unterliegt den Bestimmungen der Verordnung Nr. 25 des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 29. 3. 1935 Verordnung zur Ergänzung der Verordnung über Preisbindungen und gegen Verteuerung für Bedarfsdeckung.

Heidelberg, den 5. August 1935.

Reichsbahn Betriebsamt 2.

Rastatt

Hauptwochenmarkt in Rastatt

wegen des Maria-Himmelfahrtstages am **Mittwoch, den 14. August 1935.** (20492

Der Dienstagmarkt fällt aus.

In dem Entschuldungsverfahren für den Landwirt **Josef Eisen** in Sandweier werden die Aufgaben der Entschuldungsstelle durch das **Entschuldungsamt Rastatt** wahrgenommen. (20493

Rastatt, 6. August 1935.

Entschuldungsamt.

Amtliche Versteigerungen

Baden-Baden

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Mittwoch, den 13. November 1935, vormittags 9 Uhr,** in seinen Diensträumen, Vincentistr. Nr. 5, 3. Stock, das Grundstück des **Franz Mühlfeit,** Maschinenschlosser und dessen Ehefrau Maria geb. Schulz, in **Sandweier,** Miteigentum je ½, auf Gemarkung Sandweier.

Die Versteigerung wurde am 7. Dez. 1934 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 7. Dezember 1934 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Sandweier Band 43 Heft 8: (20490

Lgb. Nr. 1739/1: 6 a 96 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten im Gewann Mittelfeld.

Auf der Hofreite steht:

a) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Schienenkeller und Laden,
b) Abortanbau,
c) Werkstätte mit Schweinestall,
d) Holzschopf.

Schätzung ohne Zubeh. 12 500 RM.
Schätzung mit Zubeh. 12 573 RM.

Baden-Baden, den 6. Aug. 1935.

Notariat Baden II als Vollstreckungsgericht.

Peterstaler dient Ihrer Gesundheit

eignet sich auch ganz besonders zur Herstellung von Bowlen und Schorle, sowie zur Vermischung mit Fruchtsäften.

Peterstaler Mineralquellen G. m. b. H. / Bad Peterstal (bad. Schwarzwald) — 20497

Nun auch

Herbstfahrten

nach dem sonnigen Süden

mit den Doppelschrauben-Motorschiffen

»MILWAUKEE« UND »ST. LOUIS« DER

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Ab Hamburg **Herbstfahrt ins Mittelmeer** *vom 27. Aug. bis 14. Sept. von RM. 350.- an*	*Ab Venedig* **Große Herbst-Orientfahrt** *vom 16. Sept. bis 9. Okt. von RM. 450.- an*
Ab Hamburg **Herbstfahrt nach den Atlantischen Inseln** *vom 28. Sept. bis 14. Okt. von RM. 290.- an*	*Ab Genua* **Herbstfahrt durch das westliche Mittelmeer** *vom 11. bis 28. Oktober von RM. 285.- an*

Es reist sich gut mit den Schiffen der

Hamburg-Amerika Linie

Vertretung: Karlsruhe in Baden.

E. P. Hieke 15369

Kaiserstraße Nr. 215 bei der Hauptpost

Wer von Schlaraffia spricht denkt an Schneyer!

Auch alte Roßhaarmatratzen arbeiten wir in Schlaraffiamatratzen um.

Eine alte Matratze (30 Pfund) genügt zur Herstellung von zwei Schlaraffiamatratzen.

Schlaraffiamatratzen

mit Halbhaarauflage und unserem besten Jacquard-drell . . . . Mark **98.-**

mit unserem besten Streifendrell . . . . . Mark **88.-**

mit billigerer od. besserer Auflage in allen Preislagen

Betten und Möbel **SCHNEYER**

KARLSRUHE A. RHEIN / AM WERDERPLATZ

Spezialhaus für Inneneinrichtung

Ehestandsdarlehen werden in Zahlung genommen.

Leopold Lautenschläger

Civil-, Damen-, Uniform-Schneiderei für hohe Ansprüche — 12820

KARLSRUHE Kaiserstr. 77 — Telefon 2716

Auch Sie müßten Ihr Rundfunk-Gerät einmal gründlich nachsehen lassen! Rufen Sie **6743**

RADIO-DUFFNER

Das bekannte Fachgeschäft mit moderner Reparatur-Werkstätte

Karlsruhe, Markgrafenstr. 51, beim Rondellplatz

Besuchen Sie unverbindlich die neuen Vorführräume — 10451

Immobilien

4 stöckiges Wohn- u. Geschäftshaus

in best. baul. Zustand, beste Geschäftslage einer Kreisstadt, bestehend aus Laden, Kühlraum Büro und Arbeitsraum, gew. Keller, 3×2 Z.-Wohnungen mit Zubehör, geeignet für Lebensmittelgeschäft, Metzgerei etc., für 22 000 Mark sof. zu verkaufen. Hypoth. 10 500. Restkaufsumme in bar. Angebote von Selbstkäufer unter Nr. 6987 an den Führer.

Hausverkauf

In Karlsruhe in bester Lage der Weststadt, ist renoviertes, in bestem Zustand befindliches 3×4 Zimmer-Wohnhaus, mit sofort beziehbarer Wohnung (Zentralheizung), bei günstigem Preis und kl. Anzahlung zu verkaufen. Besonders geeignet für Arzt oder Büro. Angebote unter 20356 an den Führer.

Weiherfeld. Haus

mit 2×4 Zimmer u. 1×3 Z., schöne Lage, billig zu verkaufen. Angebote unt. 7043 an den Führer.

Bahnhofwirtschaft

sehr gutes Geschäft, krankheitshalber sofort zu verkaufen. Angebote u. 20606 an den Führer.

Kino

zu kaufen gesucht. Preisang. unt. 7019 an den Führer.

Etagenhaus 3×4 Z., Bad,

1×3 Zim., in schön. Wohnlage, besonder. Verhältnisse halb. zu verk. Pr. 28 000 ℳ. Anzahl. 10—12 000 Mark. Ang. unt. Nr. 20602 an d. Führer.

Bauplatz

für Einfamil.-Haus in bester Lage, mit freiem Blick, an fertiger Straße zu verkaufen. Preis 2700 RM. Angeb. unter 7020 an d. Führer.

Kapitalien

Darlehen

für Anschaffungen, Entschuldung, Hypotheken, bequeme monatl. Raten, Vertragszeit entspr. Leistungsfähigkeit 3 bis 20 Jahre, durch Zwecksparvertrag. „Citonia", Berlin W. 9. Gen.-Vertr. **Willy Focke, Karlsruhe, Kaiserallee 41.** (20501)

Recht auf **Darlehen v. 200.- bis 15000.- Rm.**

zu allen Zwecken (außer Wohnbau) durch gesundes Zwecksparen bei der

Deutschen Allgem. Spar- u. Darlehensgemeinschaft e. G. m. b. H. Köln

Kostenl. unverbdl. vertraul. Beratg.

General-Agentur Karl Kesselring, Unterharmersbach, Post Zell, Hauptstraße 2. (19646

Sofort-Darleh.

von Selbstgeb. dch. **M. Becker, Bunsenstraße 2a,** Telef. 6279. (16700 Rückporto b. Anfr.

Wer gibt 2500 RM.

gegen Hypothek-Sicherheit? Angeb. unter Nr. 7070 an den Führer.

Instituts- u. Privat-Gelder auszuleihen

August Schmitt

Hypothekengeschäft Karlsruhe, Hirschstraße 43, Tel. 2117

Lest den Führer

Familienanzeigen gehören in den „Führer"

Danksagung

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Karlsruhe, im August 1935.

Hermann Wacker

Dr. Friedrich Wacker — 7049

Statt jeder besonderen Anzeige!

Unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante (20281)

Frau Karoline Seitz Wwe., geb. Lutz

wurde von Ihrem schweren Leiden am Donnerstag, den 8. d. Mts., früh 7.15 Uhr, durch einen sanften Tod erlöst.

Die Feuerbestattung hat im Sinne der Entschlafenen in aller Stille im engsten Familienkreise stattgefunden.

Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Die Hinterbliebenen

Hirschstr. 62. **Familie Robert Seitz**

Statt jeder besonderen Anzeige

Am 8. August 1935 verschied nach kurzer Krankheit unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Neffe (20097)

Hermann Weiss

Finanzinspektor

im Alter von 33 Jahren.

Die Einäscherung hat auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille stattgefunden.

Gleichzeitig sagen wir allen Verwandten und Bekannten für ihre Anteilnahme unseren herzlichsten Dank.

Karlsruhe, den 11. August 1935. Damaschkestr. 13

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Familie Andreas Weiss

Unsere geliebte, herzensgute Mutter

Kath. Roth Wwe.

geb. Stuhlmüller, verw. Heiler

durfte nach schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, Freitag nacht 12 Uhr, zur ewigen Ruhe eingehen. Ihr Leben war treueste Pflichterfüllung und volle Aufopferung für die Ihren.

KARLSRUHE, den 10. August 1935.

Buntestr. 14 II.

In tiefer Trauer:

Elisabeth Heiler

Hilde Heiler

namens der Hinterbliebenen

Beisetzung: Montag, den 12. August 1935, nachmittags 2 Uhr. — 7055

Erhöhter Umsatz nach günstigem Einkauf auf der

LEIPZIGER HERBST-MESSE

Mustermesse 25.-29. August / Textil- u. Bekleidungsmesse 25.-28. Aug. Messe für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf 25.-29. August 1935

Auskunft erteilen: der Ehrenamtliche Vertreter des Leipziger Messeamts: C. F. Otto Müller, Direktor der Fa. Carl F. Otto Müller, G.m.b.H., Karlsruhe, Kaiserstr. 138, Tel. 243; die Industrie- und Handelskammer in Karlsruhe, Karlstr. 10, Tel. 4510, und das Lloyd-Reisebüro, Verkehrsverein E. V., Karlsruhe, Kaiserstraße 159, Eingang Ritterstraße, Telefon 1420.

Meßabzeichen zu Vorzugspreisen: beim Ehrenamtlichen Vertreter C. F. Otto Müller und beim Lloyd-Reisebüro, Verkehrsverein E. V. Karlsruhe.

Amtliches Leipziger Meßadreßbuch Herbst 1935 enthält in **einem** Band alle Aussteller. Versand ab 19. August gegen Voreinsendung der Auslieferungsgebühr von RM. 1.— auf Postscheckkonto Leipzig 66 750 der „Verlagsanstalt des Leipziger Meßamts" G. m. b. H., Leipzig C 1, Hohestr. 34.

Gewandhaus-Sonderkonzert Montag, den 26. August, 20 Uhr (Dirigent Generalmusikdirektor Dr. Karl Böhm, Staatsoper Dresden, Solistin Kammersängerin Maria Cebotari, Sopran, Staatsoper Dresden). Karten für RM. 3.50, 4.50 und 6.— im Reisebüro Meßamt, Leipzig C 1, Markt 4.

LEIPZIGER MESSAMT IN LEIPZIG

19946